



Unternehmensprofil

Unser Unternehmen legt großen Wert auf Inklusion und Vielfalt. Die Aussagen im Folgenden beziehen sich daher auf alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit nutzen wir generische Maskulina.

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) zählt mit rund 3.300 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 76,5 Mrd. EUR zu den Top-20-Banken Deutschlands. Unsere Angebote sind im Markt führend und zeichnen sich durch faire Konditionen aus. Wir betreuen mehr als 3,5 Millionen Kunden. Sie können ihre Bankgeschäfte unter Nutzung neuester Technologien bequem und sicher online abwickeln. Unsere Branchenexperten betreuen unsere Geschäftskunden persönlich an ihrem Standort.

Wir legen großen Wert auf unternehmerisches und nachhaltiges Handeln: Deshalb setzen wir über 80 % unserer Bilanzsumme für Kredite ein, z. B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen sowie für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland. Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sichern wir mit Investitionen in Produktionsbedingungen und Bioenergie. Seit 1996 finanzieren wir zudem zahlreiche Erneuerbare-Energien-Vorhaben im Bereich Wind, Sonne und Wasser.

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders – sowohl untereinander als auch mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Vielfältige Aufgaben und Entwicklungschancen für unsere Mitarbeiter und optimale Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit machen uns zu einem verantwortungsvollen und attraktiven Arbeitgeber. Mit der DKB MANAGEMENT SCHOOL haben wir eine hauseigene Weiterbildungsakademie zur Kompetenzstärkung von Mitarbeitern und Kunden. Unser gesellschaftliches Engagement über die DKB STIFTUNG ist initiativ und umfassend.

In Deutschland investieren







Kommunen, Bildung, Forschung

9,0

esundheit und Pflege

Wir sind die Bank, die mit Investitionen in bleibende Werte in unserer Branche neue Maßstäbe setzt: für unsere Kunden und für eine nachhaltige Zukunft in Deutschland. 83 % unseres Aktivvolumens geben wir über Kredite wieder zurück in den Wirtschaftskreislauf unseres Landes. Die Mittel werden in Branchen investiert, die die regionale Wirtschafts- und Versorgungsstabilität sichern und die Umsetzung neuer Ideen ermöglichen. **Das kann Bank.**





Die Anforderungen an das Wohnen in den 40 Millionen deutschen Haushalten steigen und stellen die Wohnungswirtschaft vor vielfältige Aufgaben, z.B. in den Bereichen Energieeffizienz und altersgerechtes Wohnen. Zu unseren Kunden zählen inzwischen 1.700 Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften, denen mehr als 3,6 Millionen Wohnungen gehören. Über 2/3 davon wurden seit 1990 energetisch saniert bzw. modernisiert. Aber auch bei An- und Verkauf stehen wir unseren Kunden mit branchenorientierten Lösungen, die über das klassische Bankprodukt hinausgehen, zur Seite.





Demografischer Wandel und neue medizinische Versorgungsmöglichkeiten rücken immer stärker die Themen Gesundheit und Pflege in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Als Finanzierungspartner von Krankenhäusern, medizinischen Versorgungszentren und Pflegeeinrichtungen bieten wir unseren Kunden sektorenübergreifende Versorgungsmodelle und eine starke Vernetzung der Disziplinen innerhalb der Branche. Seit 1999 haben wir 9.000 Arztpraxen und Apotheken sowie 440 Pflegeheime und Krankenhäuser finanziert.



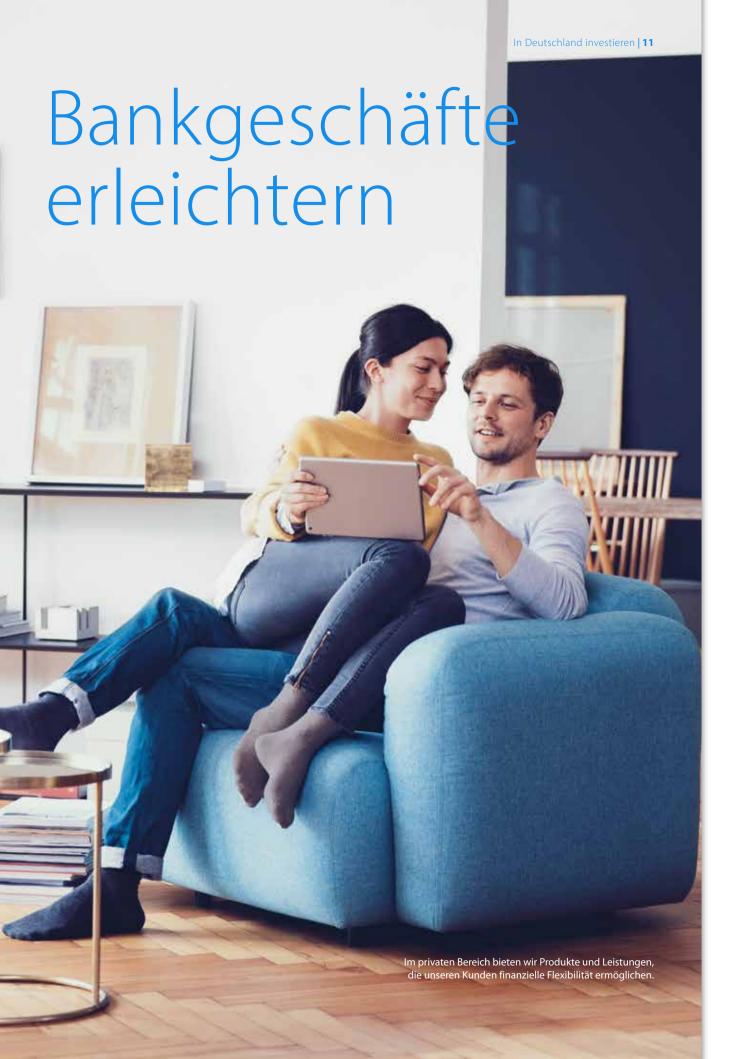


Die zahlreichen Kommunal-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen in unserem Land sorgen dafür, dass unser Alltag funktioniert und sich die Regionen entsprechend ihren Leistungsschwerpunkten erfolgreich weiterentwickeln können. Als Finanzpartner unterstützen wir sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben der Daseinsvorsorge – mit Krediten, Kontoführung und bedarfsgerechten Anlageformen. Auch dank guter regionaler Kenntnisse konnten wir inzwischen bereits rund 1.000 Kitas und Schulen finanzieren.





Der private Alltag will wirtschaftlich erfolgreich gemanagt werden. Wir unterstützen deutschlandweit mehr als 3,4 Millionen Kunden mit den Finanzdienstleistungen einer modernen Direktbank. Dabei bieten wir unseren Kunden nicht nur verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Wir sorgen auch dafür, dass sie auf diese Leistungen jederzeit weltweit bequem zurückgreifen können. Dass dies nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, zeigen regelmäßig unabhängige Bewertungen.





Energiewende in Deutschland: Wir sind bereits seit über 20 Jahren dabei, zählen sozusagen zu den Pionieren. Seit 1996 haben wir als Kreditgeber für grünen Strom 2.150 Windkraft-, 1.350 Photovoltaikprojekte und 600 Biogasfinanzierungen realisiert. Die entsprechende installierte elektrische Leistung beträgt 7,5 Gigawatt. Mit dem damit erzeugten Strom können rund 4,3 Millionen 2-Personen-Haushalte versorgt oder 5 Atomkraftwerke ersetzt werden.





In den mehr als 12.000 deutschen Städten und Gemeinden kümmern sich täglich viele Menschen darum, dass unsere lokale Infrastruktur funktioniert: Sie arbeiten in den Stadtwerken, organisieren die Müllabfuhr oder regeln den regionalen Bus- und Bahnverkehr. Über eine zuverlässige Begleitung in Finanzthemen tragen wir dazu bei, dass sie sich im Alltag auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. So werden z.B. jährlich 2 Milliarden Fahrgäste sicher von Verkehrsbetrieben befördert, zu denen wir eine Geschäftsbeziehung pflegen.





Mehr als 16 Mio. ha Agrarland tragen in Deutschland zur Versorgungssicherheit im Ernährungsbereich bei. Ein Teil dieser Flächen wird von unseren 6.000 landwirtschaftlichen Kunden bewirtschaftet, denen wir 3,5 Mrd. EUR zur Verfügung stellen. Damit zählen wir zu den führenden Landwirtschaftsbanken Deutschlands. Für jeden dieser Kunden finden unsere Berater – viele von ihnen sind ausgebildete Agraringenieure und Verfahrenstechniker – Lösungen, mit denen sie ihre Produktionsbedingungen wettbewerbsfähig gestalten können.



Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR	2016	2015
Zinsüberschuss	795,1 ————————————————————————————————————	790,4
Risikovorsorge	128,7	143,8
Provisionsergebnis	6,9	-1,3
Verwaltungsaufwand	417	376,8
Ergebnis vor Steuern	331,2	236,0
Cost Income Ratio (CIR) in %	45,8%	48,0%
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	12,4%	9,6%
Bilanzkennzahlen		
in Mio. EUR	2016	2015
Bilanzsumme	76.522,3	73.428,8
Eigenkapital	3.019,1	2.945,7
Kernkapitalquote in %	8,9%	8,2%
Kundenforderungen	63.228,3	61.582,1
Kundeneinlagen	53.438,0	48.558,2
Kundenzahlen		
	2016	2015
Kundenzahl	3.518.055	3.250.968
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.501.689	2.214.771
Mitarbeiterkennzahlen		
	2016	2015
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.032 3.316	2.937 3.220
Ø Alter in Jahren	42,8	42,5
ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,2	7,9
Geschlechterverteilung m w in %	41,7 58,3	40,5 59,5
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	61,1 38,9	62,5 37,5
Gesundheitsquote in %	95	95,3
Weiterbildungstage Mitarbeiter	3,4	2,4

Inhalt

Brief des Vorstands 20
Organe der Gesellschaft 23
Bericht des Aufsichtsrats 26
Highlights 2016 28
Auszeichnungen 32

Konzernlagebericht 34

Grundlagen des Konzerns 36
Wirtschaftsbericht 41
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 66
Risiko- und Chancenbericht 73
Prognosebericht 101

Konzernabschluss 107

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 108 Überleitung Gesamtergebnis der Periode 109 Konzern-Bilanz 110 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 112 Konzern-Kapitalflussrechnung 113 Anhang (Notes) 116

Weitere Informationen 204

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 206
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 207
Mehrjahresübersicht 208
Kontakt und Impressum 209



Der Vorstand der DKB (v.l.n.r.): Tilo Hacke, Thomas Jebsen, Stefan Unterlandstättner (Vorsitzender), Rolf Mähliß, Dr. Patrick Wilden

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch 2016 sind die Rahmenbedingungen für Banken herausfordernd: Die bereits negativen Zinsen auf Zentralbankeinlagen wurden erneut gesenkt. Die regulatorischen Anforderungen haben sich nochmals erhöht. Der Wettbewerb im Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland hat sich weiter verschärft. Trotzdem konnten wir unseren Kurs fortsetzen und ein gutes Geschäftsjahr abschließen. Wir haben unsere wirtschaftlichen Ziele erreicht und für die Zukunft wichtige operative Weichen gestellt.

Unser Ergebnis vor Steuern lag mit 331 Mio. EUR um 95 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr. Dabei war angesichts der Zinssituation und den unter Druck stehenden Margen besonders erfreulich, dass es uns gelungen ist, den Zinsüberschuss nicht nur zu halten, sondern sogar leicht auf 795 Mio. EUR zu steigern. Wie in den Vorjahren verwenden wir einen Teil des wirtschaftlichen Erfolgs vorsorglich für die Stärkung unseres Eigenkapitals. An unsere Konzernmutter können wir in diesem Jahr 257 Mio. EUR ausschütten.

Die Zahl der neu gewonnenen Privatkunden lag mit 400.000 sogar über unseren Erwartungen. Ein Zeichen dafür, dass wir mit unseren Produkten und Services den Bedarf der Kunden treffen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisteten auch unsere Partnerschaften mit FinTechs. Mit ihrer Unterstützung konnten wir unseren Kunden auch 2016 zahlreiche neue Lösungen anbieten: So haben Wertpapierinhaber heute die Möglichkeit, ihr Depot bequem digital zu wechseln. Unseren Bankkunden stehen in unserer App neue Funktionen z.B. zur Fotoüberweisung und zum Bargeldabheben im Einzelhandel zur Verfügung. Inhaber der DKB-VISA-Karte können bei ihrem Einkauf unter Nutzung der Near-Field-Communication-Technologie (NFC) kontaktlos bezahlen.

Alle unsere Innovationen erfüllen 3 Bedingungen: Sie erleichtern unseren Kunden das Banking, sie sind effizient und sie sind sicher. Auch in Zukunft wollen wir die Chancen der digitalen Transformation für uns nutzen. Dazu werden wir unsere eigene Innovationskraft weiter ausbauen, aber auch weiter die Kooperationen mit FinTechs intensivieren.

Diese Anstrengungen unternehmen wir in einem Umfeld, das aller Voraussicht nach mindestens so anspruchsvoll bleiben wird wie in den vergangenen Jahren. Um darin bestehen zu können, gilt es für uns, die Effizienz unserer Prozesse weiter zu erhöhen. Damit können wir die steigenden Kosten zumindest zum Teil auffangen und unsere Profitabilität auf einem hohen Niveau halten.

Im laufenden Jahr 2017 wollen wir im Geschäft mit Unternehmen und Kommunen weitere Potenziale bei unseren Bestandskunden erschließen, das Aktivgeschäft in unseren Kernbranchen ausweiten und – gemeinsam mit leistungsstarken Partnern – neue Angebote entwickeln. Zu den operativen Tätigkeitsschwerpunkten gehört der weitere Ausbau unserer Präsenz in der Fläche mit Fokus auf Neukunden: Nachdem wir 2016 neue Standorte in Düsseldorf, Frankfurt am Main und Hamburg eröffnet haben, werden im laufenden Jahr Hannover, Kassel, Kiel, Münster, Oldenburg, Paderborn und Stuttgart folgen. Mit den neuen Standorten sorgen wir für kurze Wege zu unseren bestehenden und neu zu akquirierenden Kunden, tiefere Kenntnis der Begebenheiten vor Ort und bessere Vernetzung mit regionalen Akteuren.

"Auch in Zukunft wollen wir die Chancen der digitalen Transformation für uns nutzen."

Wir danken Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, für das Vertrauen, das Sie der DKB entgegenbringen. Ihnen, unseren Mitarbeitern, danken wir für Ihren großen Einsatz, mit dem Sie sich Tag für Tag daran beteiligen, unsere Bank für unsere Kunden noch attraktiver zu machen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen auch 2017 die Zukunft der DKB zu gestalten.

Ihr Vorstand

Im März 2017

Stefan Unterlandstättner

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Tilo Hacke

Thomas Jebsen

Organe der Gesellschaft

Vorstand



Stefan Unterlandstättner Vorsitzender des Vorstands

Strategie und Beteiligungen Geschäft mit Sparkassen Personal und Recht Nachhaltigkeit Treasury Unternehmenskommunikation und Marketing Revision



Rolf MählißMitglied des Vorstands

Finanzen
Compliance
Prozesse
Mid Office
IT
Datenschutz und Sicherheit



Dr. Patrick WildenMitglied des Vorstands

Risikocontrolling Marktfolge Workout



Tilo Hacke Mitglied des Vorstands

Privatkunden Geschäftskunden

- Landwirtschaft und Ernährung
- Erneuerbare Energien
- Tourismus

Vertriebsregionen Mitte und Süd-Ost



Thomas JebsenMitglied des Vorstands

Geschäftskunden

- Wohnungswirtschaft
- Kommunen und soziale Infrastruktur
- Energie und Versorgung

Individualkunden

Vertriebsregionen Nord, Süd, Berlin-Brandenburg, Süd-West, Magdeburg-Hannover und West

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter:

Dr. Johannes-Jörg Riegler

(Vorsitzender des Aufsichtsrats) Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Michael Huber

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach Unabhängiger Finanzexperte

Michael Schneider

Vorsitzender des Vorstands der LfA Förderbank Bayern a. D.

Dr. Markus Wiegelmann

Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Edgar Zoller

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Ehrenmitglied:

Günther Troppmann

Ehem. Vorstandsvorsitzender Deutsche Kreditbank AG Arbeitnehmervertreter:

Bianca Häsen

(Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats) Angestellte Deutsche Kreditbank AG

Michaela Bergholz

Gewerkschaftsvertreterin Deutscher Bankangestellten-Verband

Christine Enz

Gewerkschaftsvertreterin Deutscher Bankangestellten-Verband

Jörg Feyerabend

Angestellter DKB Service GmbH

Jens Hübler

Leitender Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Wolfhard Möller (bis 31.01.2016)

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Frank Siegfried (ab 01.02.2016)

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Gunter Wolf

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Generalbevollmächtigte

Bettina Stark Jan Walther

Direktoren

Thomas Abrokat
Mario Bauschke
Christof Becker
Harald Bergmann
Christian Breitbach
Sabine Breitschwerdt

Mark Buhl
Matthias Burger
Dominik Butz
Gerhard Falkenstein
Karl Peter Forch
Mark Hauel
Steffen Haumann
Frank Heß
Martin Honerla
Henrik Hundertmark

Jens Hübler Axel Kasterich Andreas Kaunath Christoph Klein Herbert Klein
Jana Kröselberg
Carsten Kümmerlin
Lars Lindemann
Wolfgang Lohfink
Jörg Naumann
Frauke Plaß
Thomas Pönisch
Dr. Stefan Popp
Roland Pozniak

Wolfgang Reinert Johann Scheiblhuber Otto Schwendner Dr. Jens Schwope Burkhard Stibbe Dr. Wulf-Dietmar Storm

Ralf Stracke
Claudia Stübler
Thomas Teuber
Karsten Traum
Holm Vorpagel
Friedrich Wehrmann
Ekkehard Weiß
Jürgen Wenzler
Andreas Wilmbusse

Dr. Thomas Wolff

Treuhänder

Dr. Bernhard KrewerthEhemaliges Vorstandsmitglied

Josef Baiz

Ehemaliges Vorstandsmitglied

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellvertretend für den Aufsichtsrat berichte ich Ihnen im Folgenden von den Überwachungs- und Beratungsschwerpunkten unseres Gremiums im Geschäftsjahr 2016. Wir konnten den Vorstand der DKB durch ein insgesamt gutes Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Ergebnis begleiten.

Die DKB hat ihre anspruchsvollen Ziele nicht nur erreicht, sondern in Teilen sogar übertroffen. Dabei blieb das Umfeld auch im vergangenen Jahr weiter herausfordernd und war geprägt durch ein niedriges Zinsniveau, ein intensives Wettbewerbsumfeld sowie steigende regulatorische Anforderungen.

Gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2016 kontinuierlich überwacht und diesen bei der Leitung des Unternehmens eng beraten. Die Mitglieder unseres Gremiums konnten sich dabei stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten jederzeit nach und hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die für das Unternehmen relevanten Vorkommnisse und Maßnahmen unterrichtet.

Arbeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2016 trat der Aufsichtsrat zu 4 turnusmäßigen Sitzungen zusammen. Arbeitsschwerpunkte aller Sitzungen waren die Strategie und Planung, die Geschäftsentwicklung, wesentliche strategische und regulatorische Projekte und die Überwachung der Risikosituation. Darüber hinaus tauschte sich der Aufsichtsrat in seinen Beratungen regelmäßig über die Marktentwicklungen aus.

Auf der Tagesordnung der Sitzung am 10. März 2016 stand der Jahres- und Konzernabschluss 2015 der DKB im Fokus, den der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung und Beratung sowie unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers billigte. Weitere Themen waren die Jahresberichte zu Prävention der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Wirtschaftskriminalität, zu Wertpapierund MaRisk-Compliance, der Vorschlag des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2016 sowie der Sachstand zum Abbau des Nicht-Kerngeschäfts.

Am 13. Juni 2016 wurden Kooperationen der DKB sowie die Markenkommunikation vom Aufsichtsrat eingehend beleuchtet. Darüber hinaus nahm er die Berichte zu Beteiligungen, Personal sowie wesentlichen Konzernregelungen zur Kenntnis.

In der Sitzung am 19. September 2016 erörterte der Aufsichtsrat den Bericht zum Sachstand des gültigen Unternehmenskonzepts. Gleichzeitig wurde ihm das neue, ab 1. Januar 2017 gültige Unternehmenskonzept vorgestellt. Die Mitglieder diskutierten dieses ausführlich. Weitere Tagesordnungspunkte betrafen die IT-Strategie und aktuelle regulatorische Themen.

In seiner Zusammenkunft am 12. Dezember 2016 setzte sich der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien eingehend mit der Mehrjahresplanung sowie der Risikokapital- und Kapitalplanung auseinander und informierte sich über den Status wesentlicher Projekte wie BCBS 239.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch zwischen den Sitzungen in intensivem, regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand der DKB. Der Aufsichtsrat wurde zwischen den Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich, wurden auch Beschlüsse zwischen den Sitzungen herbeigeführt.

Ausschussarbeit

Zur effektiven Wahrnehmung seiner Aufgaben bildete der Aufsichtsrat 5 Ausschüsse: einen Risiko-, einen Prüfungs-, einen Nominierungs-, einen Vergütungskontrollsowie einen Vermittlungsausschuss. Abgesehen vom Vermittlungsausschuss, der im vergangenen Jahr nicht zusammenkam, traten alle Ausschüsse 2016 regelmäßig zusammen. Sie bereiteten Themen vor, die im Aufsichtsrat zu besprechen bzw. zu beschließen waren. Darüber hinaus fassten sie im Rahmen ihrer Entscheidungsbefugnisse Beschlüsse.

Der Risikoausschuss, der aus 5 Mitgliedern besteht, kam 2016 zu 4 Sitzungen zusammen. Darin befasste er sich u.a. mit Fragen zur Risikolage, Risikovorsorge, Risikostrategie sowie mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Fragestellungen. Weitere Themen waren nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtige Kredite, Finanzierungen und Geschäftsvorgänge der DKB.

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen und trat in 4 Sitzungen zusammen. Er unterstützte die Aufsichtsratsarbeit mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung sowie der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasste er sich mit der Internen Revision und dem Thema Compliance.

Der aus 4 Mitgliedern bestehende Nominierungsausschuss befasste sich in 2 Sitzungen mit der Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratstätigkeit gemäß § 25 Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG sowie dem Konzept zur Förderung von Frauen in Führungspositionen.

Der Vergütungskontrollausschuss überwachte 2016 mit seinen ebenfalls 4 Mitgliedern in 3 Sitzungen die Angemessenheit der Vergütungssysteme und begleitete die Erstellung entsprechender Dokumentationen.

Im Vorstand fanden im Berichtszeitraum keine personellen Veränderungen statt.

Aus dem Aufsichtsrat schied am 31. Januar 2016 Wolfhard Möller aus. Mit Wirkung zum 1. Februar 2016 wurde Frank Siegfried zum neuen Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sowie die diesen Dokumenten zugrunde liegende Buchführung für das Jahr 2016 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts zum 31. Dezember 2016 erhoben. In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DKB für ihren hohen Einsatz und die im Geschäftsjahr erbrachten Leistungen.

Berlin, 9. März 2017 Für den Aufsichtsrat

1-114

Dr. Johannes-Jörg Riegler Vorsitzender

Highlights 2016

Oktober:

DKB stiftet Digitalprofessur

Die Welt wird digitaler. Und wir mit ihr. Um uns den Zugang zu neuesten Erkenntnissen der digitalen Transformation zu sichern, stiftet die DKB erstmals eine Professur am neuen "Einstein Center Digital Future" in Berlin, an dem hochschulübergreifend verschiedene Aspekte der Digitalisierung erforscht werden.

Januar: "Das kann Bank"

Neues Jahr, neues Logo. Wir haben unseren Markenauftritt überarbeitet und treten ab jetzt mit neuem Logo und neuem Claim auf. "Das kann Bank" steht für Leistungen der DKB und grenzt uns vom Wettbewerb ab. Wir positionieren uns als der empathische Herausforderer unter den Banken, suchen stets nach der besseren Lösung, fordern unsere eigenen Maßstäbe und die der Branche immer wieder heraus, agieren mitdenkend und mitfühlend – mit unseren Kunden und untereinander.

Januar: Neue Standorte

Wir eröffnen neue Büros in Hamburg, Frankfurt am Main und Düsseldorf, um unsere Marktchancen in den alten Bundesländern besser nutzen zu können und die Marke DKB in den regionalen Märkten noch stärker zu etablieren. Weitere werden folgen. Mit den neuen Standorten festigen wir unsere Wahrnehmung als regionaler Partner in ganz Deutschland.

Februar: 20 Jahre Windfinanzierung

1996 finanzierten wir unser erstes Windenergieprojekt im brandenburgischen Niedergörsdorf. Seitdem sind wir enger Begleiter der Energiewende. Insgesamt haben wir bis heute rund 10 Mrd. EUR an "grünen Krediten" ausgereicht und gehören damit zu den größten Finanzierern von erneuerbaren Energien in Deutschland.

März: DKB-Kunstsammlung erstmals ausgestellt

"reVISION – neue Wä(e)nde für die Kunst" heißt die Ausstellung in der Rostocker Kunsthalle, bei der mehr als 100 Werke aus dem Besitz der DKB STIFTUNG erstmals der breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

April: A2 für die DKB

Die Ratingagentur Moody's Investor Service veröffentlicht ein eigenständiges Bankenrating für die DKB. Das Langfristrating für Einlagen wurde mit A2 (Ausblick stabil) bewertet, das vorläufige Emittentenrating für ungedeckte Anleihen mit A3 (Ausblick stabil) – sehr gut für unsere Positionierung am Anleihemarkt.

April: Fotografieren und bezahlen

Einfach per Foto überweisen. Wir haben die Banking-App um eine praktische Funktion erweitert. Unsere Kunden können ihre Überweisungen jetzt auch per Foto erledigen. Einfach die Rechnung oder Überweisung mit dem Smartphone fotografieren und mit wenigen "Klicks" begleichen. Aufwendiges Abtippen entfällt.

April: Mit wenigen Klicks zur SCHUFA-Auskunft

Die Kooperation mit der SCHUFA bietet unseren Kunden einen spürbaren Mehrwert: Von der DKB-Verwalterplattform gelangen sie direkt zur SCHUFA-Plattform, wo sie mit wenigen Klicks Auskünfte erhalten. Gewerbliche Immobilienverwalter und private Vermieter können so die Bonität von Mietinteressenten bereits im Vorfeld prüfen und sich damit noch besser vor Mietausfall schützen – insbesondere für private Vermieter und Verwalter mit kleinem oder mittlerem Auskunftsbedarf ein entscheidender Vorteil.

Mai: Wirtschaft 4.0

Das 3. DKB-Zukunftsforum der DKB MANAGEMENT SCHOOL bringt Experten aus Wissenschaft und Praxis zum Thema "Wirtschaft 4.0 – digital und innovativ" auf Schloss & Gut Liebenberg zusammen. Die Teilnehmer diskutieren lebhaft die Herausforderungen von Virtualisierung und Vernetzung in der heutigen Arbeitswelt zu unterschiedlichen Aspekten der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und die neuen Rollen von Mitarbeitern und Führungskräften.

→ www.dkb-management-school.de

Mai: Exzellenz-Siegel des Deutschen Bildungspreises

Wir haben unser betriebliches Bildungs- und Talentmanagement prüfen lassen und das Ergebnis ist exzellent. Alle Phasen des Karriereverlaufs eines DKB-Mitarbeiters – von der Personalgewinnung über den Einsatz bis hin zur Entwicklung und Bindung – wurden mithilfe des Qualitätsmodells des Deutschen Bildungspreises untersucht, bewertet und ausgezeichnet.

Juni: Erster Green Bond emittiert

Die Investoren-Roadshow hat überzeugt. Unsere erste "grüne Anleihe" mit einem Volumen von 500 Mio. EUR war gleich dreifach überzeichnet. Grundlage für die Anleihe sind ausschließlich nachhaltige Projektfinanzierungen in Deutschland. Der DKB-Green-Bond ist die erste Anleihe einer Bank in Deutschland im Format Senior unsecured und hat eine Laufzeit von 5 Jahren.

→ www.dkb.de/greenbond

Juni: Charta der Vielfalt unterzeichnet

Diversity – Vielfältigkeit. Zum 4. Deutschen Diversity-Tag unterzeichnet die DKB die Charta der Vielfalt. Damit reihen wir uns in die 2.250 Unternehmen in Deutschland ein, die sich den Grundsätzen der Initiative verpflichtet fühlen. Wir bekennen uns zu einem Arbeitsumfeld, das frei von Vorurteilen ist, in dem alle Beschäftigten gleichermaßen respektiert werden und Wertschätzung erfahren.

August: DKB erfüllt Nachhaltigkeitsstandards

Erstmals berichten wir unsere Nachhaltigkeitsleistungen nach dem Standard des Deutschen Nachhaltigkeits Kodex (DNK). Mit der Entsprechenserklärung zum Berichtsjahr 2015 zeigen wir, wie ökonomische, ökologische und soziale Aspekte in unserer Unternehmensstrategie verankert sind und in allen Bereichen konsequent umgesetzt werden. Wir erfüllen damit bereits heute die ab 2017 geltende EU-Berichtspflicht zur Offenlegung von nichtfinanziellen und die Diversität betreffenden Informationen.

→ www.dkb.de/nachhaltigkeitsbericht

September: Geld abheben im Supermarkt

Jetzt gibt es auch an der Supermarktkasse Bargeld. In mehr als 6.000 Partnerfilialen des Einzelhandels können unsere Kunden mit dem Smartphone kostenfrei Bargeld vom Girokonto abheben. Möglich wird das durch unsere Kooperation mit Barzahlen. Einfach den gewünschten Betrag im Online-Banking eingeben, den generierten Barcode an der Kasse anzeigen und das Bargeld mitnehmen.

September: Wandel im Energiemarkt

Die Energiewende verändert die Welt, in der wir leben, und uns. Zusammen mit der Universität Leipzig zeigen wir mit der Studie "Strukturwandel im Energiemarkt" den Handlungs- und Anpassungsbedarf der Stadtwerke. Sie hat neue Anforderungen an eine moderne und zeitgemäße Bereitstellung der Energie identifiziert und liefert Antworten: Veränderungspotenzial vor allem im Vertrieb, zu erwartende Veränderungen des Konsumentenverhaltens hin zu einer erhöhten Wechselbereitschaft und effizienterem Verbrauch sowie ein hoher Investitionsbedarf.

→ www.dkb.de/stadtwerkestudie

September: Depotwechsel mit wenigen Klicks

Depotwechsel sind mühsam und zeitintensiv. Nicht bei uns: Mit unserem Kooperationspartner FinReach bieten wir als erste Bank in Deutschland einen vollautomatischen Service an, der innerhalb von Minuten den Depotwechsel erledigt. Das komplette Depot oder auch nur einzelne Wertpapiere können mit wenigen Klicks zur DKB übertragen werden.

Oktober:

TAB und DKB finanzieren Thüringens Infrastruktur

Die DKB und die Thüringer Aufbaubank (TAB) unterzeichnen ein neues Globaldarlehen – das mittlerweile 5. in einer langjährigen Partnerschaft. 20 Mio. EUR können wir über Einzelkredite an Wohnungsunternehmen, kommunalnahe und gewerbliche Unternehmen sowie gemeinnützige Organisationen weitergeben, z. B. für Investitionen in Wohngebäude, Einrichtungen der Altenpflege, Gesundheits- und Bildungsvorhaben, den ÖPNV und erneuerbare Energien. Und unsere Kunden in Thüringen erhalten zinsgünstige Finanzierungen zu noch besseren Konditionen.

November: DKB – Ausgezeichnet

Preise sind nicht das Ziel, aber sie bestätigen den Weg. Wir freuen uns über den Gewinn des Corporate Health Awards in der Kategorie Finanzen für unser überdurchschnittliches Engagement in Sachen Gesundheit der Mitarbeiter und unsere nachhaltige Personalstrategie. Im oekom Sustainability Rating bekommen wir als erster Emittent für einen Green Bond die Note "a". Das ist unter den 240 grünen Anleihen die bislang beste Ratingnote, die oekom research – vor allem in Europa – vergeben hat.

Dezember: DKB-Cash – jetzt noch besser

Update für das DKB-Cash. Nach mehr als 15 Jahren war die Zeit reif für Veränderungen. Entgegen den allgemeinen Entwicklungen am Markt verzichten wir weiterhin auf kurzfristige Lockangebote, um Neukunden zu werben. Wir bieten besondere Vorteile für unsere bestehenden Kunden – die Aktivkunden: Sie können künftig mit der DKB-VISA-Card weltweit auch kostenlos bezahlen. Sie erhalten Notfallpaket und Kartenkasko. Bei allen Neuerungen bleibt eins konstant: Das DKB-Cash ist kostenlos – für alle DKB-Kunden.



Focus Money – Fairste Direktbank 2016

Wir sind erneut die "Fairste Direktbank" – und das zum 5. Mal in Folge. Im Test von Focus Money erhalten wir die Note "sehr gut". Die Kunden von insgesamt 15 Instituten beurteilten aus eigener Erfahrung, wie fair sich ihre Bank verhält.



Top Service Deutschland – Spitzenergebnis bei Kundenorientierung

Zum 10. Mal in Folge gehören wir zu Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern. Das bestätigen unsere Kunden im Wettbewerb von Service Rating, dem Handelsblatt und der Universität Mannheim und bewerten besonders positiv den Service der DKB.



BankingCheck Award – Triple beim BankingCheck Award

Unsere Produkte haben beim 5. BankingCheck Award insgesamt 3 Kategorien gewonnen. Wir belegen in den Kategorien "Bestes Girokonto", "Beste Kreditkarte" und "Beste Kundentransparenz" jeweils den 1. Platz.



oekom Sustainability Bond Rating – Beste Ratingnote "a" für emittierten Green Bond

Unser erster emittierter Green Bond hat im Sustainability Bond Rating von oekom research die Note "a" ("excellent") erhalten. Dies war im Moment der Notenvergabe der weltweit beste Ratingwert, der bisher von oekom unter rund 240 Green-Bond-Emissionen vergeben wurde.



Corporate Health Award – Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns über den 1. Platz beim Corporate Health Award in der Kategorie Finanzen. Damit wird unser überdurchschnittliches Engagement für die Gesundheit unserer Mitarbeiter und eine nachhaltige Personalstrategie ausgezeichnet.



Deutscher Bildungspreis 2016 – Exzellentes Bildungsund Talentmanagement

Wir erhalten das Exzellenzsiegel 2016 des Deutschen Bildungspreises für unser Bildungs- und Talentmanagement. Alle Phasen des Karriereverlaufs eines Mitarbeiters wurden geprüft – von der Personalgewinnung über den Einsatz bis zur Entwicklung und Bindung.



n-tv/FMH – Bestes Girokonto 2016

Im Kontovergleich von FMH und n-tv ist das DKB-Cash Testsieger. Unser kostenloses Girokonto erhält die Note "sehr gut" im Vergleichstest von 41 Banken.



Focus Money – DKB-Cash ist bestes Girokonto 2016

Focus Money hat getestet: Unser DKB-Cash ist erneut Testsieger im bundesweiten Kontovergleich. In der Kategorie Online-Konten belegen wir Platz 1.



Handelsblatt/FMH – Bester Ratenkredit

Unser Privatdarlehen erreicht den 1. Platz im Handelsblatt-Vergleich von Ratenkrediten. Mit den günstigsten Kreditzinsen im Vergleich bietet unser Kredit über alle Laufzeiten das beste überregionale Angebot.



€uro – DKB-Privatdarlehen belegt den 1. Platz

Bei Deutschlands größtem Bankentest belegt unser DKB-Privatdarlehen den Spitzenplatz in der Kategorie "Ratenkredit". Im Test von S.W.I. Finance und €uro wurden die Angebote von 31 bundesweit tätigen Geldinstituten von 180.000 Teilnehmern untersucht.



Handelsblatt – Top-Platzierung im Baugeld-Vergleich

Im Baugeld-Test von Handelsblatt und FMH haben wir unter den getesteten Angeboten hervorragend abgeschnitten. In den getesteten Angeboten konnte unsere Immobilienfinanzierung überzeugen und sich eine Top-Platzierung sichern.



Focus Money – Fairstes Baufinanzierer

Wir bieten das fairste Preis-Leistungs-Verhältnis bei Immobilienfinanzierungen an. Im Test der Fairness der Baufinanzierer von Focus Money schneiden wir mit der Bestnote ab.

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftsmodell

Eines der großen Kreditinstitute Deutschlands

Die Deutsche Kreditbank AG mit Hauptsitz in Berlin gehört zu den großen Kreditinstituten Deutschlands. Unser Unternehmen ist eine 100%ige Tochter der BayernLB. Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich geografisch auf den Raum der Bundesrepublik Deutschland.

Der DKB-Konzern umfasst neben der Muttergesellschaft DKB AG vor allem die DKB Service GmbH, die DKB Grund GmbH, die DKB Finance GmbH, die MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH und die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH.

Der Lagebericht der Deutschen Kreditbank AG sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind zusammengefasst. Diese Darstellung wurde aufgrund der zentralen Bedeutung der DKB AG im DKB-Konzern gewählt. Wenn im Folgenden nicht explizit von DKB AG oder DKB-Konzern, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Zum Jahresende 2016 beschäftigte der DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis 3.032 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.937).

Zum Bilanzstichtag betreute der DKB-Konzern Kundenforderungen in Höhe von 63,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 61,6 Mrd. EUR) sowie Kundeneinlagen in Höhe von 53,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 48,6 Mrd. EUR). Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss betrug 795 Mio. EUR (Vorjahr: 790 Mio. EUR). Das Vorsteuerergebnis des DKB-Konzerns belief sich im Jahr 2016 auf 331 Mio. EUR (Vorjahr: 236 Mio. EUR). Das Ergebnis nach Steuern konnte gegenüber 2015 um 102 Mio. EUR auf 327 Mio. EUR gesteigert werden.

Die DKB AG ist eines der großen Kreditinstitute Deutschlands. Als solches gibt die DKB rund 83 % ihrer Bilanzsumme über Kredite an Unternehmen, Kommunen und

Privatkunden in Deutschland weiter. Wir betreiben kein Investment-Banking und kein Asset-Management.

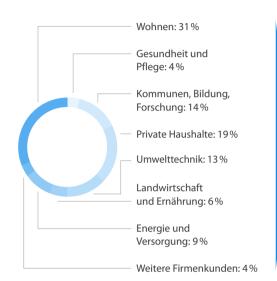
Das Geschäft der DKB beruht auf den 2 Säulen Direktbankgeschäft und Geschäftskunden: Als Direktbank begleiten wir über das Internet deutschlandweit 3,4 Millionen Privatkunden und bieten ihnen einfache und selbsterklärende Produkte zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Als Bank für Geschäfts- und Firmenkunden richten wir uns über unsere Standorte mit Finanzierungs- und Anlagelösungen an Unternehmen und Kommunen. Dabei fokussieren wir uns auf ausgewählte Branchen in Deutschland: Wir finanzieren unter anderem den Bau und Betrieb von Wind-, Wasser-, Bioenergie- und Photovoltaikanlagen, die Sanierung und den Bau von Wohngebäuden, Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren oder Projekte in der deutschen Landwirtschaft. Unser Branchen-Know-how stellen wir im BayernLB-Konzern sowie im Sparkassenverbund zur Verfügung. Über diese Geschäftstätigkeit leistet die DKB einen Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Versorgungsstabilität.

Mit nachhaltiger Ausrichtung

Wir streben werthaltige und langfristige Geschäftsbeziehungen an. Dabei besitzt nachhaltiges Handeln für uns einen hohen Stellenwert. Kredite vergeben wir unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards. Wir achten auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr. Unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft kommen wir über die eigenständige DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement nach.

Als leistungsstarke und effizienzorientierte Retail- und Geschäftsbank setzen wir auf die technischen Möglichkeiten moderner Bankingprozesse, auf Innovation sowie gezielt auf Partnerschaften und Kooperationen, die unseren Kunden zusätzliche Mehrwerte bieten. Bei der Betreuung unserer Firmen- und Geschäftskunden greifen wir auf langjähriges Regional- und Branchenwissen zurück und nutzen ein spezialisiertes Netzwerk.

63,2 Mrd. EUR, also 83 %, werden über Kredite wieder in Deutschland investiert



Grüner Strom für 4,3 Millionen Haushalte



Die DKB finanziert seit über 20 Jahren Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien.

Diese liefern grünen Strom für 4,3 Millionen 2-Personen-Haushalte. Das wäre genug für ganz Niedersachsen.

Im Markt über 3 Segmente aktiv

Unsere

Aktiva

Stand: 31.12.2016

Die DKB gliedert ihre Tätigkeit in die 3 Marktsegmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden sowie in die Segmente Finanzmärkte, Nicht-Kerngeschäft und Sonstiges:

Forderungen an

Kreditinstitute: 7 %

Finanzanlagen: 8%

Forderungen

an Kunden: 83 %

Sonstiges: 2%

Im **Segment Privatkunden** wenden wir uns mit den Finanzdienstleistungen einer modernen Direktbank an internetaffine und kreditkartenfähige Privatkunden. Dabei setzen wir auf verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Zu den Hauptprodukten des Segments zählen das Kontopaket DKB-Cash, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Anlageprodukte und das Partner-(Co-Branding-)Kreditkartengeschäft. Dem Segment Privatkunden sind neben dem Privatkundengeschäft der DKB AG die Gesellschaften FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH und DKB Grund GmbH zugeordnet.

Im **Segment Infrastruktur** wenden wir uns mit individuellen Finanzierungs- und Anlageprodukten an Kunden aus den Bereichen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege sowie Kommunen, Bildung, Forschung. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitdarlehen,

Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Bei der Erarbeitung passender Kundenlösungen bringen wir eine hohe Kompetenz in der Integration von Fördermitteln und Bürgerbeteiligungen ein.

Im **Segment Firmenkunden** betreuen wir Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung, Tourismus und Freie Berufe. Die angebotenen Produkte und Leistungen entsprechen im Wesentlichen denen des Segments Infrastruktur. Dem Segment zugeordnet sind die Tätigkeiten der DKB Finance GmbH und der MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH.

Die 3 Segmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden umfassen unser strategisches Kerngeschäft, auf das wir uns in unserer Rolle als Retail- und Geschäftsbank konzentrieren. Für unsere Privatkunden wollen wir die Hauptbank und ein vertrauenswürdiger Partner für alle finanziellen Themen sein. Dazu bieten wir ihnen Angebote und Lösungen, die im Markt führend sind, und entwickeln sinnvolle Innovationen, die verständlich und

leicht zugänglich sind. In den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden wollen wir unsere Marktstellung in den oben genannten Zielbranchen mit fokussiertem Branchen-Know-how weiterentwickeln.

Das **Segment Finanzmärkte** umfasst das Treasury der DKB. Der Bereich beinhaltet unter anderem die Zinsbuchsteuerung und die aufsichtsrechtliche Liquiditätssicherung. Über das Treasury treten wir am Kapitalmarkt als Emittent von Fremdkapitalinstrumenten auf, insbesondere von gedeckten Anleihen in Form von Pfandbriefen und ungedeckten Anleihen in Form von Green Bonds. Außerdem sind dem Segment der aufsichtsrechtliche Wertpapier-Liquiditätsbestand sowie das Intragroup-Funding an die BayernLB zugeordnet.

Im **Segment Nicht-Kerngeschäft** bündeln wir die für uns nicht mehr strategiekonformen Geschäfte, die zum Abbau bestimmt sind. Dazu zählen bestimmte Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen von der DKB ausgereichten Refinanzierungsmittel), Wertpapierbestände und Kundenkreditbestände. Der Abbau der Geschäfte erfolgt im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns.

Das **Segment Sonstiges** beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH.

Führung und Kontrolle

Klassische Aufgabenverteilung in der Unternehmensführung

Dem Vorstand der DKB AG gehörten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 5 Mitglieder an: der Vorsitzende Stefan Unterlandstättner und die weiteren Mitglieder Rolf Mähliß, Dr. Patrick Wilden, Tilo Hacke und Thomas Jebsen. Der Vorstand leitet das Unternehmen eigenverantwortlich und führt dessen Geschäfte. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Zur wirksamen Wahrnehmung der dem Vorstand zugeordneten Aufgaben sind den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche zugeordnet, die der jeweilige Vorstand operativ führt. Relevante strategische Entscheidungen trifft der Vorstand als Gesamtorgan.

Der Vorstand der DKB AG wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht dessen Geschäftsführung. Die Schwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im vergangenen Jahr werden im Bericht des Aufsichtsrats dargestellt. Zum Jahresende 2016 bestand der Aufsichtsrat aus 16 Personen. Er ist paritätisch mit Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern besetzt.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, insbesondere über sämtliche relevanten Fragen zur Unternehmensplanung, Strategieentwicklung, Ertrags- und Finanzlage sowie zur Risikolage des Unternehmens.

Interessenkonflikte in Verbindung mit der Wahrnehmung von Aufgaben oder Funktionen in anderen Unternehmen oder Organisationen traten im vergangenen Geschäftsjahr nicht auf – weder für Mitglieder des Vorstands noch für Mitglieder des Aufsichtsrats.

Ein gemeinschaftliches Bekenntnis zur Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der DKB AG bekennen sich zu einer verantwortlichen und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und -überwachung. Die Prinzipien der Corporate Governance bilden die Grundlage und Richtschnur für das Verhalten aller Führungskräfte im Unternehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat identifizieren sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben mit den Corporate-Governance-Grundsätzen der DKB. Diese basieren auf den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Corporate-Governance-Grundsätze der DKB werden regelmäßig auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben, der Weiterentwicklung nationaler und internationaler Standards, der Regelungen der Gesellschafterin sowie neuer Erfahrungen überprüft und ggf. angepasst. Die Corporate-Governance-Grundsätze gelten sowohl für die DKB AG als auch für die weiteren Gesellschaften der DKB.

Der Vorstand der DKB AG ist der Auffassung: Eine gute Corporate Governance stärkt das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in unsere Bank. Sie erhöht die Unternehmenstransparenz und stützt die Glaubwürdigkeit unseres Unternehmens.

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch ein strenges Compliance-Verständnis. Für die DKB ist rechtmäßiges Handeln eine Grundvoraussetzung für dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehungen sowie für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Der Vorstand versteht das Thema Compliance als wesentliche Leitungsaufgabe und bekennt sich ausdrücklich zu rechtmäßigem, sozialem und ethischem Handeln.

Dieses anspruchsvolle Führungs- und Verhaltensverständnis der DKB spiegelt sich auch in einer Reihe von Verhaltensmaßstäben bzw. -richtlinien wider. Dazu zählen die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Kriterien bei unternehmensstrategischen Entscheidungen und der Verhaltenskodex, an dem sich alle Mitarbeiter der DKB orientieren.

Auf Ebene der DKB AG gehört zur Corporate Governance auch die jährliche Veröffentlichung eines Vergütungsberichts gemäß der Institutsvergütungsverordnung, der über die Unternehmenswebseite einsehbar ist.

Unternehmenssteuerung

Operative Steuerung leitet sich aus einer strategischen Planung ab

Die strategische Planung bildet die Grundlage für die operativen Steuerungs- und Kontrollprozesse in der DKB. 2 zentrale Felder sind hier das Risikomanagement, über das wir die Stabilität unseres Konzerns sichern, und die Mehrjahresplanung, aus der wir unsere kurz- und mittelfristigen Ziele ableiten. Diese Zielvorstellungen fließen in die operativen Planungen der Organisationseinheiten ein. Dort werden sie mit entsprechenden Maßnahmen auf der Arbeitsebene unterlegt.

Finanzielle Kennzahlen liefern Auskunft über die Ertrags- und Wertentwicklung

Unsere wirtschaftliche Steuerung ist auf eine langfristig stabile und geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine positive Ertragslage ausgerichtet. Dazu ziehen wir Finanzkennzahlen heran, die sowohl ertrags- bzw. rentabilitäts- als auch wertorientierte Gesichtspunkte berücksichtigen.

Die Steuerung der DKB erfolgt anhand der folgenden finanziellen Leistungsindikatoren, die auf IFRS-Basis bestimmt werden:

- Cost Income Ratio (CIR): Die Kennzahl misst das Aufwands-Ertrags-Verhältnis und gibt uns Aufschluss über unsere wirtschaftliche Effizienz. Die CIR stellt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen (Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis) dar.
- Return on Equity (ROE): Die Kennzahl misst das Ertrags-Eigenkapital-Verhältnis und gibt Aufschluss über die Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Der ROE ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten aufsichtsrechtlichen Kernkapital.
- Zinsüberschuss: Angesichts der Bedeutung des klassischen Kredit- und Einlagengeschäfts für die DKB ist der Zinsüberschuss (Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen) eine zentrale Steuerungsgröße bzw. ein wichtiger Leistungsindikator.
- Ergebnis vor Steuern: Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung.
- Bilanzsumme: Die Entwicklung der Bilanzsumme gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Volumenziele.
- Risikovorsorge: Die Entwicklung der Risikovorsorge gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Risikoziele.

Auf HGB-Basis kommt für die DKB AG als Steuerungsgröße noch der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung hinzu.

Auf Ebene der Segmente nutzen wir ergänzend die folgenden Leistungsindikatoren zur Abschätzung der Erreichung unserer Wachstumsziele:

- Forderungsvolumen (nominal),
- Einlagenvolumen und
- Anzahl der Kunden im Segment Privatkunden.

Nichtfinanzielle Daten unterstützen die qualitative Weiterentwicklung

Neben den finanziellen Steuerungskennzahlen berücksichtigen wir regelmäßig eine Reihe von nichtfinanziellen Erfolgsfaktoren. Dabei handelt es sich um mitarbeitersowie kunden-, markt- und produktbezogene Informationen, die von uns in erster Linie als Indikatoren bzw. Hinweise zur weiteren Verbesserung unserer Leistungen genutzt werden.

Zur Umsetzung ergreifen wir eine Vielzahl von im Abschnitt "Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren" dargestellten Maßnahmen, die zur angestrebten Entwicklung von Mitarbeiterzusammensetzung, -zufriedenheit, -fortbildungsstand und -gesundheit, zur Stärkung der Kundenzufriedenheit und der Marktanteile sowie zur positiven Bewertung unserer Produkte und Leistungen durch externe Institutionen dienen.

Die Verfolgung der vorgenannten Ziele erfolgt stets unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung.

Wirtschaftsbericht

Umfeldentwicklung

Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Konjunktur nimmt weltweit nur wenig Schwung auf

Mit einem Anstieg um 3,1% lag das weltweite Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 nahezu gleichauf mit dem Vorjahr (2015: 3,2%). In erster Linie vom privaten Konsum getragen, expandierten auch die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA zog nach einem schwachen 1. Halbjahr die Produktion in der 2. Jahreshälfte wieder an. In Japan wirkte die Aufwertung des Yen dämpfend, wobei Konjunkturprogramme die Wirtschaftstätigkeit stimulieren konnten. In den Schwellenländern stabilisierte sich die Situation etwas. Die Entwicklung im Euroraum verlief auf verhaltenem Niveau positiv.

Deutsche Wirtschaft: stabiler Arbeitsmarkt und kräftiger Konsum

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2016 in einem moderaten Aufschwung, der vor allem von einem stabilen Arbeitsmarkt und einem kräftigen Konsum gestützt wird.

Im Vergleich zu den Frühjahrsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute verzeichnete das Statistische Bundesamt für 2016 insgesamt ein leicht nach oben korrigiertes Wachstum von 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Die Arbeitslosenquote verharrte auf dem historischen Tief von 6,1 % und die Beschäftigungszahlen befanden sich im Aufwärtstrend. Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 0,5 % und damit deutlich vom Inflationsziel der EZB in Höhe von 2 % entfernt, zum Jahresende zog die Teuerung mit +1,7 % im Dezember an. Der private Konsum profitierte vom Anstieg des Lohnniveaus, das 2016 laut Statistischem Bundesamt bei nominal 1,8 % lag.

Entwicklung des Branchenumfelds

Turbulenzen bleiben aus, Leitzins zum Jahresende angehoben

Auch 2016 zeigte sich das globale Finanzsystem vergleichsweise robust, obwohl zahlreiche Ereignisse Anlass zur Besorgnis gaben: Das Brexit-Votum im Juni 2016 führte die Finanzmärkte zwischenzeitlich in Turbulenzen, die sich aber wieder beruhigten. Konkrete Austrittsverhandlungen haben bis zum Jahresende noch nicht begonnen. Für Unruhe an den Finanzmärkten sorgten 2016 auch die Schwierigkeiten bei italienischen Banken sowie die nach wie vor problematische Situation in Griechenland und Portugal. Nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten im November 2016 verzeichnete der Dow Jones einen deutlichen Aufwärtstrend bis zum Höchststand von 19.975 Punkten zum Jahresende.

Nachdem die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) Mitte Dezember 2015 den Leitzins auf eine Spanne von 0,25 % bis 0,5 % angehoben hatte, folgte im Dezember 2016 eine weitere Erhöhung auf 0,5 % bis 0,75 %. Dies wird von zahlreichen Marktteilnehmern als Signal gewertet, dass sich die Phase des günstigen Geldes langsam dem Ende zuneigt.

In Europa hält die Niedrigzinsphase an. Im März 2016 senkte die EZB die Einlagefazilität noch einmal auf –0,4%. Besonders in Zusammenhang mit dem Negativzins für Einlagen der Banken bei der EZB belastet dies weiterhin die Ertragssituation im gesamten Bankensektor. Die anhaltend niedrige Inflationsrate führte zudem zu neuen Kaufprogrammen der EZB (CSPP – Programm zum Ankauf von Wertpapieren des Unternehmenssektors).

Volatilität an den Finanzmärkten

Die Aktienmärkte waren 2016 von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel erstmals unter 0% und lag zum Jahresende bei 0,21%. Der DAX, der im Februar auf den Jahrestiefstand von 8.752 Punkten gefallen war, erreichte im Dezember mit 11.481 Punkten ein deutliches Jahreshoch. Damit schwankte er übers Jahr gesehen um rund 2.500 Punkte. Das Verhältnis des Euro zum US-Dollar war wechselhaft und sank von EUR/USD 1,1614 im Mai bis auf 1,0344 im Dezember. Der MSCI World, der die Aktienmärkte von 23 Industriestaaten abbildet, lag mit einer Performance von +8,15% im Aufwärtstrend, der MSCI Emerging Markets stieg – nach seinem Absinken 2015 – im zurückliegenden Jahr 2016 deutlich um 11,6%.

Bankenumfeld bleibt von hohem Wettbewerbsdruck geprägt

Nach wie vor stellt das niedrige Zinsumfeld die Ertragskraft der Banken auf die Probe. In Verbindung mit dem Negativzins für Einlagen der Banken bei der EZB belastet es die Gesamtsituation der Banken erheblich. Neue Produktlösungen müssen bei gleichzeitig anwachsenden regulatorischen Anforderungen entwickelt werden – eine Herausforderung, die den Wettbewerb insgesamt verschärft.

Nähere Informationen zu Marktstellung und Wettbewerbssituation in den unterschiedlichen Zielmärkten der DKB werden aus Gründen der Übersichtlichkeit weiter unten bei den Ausführungen zum Geschäftsverlauf der 3 Marktsegmente (Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden) gegeben.

Geschäftsentwicklung

Gesamtentwicklung der DKB

Gute Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Auch im abgelaufenen Jahr setzte die DKB ihren Weg erfolgreich fort. Die Ertragslage entwickelte sich gut und traf im Wesentlichen unsere Erwartungen:

- Das Ergebnis vor Steuern lag im **DKB-Konzern** bei 331,2 Mio. EUR und damit um 95,2 Mio. EUR über dem Vorjahr von 236,0 Mio. EUR.
- Die **DKB AG** konnte einen um 95 Mio. EUR gesteigerten Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 257 Mio. EUR (Vorjahr: 162 Mio. EUR) erzielen.

Diese insgesamt positive Geschäftsentwicklung spiegelt sich auch in den Leistungsindikatoren der DKB wider:

DKB-Konzern	Prognose 2016	lst 2016
Zinsüberschuss	Niveau von 2015 (Vorjahr: 790 Mio. EUR)	Prognose erreicht Der Zinsüberschuss legte auf 795 Mio. EUR zu. Der gesteigerte Zinsüberschuss konnte aufgrund der positiven Entwicklung in den einzelnen Seg- menten der DKB bzw. aufgrund von Anpassungen in den Zinskonditionen erreicht werden.
Risikovorsorge	leicht unter 2015 (Vorjahr: 144 Mio. EUR)	Prognose erreicht Mit einem Wert von 129 Mio. EUR lag die Risikovorsorge unter dem Vorjahreswert.
Ergebnis vor Steuern	um 100 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR über 2015 (Vorjahr: 236 Mio. EUR)	Ergebnisprognose nach Steuern erreicht Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich auch aufgrund eines einmaligen Sondereffekts in Höhe von 132 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited um 95 Mio. EUR auf 331 Mio. EUR. Das Ergebnis nach Steuern erhöhte sich gegenüber 2015 um 102 Mio. EUR. Belastend wirkten die weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen und die daraus folgenden internen Projekte mit hohen externen Beratungskosten sowie IT- und Personalaufwendungen.
Bilanzsumme	leicht über 2015 (Vorjahr: 73,4 Mrd. EUR)	Prognose erreicht Die Bilanzsumme stieg vor allem aufgrund der gestiegenen Kundenforderungen und -einlagen um 3,1 Mrd. EUR auf 76,5 Mrd. EUR.
ROE	ROE >10 % (Vorjahr: 9,6 %)	Prognose erreicht Der ROE stieg auf 12,4%.
CIR	CIR < 48 % (Vorjahr: 48,0 %)	Prognose erreicht Die CIR verbesserte sich auf 45,8 %.

DKB AG	Prognose 2016	Ist 2016
Jahresüberschuss vor	um 100 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR	Prognose fast erreicht
Ergebnisabführung	über 2015 (Vorjahr: 162 Mio. EUR)	Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung erhöhte sich
		auch aufgrund eines einmaligen Sondereffekts von
		132 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe
		Limited um 95 Mio. EUR auf 257 Mio. EUR. Belastend wirkten
		die weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen und
		die daraus folgenden internen Projekte mit hohen externen
		Beratungskosten sowie IT- und Personalaufwendungen.
		Die DKB AG hat im Geschäftsjahr zusätzlich 100 Mio. EUR zu
		den Reserven nach § 340g HGB zur Stärkung des aufsichts- rechtlichen Eigenkapitals zugeführt.

Gesamtentwicklung der Segmente

2016 haben wir unsere operativen Leistungen in allen Segmenten weiterentwickelt: Wir führten neue Produkte ein, verbesserten bestehende Services und gingen Kooperationen mit Partnern ein, die unseren Kunden zusätzlichen Mehrwert bringen.

Prognose-Ist-Abgleich der Leistungsindikatoren

lst 2016	Prognose 2016	Segmente
Prognose insgesamt erreich	Neukunden:	Privatkunden
rund 400.000 Neukunder	250.000 Neukunden (Vorjahr: 310.000)	
	Forderungsvolumen: Niveau von 2015	
Das Forderungsvolumen nahm um 0,5 Mrd. EUR ab	(Vorjahr: 12,5 Mrd. EUR)	
	Einlagenvolumen: leicht über 2015	
Das Einlagenvolumen konnte um 4,6 Mrd. EUR gesteigert werden	(Vorjahr: 22,3 Mrd. EUR)	
Prognose insgesamt erreicht	Forderungsvolumen: leicht über 2015	Infrastruktur
Das Forderungsvolumen konnte um 1,1 Mrd. EUR gesteigert werden	(Vorjahr: 35,9 Mrd. EUR)	
	Einlagenvolumen: leicht über 2015	
Das Einlagenvolumen nahm leicht um 0,1 Mrd. EUR ab	(Vorjahr: 17,9 Mrd. EUR)	
Prognose erreicht	Forderungsvolumen: leicht über 2015	Firmenkunden
Das Forderungsvolumen konnte um 1,0 Mrd. EUR erhöht werden	(Vorjahr: 12,7 Mrd. EUR)	
	Einlagenvolumen: Niveau von 2015	
Das Einlagenvolumen wurde leicht um 0,4 Mrd. EUR gesteigert	(Vorjahr: 3,7 Mrd. EUR)	
Prognose erreich	weiterer Abbau des nicht strategiekonformen Portfolios und Reduzierung des nicht	Nicht-Kerngeschäft
Der Abbau wurde wie geplant fortgesetzt	strategiekonformen Wertpapierbestands	

Segment Privatkunden

Rahmenbedingungen: hohe Wettbewerbsdynamik und steigende Kundenerwartungen

Der Trend zur Abwicklung der Bankgeschäfte über das Internet hielt auch 2016 an. Darüber hinaus entwickelte sich der Bankenmarkt uneinheitlich: Viele Filialbanken führten Kontoführungsgebühren ein und beschränkten die Zahl kostenloser Kontofunktionen. Zugleich warben Direktbanken sowie einzelne Großinstitute weiterhin mit zum Teil hohen Incentives um Neukunden. Hinzu kommt ein unverändert hoher Innovationsdruck durch Technologie-Start-ups.

Durch ihre Erfahrungen im digital geprägten Alltag nehmen auch die Erwartungen der Kunden an ihre Banken zu: Umfassend informiert und gewohnt, unabhängig von Zeit und Ort auf ihr Produkt zugreifen zu können, erwarten sie nicht nur schnelles, einfaches und jederzeit verfügbares Banking. Die etablierten Finanzinstitute reagieren darauf mit einer weiteren Digitalisierung ihres Geschäfts und der Verbesserung ihrer Online-Banking-Angebote.

Einen positiven Einfluss auf das Privatkundengeschäft hatte 2016 die Konjunktur: Das nach wie vor niedrige Zinsumfeld sorgte bei den privaten Haushalten für eine hohe Konsumneigung und trieb die deutsche Wirtschaft vor allem in der 2. Jahreshälfte voran.

Kunden hinzugewonnen, Einlagenvolumen gestiegen

Im Geschäftsjahr 2016 konnte das Segment Privatkunden rund 400.000 Neukunden hinzugewinnen (2015: rund 310.000). Damit wurde das für 2016 gesetzte Neukundenziel deutlich übertroffen. Mit etwa 3,4 Millionen Privatkunden ist die DKB weiterhin die zweitgrößte Direktbank in Deutschland. Primär begründet liegt der Kundenzuwachs in der verstärkten Nachfrage nach unserem Ankerprodukt DKB-Cash. Die Wechselbereitschaft zur DKB wurde durch den Trend zu höheren Kontoführungsgebühren bei vielen Filialbanken gefördert. Hinzu kam, dass die Umsetzung des Zahlungskontengesetzes (ZKG) den Kunden den Kontowechsel erleichtert. Die Video-Legitimation beim Antragsprozess DKB-Cash wird von den Kunden (auch im Wettbewerbsvergleich) sehr gut angenommen. Jeder 3. Neukunde nutzt den Service.

Gemessen an der Zahl der Girokonten ist die DKB weiterhin Marktführer. Zum Bilanzstichtag betrug die Zahl der DKB-Cash 2,5 Millionen (Vorjahr: 2,2 Millionen).

Das Kreditgeschäft verzeichnete 2016 einen Rückgang. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die planmäßigen Tilgungen bei Baufinanzierungen durch das Neugeschäft nicht vollständig kompensiert werden konnten. Das Forderungsvolumen (nominal) ging von 12,5 Mrd. EUR auf 12,0 Mrd. EUR zurück.

Das Einlagenvolumen des Segments lag im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich über dem Vorjahr: Es verzeichnete ein Plus von 4,6 Mrd. EUR und stieg auf 26,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 22,3 Mrd. EUR). Hierfür waren vor allem die Erhöhung der Einlagen auf VISA-Karten und der Sichteinlagen verantwortlich sowie das Neukundenwachstum.

Einlagen- und Forderungsvolumen Privatkunden

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Privatkunden
- Forderungsvolumen (nominal) Privatkunden

Kundenbeziehungen intensiviert, Kooperationen und Leistungen ausgebaut

In unserer Geschäftstätigkeit konzentrierten wir uns 2016 weiter auf die breit angelegte Pflege nachhaltiger und profitabler Kundenbeziehungen bei gleichzeitig optimaler Gestaltung der Kostensituation. Im Aktivgeschäft stand besonders der Ausbau des margenstarken Konsumentenkreditgeschäfts und damit einhergehend die weitere

Etablierung der 2-Marken-Strategie im Vordergrund. Neben der DKB führen wir als Zweitmarke die SKG BANK, die sich auf die Vergabe von Ratenkrediten konzentriert.

Der Digitalisierung des Bankgeschäfts folgend arbeiteten wir an der Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts durch einen passenden Mix aus Eigenentwicklungen (beispielsweise die Einrichtung des digitalen Postfachs und die Überarbeitung des Internet-Banking) und dem Ausund Aufbau strategischer Partnerschaften. Hervorzuheben sind hier der Kooperationsausbau mit FinReach im Bereich des Konto- und Depotwechselservice und die neuen Kooperationen mit Barzahlen und Gini.

In Kooperation mit FinReach bieten wir unseren Kunden neben dem Kontowechselservice seit September einen kostenlosen **Online-Service für den Depotwechsel** an. Dieser ermöglicht ihnen mit wenigen Klicks, einzelne Wertpapiere oder ihr komplettes Depot zum kostenfreien DKB-Broker zu übertragen. Das Übertragen von Wertpapierkennnummern entfällt dabei, da alle Wertpapiere im bestehenden Depot automatisch erkannt werden.

In Zusammenarbeit mit Barzahlen bieten wir unseren Kunden seit September den Service "Cash im Shop" an. In tausenden Partnerfilialen im Einzelhandel kann der Kunde an der Kasse kostenfrei Geld per Smartphone abheben. Der Kunde wählt in der DKB-Banking-App die Funktion aus und entscheidet sich für einen Betrag zwischen 50 EUR und 300 EUR (ohne Mindesteinkaufswert).

Die neue Funktion "Foto-Überweisung" in der DKB-Banking-App wird durch unsere Kooperation mit Gini ermöglicht. DKB-Kunden können seit April papierhafte Rechnungen mit dem Smartphone fotografisch erfassen und begleichen. Das Überweisungsformular wird automatisch ausgefüllt.

DKB-Cash: Konditionen angepasst, Leistungen erweitert

Bei unserem Ankerprodukt DKB-Cash, dem kostenfreien Girokonto mit Kreditkarte, haben wir 2016 die Guthabenverzinsung auf Kreditkarten im Juni zunächst von 0,7 % auf 0,6 % für ein Einlagenvolumen bis 100.000 EUR angepasst (zuvor lag die Schwelle bei 300.000 EUR). Im Oktober folgte unter Berücksichtigung der Marktentwicklung eine weitere Senkung auf 0,4 % und auf 0,15 % für Einlagen über

100.000 EUR. Zugleich wurden der Dispozins von 7,5 % auf 6,9 % p. a. und der effektive Jahreszins für das DKB-Privatdarlehen um 0,3 Prozentpunkte auf 3,69 % p. a. für DKB-Kunden gesenkt. Seit Juni entfällt die Surcharge-Erstattung.

Zum 1. Dezember 2016 haben wir mit einem Maßnahmenbündel – und unter Wahrung der Kostenfreiheit für die Kunden – auch die übrigen Leistungen von DKB-Cash weiter ausgebaut: Neukunden im 1. Jahr sowie Aktivkunden mit einem monatlichen Mindestgeldeingang von 700 EUR profitieren von weltweit kostenlosem Bezahlen per Kreditkarte. Das bisher für Kreditkartenzahlungen fällige Auslandseinsatzentgelt wird von der DKB in Zukunft erstattet. Bei Kartenverlust z. B. durch Diebstahl erhalten die Kunden eine kostenlose Notfallkarte und Notfallbargeld. Eine Kartenkasko schützt sie vor potenziellen Schäden in der Zeit zwischen Kartenverlust und -sperre.

Das Punktesammelprogramm DKB-Club wurde zum Jahresende geschlossen. Für Kundenempfehlungen gibt es nun Direktprämien, dazu profitieren unsere Kunden von den Rabattprogrammen Online- und City-Cashback sowie von kostenlosem Eintritt zu Sport- und Kulturevents mit DKB live.

Privatdarlehen: Forderungsvolumen erhöht

Das allgemein niedrige Zinsniveau gaben wir im Februar 2016 auf der Kreditseite in Form einer Konditionssenkung an unsere Kunden weiter. Die Nachfrage nach dem DKB-Privatdarlehen lag deutlich über dem Vorjahresniveau und führte zu einer Steigerung des Forderungsvolumens (nominal) auf 1,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,0 Mrd. EUR).

DKB-Broker: Basis ausgebaut, Einführung eines neuen Leistungsangebots

Die Basis unseres Wertpapiergeschäfts konnten wir 2016 deutlich um 30 % auf mehr als 130.000 Depots ausbauen. Das Wachstum wurde gestützt durch die Einführung von sparplanfähigen ETFs (Exchange Traded Funds) in Kooperation mit iShares, der ETF-Sparte des Vermögensverwalters BlackRock. Bei den am Sekundärmarkt gehandelten Indexfonds können Kunden zwischen 96 sparplanfähigen ETFs und verschiedenen Sparraten wählen.

Co-Branding-Portfolio: weiterhin stabile Entwicklung

In unserem Co-Branding-Portfolio bieten wir in Zusammenarbeit mit strategischen Partnern Leistungen rund um das Thema Kreditkarte an. Zu den Partnern zählen unter anderem die Lufthansa, Porsche, BMW und MINI. Die Zahl der Co-Branding-Kunden lag 2016 stabil bei 640.000 Kunden.

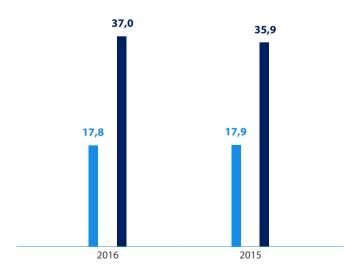
Segment Infrastruktur

Positives Gesamtergebnis bei schwierigen Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für das Segment Infrastruktur waren weiter positiv. Das Kreditwachstum entwickelte sich aufgrund der hohen Tilgungsraten in den Kundengruppen mit unterschiedlicher Dynamik. Das Forderungsvolumen (nominal) verbesserte sich trotzdem von 35,9 Mrd. EUR auf 37,0 Mrd. EUR. Treiber für diese Entwicklung waren vor allem die Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung sowie Gesundheit und Pflege. Das Einlagengeschäft lag bei 17,8 Mrd. EUR und damit etwas unterhalb des Vorjahresniveaus (17,9 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Infrastruktur

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Infrastruktur
- Forderungsvolumen (nominal) Infrastruktur

Wohnen: Aktivwachstum trotz hoher Tilgungen

Auch 2016 blieb die Marktlage in der Kundengruppe Wohnen anspruchsvoll. Der Kapitalzufluss in Immobilien hielt an. Entsprechend blieb auch der Finanzierungsbedarf hoch. Allerdings besteht scharfer Wettbewerb unter den Banken im Immobiliensektor, der die durch die Niedrigzinsphase ohnehin unter Druck stehenden Margen weiter schmälert. Trotz verstärkter Tilgungen konnte das Aktivvolumen in der Kundengruppe Wohnen leicht zulegen, sodass wir eine insgesamt stabile Geschäftsentwicklung verzeichnen können. Das Forderungsvolumen (nominal) stieg um 0,6 Mrd. EUR auf 19,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 19,0 Mrd. EUR), die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 5,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 4,9 Mrd. EUR).

Die Marktdurchdringung bei Wohnungsunternehmen lag im vergangenen Jahr bei rund 82%. Die Basis für die Berechnung bildet der Anteil der Unternehmen im Zielkundensegment, zu denen die DKB eine Geschäftsbeziehung hat.

Das auf Verwalterkonten geführte Vermögen erhöhte sich im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. EUR auf 2,7 Mrd. EUR. Zum Stichtag verwalteten mehr als 7.200 gewerblich tätige Immobilienverwalter mit über 44.200 Wohneigentümergesellschaften ihre Bestände bei der DKB.

Energie und Versorgung: Energiesektor generiert Zuwächse

Die Kundengruppe Energie und Versorgung zeigte im vergangenen Jahr eine eher verhaltene Entwicklung im Kreditgeschäft. Anders als im Vorjahr spielten Finanzierungen für Erneuerbare-Energien-Vorhaben der Stadtwerke eine eher untergeordnete Rolle. Wesentliche Zuwächse wurden hingegen im Energiesektor generiert, hier vor allem im klassischen Versorgungsgeschäft. Insgesamt stieg das Forderungsvolumen (nominal) um 0,2 Mrd. EUR auf 5,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 5,7 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen lag bei 2,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,1 Mrd. EUR).

Gesundheit und Pflege: abwartende Investitionshaltung und steigender Anteil von Förderkrediten

Unveränderte Rahmenbedingungen, ein intensiver Wettbewerb und eine erhöhte Tilgungsneigung durch das niedrige Zinsumfeld prägten auch 2016 das Geschäftsumfeld der Gesundheitsbranche. Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Reformvorhaben im Pflegebereich war

bei den Akteuren weiter eine abwartende Investitionshaltung spürbar. Im Bereich des Neugeschäfts spielten Finanzierungen für Projekte der sozialen Infrastruktur und zur Erhöhung der Energieeffizienz eine hervorgehobene Rolle. Dabei verzeichneten wir einen steigenden Anteil von Förderkrediten. Im ambulanten Sektor blieb das Kundenwachstum stabil. Aufgrund der erhöhten Tilgungen stieg das Forderungsvolumen (nominal) 2016 nur leicht um 0,1 Mrd. EUR auf 2,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,4 Mrd. EUR). Die Kundeneinlagen lagen bei 3,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,7 Mrd. EUR).

Kommunen, Bildung, Forschung: stabiles Kreditvolumen trotz verschärften Wettbewerbs

Der Investitionsbedarf in die kommunale und soziale Infrastruktur ist nach wie vor sehr hoch – vor allem in den alten Bundesländern sowie in den Ballungszentren der neuen Bundesländer. Speziell bei dem Thema Kitaausbau besteht große Dynamik, denn trotz der demografischen Entwicklung in Deutschland und obwohl der Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen durch kommunale und freie Träger voranschreitet, deckt das Angebot an Kitaplätzen noch längst nicht die Nachfrage. In der Kommunalfinanzierung war ein zunehmender Wettbewerb zu spüren. Dieser beschränkte sich nicht mehr nur auf lange Laufzeiten, auch der Margendruck bei kurzen und mittleren Laufzeiten nahm merklich zu.

Vor diesem Hintergrund gelang es uns, das Kreditvolumen in der Kundengruppe Kommunen, Bildung, Forschung trotz Tilgungen auf Vorjahresniveau zu halten. Das Forderungsvolumen (nominal) stieg um 0,1 Mrd. EUR auf 9,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 8,9 Mrd. EUR). Der Kundenbestand wuchs über das Jahr kontinuierlich auf über 8.900 Kunden an (Vorjahr: 8.570 Kunden). Das Einlagenvolumen erhöhte sich leicht auf 6,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 6,4 Mrd. EUR).

Bürgerbeteiligung: Neue Beteiligungsvorhaben abgeschlossen

Im Geschäftsfeld Bürgerbeteiligung begleiten wir regionale Investitionen in erneuerbare Energien oder Infrastrukturmaßnahmen mit Finanzierungen, bei denen Kunden und Bürger vor Ort eingebunden werden. Dabei finanziert die DKB konkrete Projekte und bietet interessierten Bürgern zugleich die Möglichkeit, ein spezielles Sparprodukt der DKB zu zeichnen, das eine ideelle Beteiligung am Projekt ermöglicht.

Das Geschäftsfeld Bürgerbeteiligung entwickelte sich im Geschäftsjahr 2016 weiter positiv. Im Jahresverlauf wurden 17 neue Bürgerbeteiligungsvorhaben abgeschlossen. Damit steigt die Zahl abgeschlossener DKB-Bürgerbeteiligungsvorhaben auf 90.

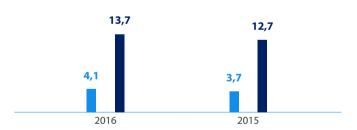
Segment Firmenkunden

Positive Entwicklung in einem herausfordernden Umfeld

Das Segment Firmenkunden war auch im Geschäftsjahr 2016 von herausfordernden Umfeldbedingungen gekennzeichnet. Dennoch blieb die Kreditnachfrage hoch. Das Forderungsvolumen (nominal) konnte um 1,0 Mrd. EUR auf 13,7 Mrd. EUR ausgebaut werden. Getrieben wurde diese positive Entwicklung vor allem von den Kundengruppen Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung. Zudem zeigten die verstärkten Vertriebsaktivitäten in den alten Bundesländern erste Erfolge. Das Passivvolumen stieg um 0,4 Mrd. EUR auf 4,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,7 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Firmenkunden

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Firmenkunden
- Forderungsvolumen (nominal) Firmenkunden

Umwelttechnik: Wachstum im Rahmen der Marktentwicklung

Die Situation für Anlagen zur Energieerzeugung aus regenerativen Quellen wurde im Jahr 2016 durch die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes geprägt. Die vom Gesetzgeber etablierte Ausschreibung zur wettbewerblichen Ermittlung der Förderhöhe führte bei Windenergie zu Vorzieheffekten, in deren Folge entwickelte sich das Geschäftsfeld Windenergie bei der DKB besonders dynamisch.

Nach mehreren Jahren intensiver Auseinandersetzung mit dem Strommarkt und Speichertechnologien finanzierte die DKB 2016 erstmals in relevantem Umfang Energiespeicherprojekte. Damit konnten wir auch in diesem Teilbereich unsere Position als Branchenspezialist hervorheben. Insgesamt lag das Wachstum des Geschäftsfelds im Rahmen der Marktentwicklungen. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Umwelttechnik konnte 2016 um insgesamt 14% auf 8,1 Mrd. EUR gesteigert werden, das Einlagenvolumen blieb mit 1,1 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 1,1 Mrd. EUR).

Landwirtschaft und Ernährung: Forderungsvolumen trotz schwierigen Marktumfelds ausgebaut

Für Landwirtschaftsbetriebe war das Marktumfeld 2016 sehr schwierig. Die Preisentwicklungen setzten die Erzeuger in einigen Bereichen stark unter Druck. Vor allem die zwischenzeitlich sehr niedrigen Milchpreise belasteten die betroffenen Betriebe erheblich. Im Jahresverlauf wurde die Talsohle jedoch durchschritten: Ein rückläufiges Milchangebot führte bei gleichzeitig moderater Belebung der Nachfrage im 4. Quartal zu spürbaren Preisanstiegen.

Der Schwerpunkt des Kreditneugeschäfts lag auf Finanzierungen für Bodenkäufe und dem Erwerb landwirtschaftlicher Unternehmen. Finanzierungen für Stallbauten entwickelten sich infolge des Erzeugerpreisumfelds im Vergleich zu den Vorjahren eher verhalten.

Ungeachtet der vorübergehenden Preisschwäche konnte die DKB das Investitionsverhalten der Landwirte nutzen und das Forderungsvolumen weiter um 6% auf 3,5 Mrd. EUR steigern (Vorjahr: 3,3 Mrd. EUR). Zum Stichtag betreute die DKB über 8.600 Landwirtschaftskunden (Vorjahr: 8.300).

Tourismus: stabile Entwicklung des Geschäftsfelds

Die Rahmenbedingungen für das Tourismusgeschäft in den regionalen Zielmärkten der DKB blieben stabil. Auf der einen Seite wurde das Angebot durch Neueröffnungen erweitert, auf der anderen Seite stiegen die Übernachtungszahlen. Das Forderungsvolumen (nominal) lag stabil bei 1,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,1 Mrd. EUR). Das Einlagengeschäft hatte auch 2016 nur eine untergeordnete Bedeutung.

Freie Berufe: Zahl der Kunden weiter gewachsen

Entsprechend der allgemeinen Konjunktur entwickelte sich die Kundengruppe Freie Berufe – dazu zählen rechts- und steuerberatende Berufe sowie wirtschaftsberatende, technische und naturwissenschaftliche Berufszweige – positiv. Die Zahl der Kunden stieg um 8 % auf knapp 27.200.

Das Forderungsvolumen blieb mit 0,9 Mrd. EUR auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 0,9 Mrd. EUR). Das granular geprägte Einlagenvolumen stieg um 13 % auf 1,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,5 Mrd. EUR).

Segment Finanzmärkte

Liquiditätsbestand erneut erhöht

Zur weiteren Stärkung unseres aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers erhöhten wir 2016 unseren Bestand an hochliquiden Wertpapieren gemäß den Definitionen der Kapitaladäquanzverordnung um netto 0,6 Mrd. EUR auf 5,6 Mrd. EUR zum Ende des Jahres. Wertpapiere des Eigenbestands wurden 2016 in Höhe von insgesamt 605 Mio. EUR fällig.

Refinanzierung

Die wesentlichen Säulen der Refinanzierung der DKB umfassen die Kundeneinlagen, die Emission von Pfandbriefen sowie das Fördergeschäft.

Unsere Refinanzierungsquellen

in %



- Kundeneinlagen
- Fördergeschäft
- Pfandbriefe
- Sonstige Verbindlichkeiten
- Eigenmittel

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten wir ein Wachstum in Höhe von 4,8 Mrd. EUR auf 53,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 48.6 Mrd. EUR).

Die Pfandbriefemissionen der DKB beliefen sich auf ein Volumen von 90 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mrd. EUR). Die Ratingagentur Moody's bewertet die von der DKB emittierten Öffentlichen Pfandbriefe und die Hypothekenpfandbriefe weiter mit der Bestnote "Aaa". Dazu erhielt die DKB erstmals ein eigenständiges Bankenrating. Moody's hat dabei das Langfristrating für Einlagen mit A2 (Ausblick stabil)

bewertet und stufte das Emittentenrating für ungedeckte Anleihen (Senior-Unsecured-Rating) mit A3 ein.

Im Juni platzierten wir erstmals einen Green Bond. Die Emission in Höhe von 500 Mio. EUR traf bei den Anlegern auf eine hohe Nachfrage. Von der Ratingagentur Moody's wurde der DKB-Green-Bond in einem ersten Emittentenrating für ungedeckte Anleihen mit einem guten "A3" eingestuft. Im oekom Sustainability Bond Rating erhielt die DKB für ihren emittierten Green Bond ein "a".

Ratings der DKB

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekenpfandbriefe	Unternehmens- bzw. Emittenten-Rating (ungedeckte Anleihen)
Moody's-Rating	Aaa	Aaa	A3
oekom-Rating		_	B– (Prime-Status)
imug-Rating	sehr positiv (A)	positiv (B)	neutral (CCC)

Das Gesamtvolumen des Neugeschäfts an Programmkrediten mit Förderinstituten lag 2016 bei 2,8 Mrd. EUR und damit 0,6 Mrd. EUR über dem Vorjahreswert. Den Schwerpunkt bildeten die Programme zur Förderung von Erneuerbare-Energien-Projekten. Dem gegenüber stand ein Rückgang der Globaldarlehen. Der Gesamtbestand an Programmkrediten und Globaldarlehen stieg zum Jahresende auf 13,2 Mrd. EUR an (Vorjahr: 13,1 Mrd. EUR).

Segment Nicht-Kerngeschäft

Abbauaktivitäten fortgeführt

Der Abbau der dem Nicht-Kerngeschäft zugeordneten Geschäftstätigkeiten wurde 2016 wie geplant fortgeführt. Wesentliche Maßnahmen waren die Rückführung bzw. die Tilgung von Krediten sowie Ablösungen in Verbindung mit erfolgreichen Verwertungen. Das Forderungsvolumen (nominal) im Segment lag zum Stichtag bei 0,5 Mrd. EUR und damit unter dem Vorjahreswert in Höhe von 0,7 Mrd. EUR.

Segment Sonstiges

Unter Sonstiges behandeln wir übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH. Die DKB Service GmbH erbrachte auch 2016 den Großteil der Dienstleistungen für die DKB AG.

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS)

Ertragslage

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	795,1	790,4	4,7	1
Risikovorsorge	-128,7	-143,8	15,1	11
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	666,4	646,6	19,8	3
Provisionsergebnis	6,9	-1,3	8,2	>100
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	46,2	14,0	32,2	>100
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften		-36,2	-58,2	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	160,8	11,2	149,6	>100
Verwaltungsaufwendungen	-417,0	-376,8	-40,2	-11
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-29,8	-23,7	-6,1	-26
Sonstiges Ergebnis	-5,0	7,4	-12,4	>-100
Restrukturierungsergebnis	-2,9	-5,2	2,3	44
Ergebnis vor Steuern	331,2	236,0	95,2	40
Ertragsteuern	-4,3	-11,0	6,7	61
Konzernergebnis	326,9	225,0	101,9	45

Der DKB-Konzern konnte seinen **Zinsüberschuss nach Risikovorsorge** aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung seiner Marktbereiche trotz des weiterhin niedrigeren Zinsniveaus steigern.

Das **Konzernergebnis** konnte deutlich verbessert werden. Neben der insgesamt positiven Geschäftsentwicklung war hierfür auch ein einmaliger Sondereffekt in Höhe von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited ausschlaggebend. Belastend wirkten im Geschäftsjahr vor allem die aus der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen folgenden internen Projekte mit hohen externen Beratungskosten sowie hohen IT- und Personalaufwendungen.

Zinsergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge und positive Zinsaufwendungen	2.065,4	2.206,6	-141,2	-6
Zinsaufwendungen und negative Zinserträge	-1.270,3	-1.416,2	145,9	10
Zinsergebnis	795,1	790,4	4,7	1

Das Zinsergebnis konnte im Geschäftsjahr aufgrund der positiven Entwicklung in den einzelnen Segmenten der DKB sowie aufgrund von Anpassungen in den Zinskonditionen verbessert werden.

Das Zinsergebnis verteilt sich auf die Segmente wie folgt:

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	384,1	423,4	-39,3	-9
Infrastruktur	256,0	236,4	19,6	8
Firmenkunden	175,1	159,9	15,2	10
Finanzmärkte	-33,7	-33,5	-0,2	-1
Nicht-Kerngeschäft	7,6	3,2	4,4	>100
Sonstiges	11,9	17,2	-5,3	-31
Überleitung/Konsolidierung	-5,9	-16,2	10,3	64
Zinsergebnis	795,1	790,4	4,7	1

Risikovorsorge

Der Rückgang der Risikovorsorge ergibt sich aus im Vergleich zum Vorjahr geringeren Risikovorsorgeaufwendungen aus dem Nicht-Kerngeschäft:

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-47,6	-32,4	-15,2	-47
Infrastruktur	-22,4	-13,4	-9,0	-67
Firmenkunden	-37,1		-19,2	>-100
Finanzmärkte	_	_	_	-
Nicht-Kerngeschäft	-20,9		54,7	72
Sonstiges	-0,7	-0,7	0,0	0
Überleitung/Konsolidierung	0,0	-3,8	3,8	100
Risikovorsorge	-128,7	-143,8	15,1	11

Provisionsergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Kreditkartengeschäft	54,5	57,1	-2,6	-5
Zahlungsverkehr	-56,6	-58,0	1,4	2
Sonstiges Provisionsergebnis	9,0	-0,4	9,4	>100
Provisionsergebnis	6,9	-1,3	8,2	>100

Das gesteigerte Provisionsergebnis konnte insbesondere durch verbesserte Provisionsergebnisse im Privatkundenund im Firmenkundengeschäft erreicht werden.

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-31,2	-35,1	3,9	11
Infrastruktur	0,9	1,1	-0,2	-18
Firmenkunden	28,3	23,4	4,9	21
Finanzmärkte	-2,2	-1,4	-0,8	-57
Nicht-Kerngeschäft	0,6	0,5	0,1	20
Sonstiges	5,6	8,8	-3,2	-36
Überleitung/Konsolidierung	4,9	1,4	3,5	>100
Provisionsergebnis	6,9	-1,3	8,2	>100

Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung/Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung und das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften geben im Wesentlichen die zinsinduzierten Effekte der von der DKB zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate und deren Grundgeschäfte wieder.

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert neben Veräußerungsgewinnen durch den Verkauf von Wertpapieren vor allem aus einem einmaligen Sondereffekt in Höhe von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited.

Verwaltungsaufwendungen

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-213,9	-208,0	-5,9	-3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-196,4	-162,6	-33,8	-21
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	-6,7	-6,2	-0,5	-8
Verwaltungsaufwendungen	-417,0	-376,8	-40,2	-11

Die höheren **Personalaufwendungen** ergeben sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** stiegen insbesondere aufgrund höherer Kosten für externe Berater und höherer IT-Aufwendungen.

Diese Ausgaben dienten im Wesentlichen der Umsetzung neuer regulatorischer Vorschriften, wie z.B. die Anforderungen des Baseler Komitees für Bankenaufsicht an die Risikodatenaggregation und Berichterstattung (BCBS 239) und die ab 2018 anzuwendenden Vorschriften des IFRS 9.

Die Verwaltungsaufwendungen verteilen sich auf die Segmente wie folgt:

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-184,7	-151,8	-32,9	-22
Infrastruktur		-87,7	0,2	0
Firmenkunden			0,7	1
Finanzmärkte	-4,8	-4,0	-0,8	-20
Nicht-Kerngeschäft	-17,4	 –17,6	0,2	1
Sonstiges	-184,6		-17,3	-10
Überleitung/Konsolidierung	131,0	121,3	9,7	8
	-417,0	-376,8	-40,2	-11

Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Bankenabgabe und Bankenaufsicht	-20,0	-14,2	-5,8	-41
Einlagensicherung	-9,8		-0,3	-3
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-29,8	-23,7	-6,1	-26

Sonstiges Ergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige Erträge	36,2	44,5	-8,3	-19
Sonstige Aufwendungen	-41,2	-37,1	-4,1	-11
Sonstiges Ergebnis	-5,0	7,4	-12,4	>-100

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,43 % (Vorjahr: 0,31 %).

Vermögenslage

Aktiva

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	5.365,5	4.864,6	500,9	10
Forderungen an Kunden			1.646,2	
Risikovorsorge	-448,8	-429,5	-19,3	-4
Portfolio-Hedge-Adjustment	831,4	1.145,6	-314,2	-27
Finanzanlagen	5.880,1	5.324,7	555,4	10
Weitere Aktiva	1.665,8	941,3	724,5	77
Bilanzsumme	76.522,3	73.428,8	3.093,5	4

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind aufgrund höherer Zentralbankguthaben im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Bestand der **Risikovorsorge** hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Der Anstieg der **Forderungen an Kunden** ist insbesondere durch das Neugeschäft in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden begründet.

Mio. EUR	Bestand 01.01.	Zuführungen	Auflösungen ¹	Verbrauch I	Bestand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	-369,7	-163,6	53,6	94,7	-385,0
Portfoliowertberichtigungen	-59,8	-20,1	0,1	16,0	-63,8
Risikovorsorge	-429,5	-183,7	53,7	110,7	-448,8

¹ inkl. Unwinding

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung des Portfolio-Hedge-Adjustments korrespondiert mit der Entwicklung der Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.

Der Anstieg der **Finanzanlagen** basiert vor allem auf Zukäufen, die im Hinblick auf den nach Basel III/CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestand getätigt wurden. Kompensierend wirkten sich Verkäufe sowie planmäßige Fälligkeiten aus.

Die **weiteren Aktiva** bestehen mit 1.428,6 Mio. EUR im Wesentlichen aus der Barreserve (Vorjahr: 719,9 Mio. EUR).

Passiva

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.510,0	15.787,2	-1.277,2	-8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.438,0	48.558,2	4.879,8	10
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.459,0	4.098,9	360,1	9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (Hedge Accounting)	119,2	1.267,5	-1.148,3	-91
Rückstellungen	143,3	121,3	22,0	18
Weitere Verbindlichkeiten	833,7	650,0	183,7	28
Eigenkapital	3.019,1	2.945,7	73,4	2
Bilanzsumme	76.522,3	73.428,8	3.093,5	4

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Dies resultiert aus geringeren Verpflichtungen aus Tages- und Termingeldern sowie aus Offenmarktgeschäften. Dem entgegen steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Durchleitungsdarlehen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich vor allem aufgrund gestiegener Einlagen auf Kreditkartensowie Kontokorrentkonten.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso wie Inhaberschuldverschreibungen gehören, erhöhten sich im Geschäftsjahr durch die Emission neuer Papiere, die die Fälligkeiten des Geschäftsjahres überstiegen.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** resultieren aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Portfolio-Hedge-Adjustment auf der Aktivseite. Im Geschäftsjahr unterlagen Derivate der DKB erstmals der Clearingpflicht der European Market Infrastructure Regulation (EMIR). Daher erfolgte eine Saldierung der negativen Marktwerte mit den für die clearingpflichtigen Derivate hinterlegten Barsicherheiten.

Die **Rückstellungen** beinhalten vor allem Rückstellungen für Pensionen und weitere langfristige Personalverpflichtungen, Rückstellungen für Prozessrisiken sowie Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Die weiteren Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus dem Nachrangkapital von 406,8 Mio. EUR (Vorjahr: 319,6 Mio. EUR) sowie der Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung an die BayernLB von 256,9 Mio. EUR (Vorjahr: 162,3 Mio. EUR).

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage	339,3	339,3	0,0	0
Neubewertungsrücklage	161,7	250,1	-88,4	-35
Konzernbilanzgewinn	79,7	71,8	7,9	11
Eigenkapital	3.019,1	2.945,7	73,4	2

Der Anstieg der **Kapitalrücklage** ist auf eine Kapitalrücklagenzuführung von 100 Mio. EUR durch die BayernLB zur Stärkung des Eigenkapitals der DKB zurückzuführen.

Die höhere **Gewinnrücklage** resultiert aus Einstellungen in die Gewinnrücklage von 62,1 Mio. EUR und Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne von –8,2 Mio. EUR.

Der Rückgang der **Neubewertungsrücklage** begründet sich mit –117,0 Mio. EUR aus Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und mit 28,6 Mio. EUR aus Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten.

Der **Konzernbilanzgewinn** ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich des an die BayernLB abzuführenden Gewinns sowie der Veränderung der Gewinnrücklage.

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)

Ertragslage

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zins- und Beteiligungsergebnis	787,5	775,2	12,3	2
Provisionsergebnis	-22,4	-13,2	-9,2	-70
	-391,1	-344,9	-46,2	-13
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-43,8	-30,7	-13,1	-43
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	330,2	386,4	-56,2	-15
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	29,5	-119,4	148,9	>100
Zuführung nach § 340g HGB	-100,0	-100,0	0,0	0
Außerordentliches Ergebnis	-2,8	-4,7	1,9	40
Ergebnis vor Steuern und Ergebnisabführung	256,9	162,3	94,6	58
Steuern	0,0	0,0	0,0	0
Ergebnis vor Ergebnisabführung	256,9	162,3	94,6	58
Abgeführte Gewinne	-256,9	-162,3	94,6	58
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0

Die DKB AG konnte ihr **Zins- und Beteiligungsergebnis** aufgrund der insgesamt positiven Geschäftsentwicklung in ihren Marktbereichen trotz des weiterhin niedrigeren Zinsniveaus leicht steigern.

Das **Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis** wurde vor allem durch den – aufgrund der Umsetzung der regularischen Anforderungen höheren – Verwaltungsaufwand belastet und liegt damit unter dem Vorjahresergebnis.

Das **Ergebnis vor Ergebnisabführung** liegt aufgrund des deutlich verbesserten Risikovorsorge- und Bewertungsergebnisses deutlich über dem Vorjahr. Die Verbesserung des Risikovorsorge- und Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf einen einmaligen Sondereffekt von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited zurückzuführen. Die DKB AG hat auch 2016 zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals 100,0 Mio. EUR der Reserve nach § 340g HGB zugeführt.

Zins- und Beteiligungsergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge	2.054,2	2.209,3	-155,1	-7
Zinsaufwendungen	-1.273,4	-1.452,9	179,5	12
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Unternehmen, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	2,6	2,9	-0,3	-10
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	4,1	15,9	-11,8	-74
Zins- und Beteiligungsergebnis	787,5	775,2	12,3	2

Die **Zinserträge** stammen mit 1.933,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2.046,7 Mio. EUR) aus den Forderungen an Kunden. Der Rückgang des Zinsertrags ist trotz Ausweitung des entsprechenden Kreditvolumens auf das weiterhin niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

Die geringeren **Zinsaufwendungen** resultieren mit 424,1 Mio. EUR vor allem aus Verbindlichkeiten gegen-

über Kunden (Vorjahr: 473,8 Mio. EUR). Der Rückgang ist auf Konditionsanpassungen aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus zurückzuführen. Die weiteren Zinsaufwendungen sind mit 849,3 Mio. EUR (Vorjahr: 979,1 Mio. EUR) ebenfalls gesunken.

Provisionsergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Kreditkartengeschäft	54,4	58,7	-4,3	-7
Zahlungsverkehr	-46,0	-48,9	2,9	6
Sonstiges Provisionsergebnis	-30,8	-23,0	-7,8	-34
Provisionsergebnis	-22,4	-13,2	-9,2	-70

Das sonstige Provisionsergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus Vermittlerprovisionen (–54,7 Mio. EUR; Vorjahr: –40,6 Mio. EUR) sowie aus Strukturierungsprovisionen (12,4 Mio. EUR; Vorjahr: 3,2 Mio. EUR).

Verwaltungsaufwendungen

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-138,4	-131,7	-6,7	-5
Andere Verwaltungsaufwendungen	-252,7	-213,2	-39,5	-19
Verwaltungsaufwendungen	-391,1	-344,9	-46,2	-13

Die höheren **Personalaufwendungen** ergeben sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** stiegen insbesondere aufgrund höherer Kosten für externe Berater und höherer IT-Aufwendungen.

Diese Ausgaben dienten im Wesentlichen der Umsetzung neuer regulatorischer Vorschriften, wie z.B. die Anforderungen des Baseler Komitees für Bankenaufsicht an die Risikodatenaggregation und Berichterstattung (BCBS 239) und die ab 2018 anzuwendenden Vorschriften des IFRS 9.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	7,1	13,9	-6,8	-49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-50,9	-44,6	-6,3	-14
Sonstiges Ergebnis	-43,8	-30,7	-13,1	-43

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind im Wesentlichen Erträge aus Kostenerstattungen, aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus der Währungsumrechnung enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** zeigen vor allem Schäden, u. a. aus dem Missbrauch im Kreditkartengeschäft und aus Rechtsrisiken, sowie den Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe). Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde insbesondere durch die im Vergleich zum Vorjahr höhere Bankenabgabe von 17,5 Mio. EUR (Vorjahr: 12,4 Mio. EUR) verursacht.

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-123,1	-135,2	12,1	9
Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen	152,6	15,8	136,8	>100
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0,0	0,0	0,0	0
Risikovorsorge und Bewertungsergebnis	29,5	-119,4	148,9	>100

Das Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen resultiert neben Veräußerungsgewinnen durch den Verkauf von Wertpapieren vor allem aus einem einmaligen Sondereffekt in Höhe von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited.

Zuführung nach § 340g HGB

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals der Reserve nach § 340g HGB 100,0 Mio. EUR zugeführt.

Außerordentliches Ergebnis

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Außerordentliche Erträge	0,0	1,7	-1,7	-100
Außerordentliche Aufwendungen	-2,8	-6,4	3,6	56
Außerordentliches Ergebnis	-2,8	-4,7	1,9	40

Der **außerordentliche Ertrag** im Vorjahr resultierte aus der Verschmelzung mit der SKG AG.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** beinhalten Restrukturierungsaufwendungen, die sich aus der Umsetzung der für die DKB AG als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen ergeben.

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug auf der Grundlage des Ergebnisses vor Gewinnabführung im Geschäftsjahr 0,34 % (Vorjahr: 0,22 %).

Vermögenslage

Aktiva

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	5.366	4.865,8	500,2	10
Forderungen an Kunden	62.746,2	61.129,0	1.617,2	3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.619,2	5.707,2	-88,0	-2
Weitere Aktiva	2.664,5	970,6	1.693,9	>100
Bilanzsumme	76.395,9	72.672,6	3.723,3	5

Passiva

	2016 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.749,9	16.061,8	-1.311,9	-8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.434,4	48.541,6	4.892,8	10
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.527,1	4.765,7	-238,6	-5
Rückstellungen	170,8	169,9	0,9	1
Weitere Passiva	340,8	247,9	92,9	37
Nachrangkapital und Genussrechte	407,0	319,8	87,2	27
Reserve nach § 340g HGB	330,0	230,0	100,0	43
Eigenkapital	2.435,9	2.335,9	100,0	4
Bilanzsumme	76.395,9	72.672,6	3.723,3	5

Die Vermögenslage der DKB AG entspricht nahezu der des DKB-Konzerns. Daher wird im Folgenden auf die Positionen eingegangen, die wesentliche Unterschiede zum DKB-Konzern aufweisen.

Die **weiteren Aktiva** bestehen vor allem aus der Barreserve (1.428,6 Mio. EUR; Vorjahr: 719,9 Mio. EUR) und den Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (955,1 Mio. EUR, Vorjahr: keine¹).

Die **weiteren Passiva** bestehen im Wesentlichen aus der Gewinnabführung an die BayernLB von 256,9 Mio. EUR (Vorjahr: 162,3 Mio. EUR).

Das **Nachrangkapital** erhöhte sich aufgrund von Emissionen, die die Fälligkeiten überstiegen, um 82,2 Mio. EUR auf 380,2 Mio. EUR. Die Genussrechte stiegen vor allem aufgrund von Neuemissionen um 5,0 Mio. EUR auf 26,8 Mio. EUR.

¹ Im Geschäftsjahr unterlagen Derivate der DKB erstmals der Clearingpflicht der European Market Infrastructure Regulation (EMIR).

Im Geschäftsjahr wurden der **Reserve nach § 340g HGB** 100,0 Mio. EUR zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zugeführt.

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich aus dem gezeichneten Kapital (339,3 Mio. EUR), der Kapitalrücklage (1.414,4 Mio. EUR) sowie der Gewinnrücklage (682,2 Mio. EUR) zusammen. Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr durch die Kapitalrücklagenzuführung der BayernLB um 100,0 Mio. EUR erhöht.

Mit der BayernLB besteht ein **Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag**. Der an die BayernLB aufgrund des Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinn beträgt 256,9 Mio. EUR (Vorjahr: 162,3 Mio. EUR).

Finanzlage der DKB

Die Liquiditätssteuerung der DKB beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung des DKB-Konzerns verwiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung unseres Unternehmens besitzen für uns auch die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren einen hohen Stellenwert. Um unsere diesbezüglichen Ziele zu erreichen, stehen für uns keine quantitativen Kennzahlen, sondern zahlreiche Maßnahmen im Vordergrund.

In Bezug auf die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unterscheiden wir 3 Ausrichtungsfelder:

- Mitarbeiter: Hier richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Bereiche Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsstand und Gesundheit.
- Kunden: Zentraler Maßstab ist für uns hier die Kundenzufriedenheit in Bezug auf Produkte, Qualität und Innovationen.
- Nachhaltigkeit: Als Organisation wollen wir unser Zusammenspiel aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen sinnvoll miteinander verbinden.

Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter erneut gestiegen

Zum Bilanzstichtag waren im DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis 3.032 Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 3,2 % mehr als im Vorjahr (2.937 Mitarbeiter). Auf die DKB AG entfielen 1.586 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.526 Mitarbeiter).

Mitarbeiterzahl Konzern zum 31.12.2016



■ Kapazität ■ Köpfe

Der Altersdurchschnitt im DKB-Konzern lag 2016 bei 42,8 Jahren (Vorjahr: 42,5 Jahre). Die Arbeitnehmer unter 30 Jahren machten einen Anteil von 11,6% aus (Vorjahr: 12,1%). Die durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 8,2 Jahre (Vorjahr: 7,9 Jahre).

Entsprechend unserer Personalpolitik wurden offene Positionen bevorzugt mit qualifizierten Mitarbeitern aus den eigenen Reihen besetzt. Wenn für bestimmte Aufgabenprofile Spezialkenntnisse erforderlich waren, die intern nicht zur Verfügung standen, rekrutierten wir geeignete Mitarbeiter außerhalb des Unternehmens.

Die DKB AG betreibt eine aktive Nachwuchsarbeit

In unserer Nachwuchsarbeit konzentrieren wir uns weiterhin besonders auf Hochschulabsolventen. Neben dem Direkteinstieg bieten wir ein Traineeprogramm, mit dem Ziel einer Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Zusätzlich haben wir im Jahr 2016 Vorbereitungen dafür getroffen, ab Herbst 2017 duale Studienplätze in den Fachrichtungen Bankwirtschaft und Wirtschaftsinformatik anbieten zu können. Außerdem können Werkstudenten

und Praktikanten bei uns im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse wichtige Praxiserfahrung sammeln.

Um unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu unterstreichen und potenzielle Leistungsträger an unser Unternehmen zu binden, fördern wir hoch qualifizierte Nachwuchskräfte weiterhin über Deutschlandstipendien.

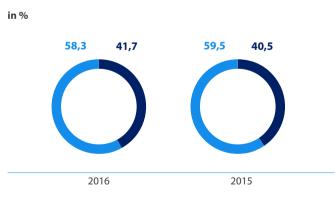
Weiterentwicklung der Unternehmenskultur auf den Weg gebracht

2016 haben wir die Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur vorangetrieben und entscheidende Schritte eingeleitet. Wir haben unsere Stärken ermittelt, Potenziale identifiziert und konkrete Maßnahmen beschlossen. Dazu zählen z. B. die Einführung regelmäßiger Impulstage für kreatives Denken und Lernen außerhalb der gewohnten Arbeitsstrukturen und mehr Raum für Individualität beim Kleidungsstil unserer Mitarbeiter.

Förderung von Chancengleichheit und modernen Arbeitszeitmodellen

Die DKB legt großen Wert auf das Thema Chancengleichheit: Der Anteil der Frauen betrug zum Jahresende 58,3 % (Vorjahr: 59,5 %). Auf der 1. und 2. Managementebene betrug der Frauenanteil 33,2 % (Vorjahr: 33,5 %).

Geschlechterverteilung im DKB-Konzern



■ Frauen ■ Männer

Zur Förderung der Chancengleichheit in Führungspositionen haben wir auf den jeweiligen Ebenen im DKB-Konzern verbindliche Zielgrößen definiert. Sie berücksichtigen auch die Vorgaben des § 111 Abs. 5 AktG in Verbindung mit dem Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Zielgrößen für den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der DKB AG besteht aus 16 Mitgliedern, 3 Mitglieder sind Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 18,75 %. Der Aufsichtsrat strebt bis zum 30. Juni 2017 eine Steigerung des Frauenanteils auf 25 % an.

Zielgrößen Geschäftsleitung/ 1. und 2. Managementebene

Da auf DKB AG und DKB Service GmbH zusammen der weit überwiegende Teil der Konzernbelegschaft entfällt, sind im Folgenden die Werte für beide Gesellschaften angeführt:

Der Vorstand der DKB AG besteht aus 5 männlichen Mitgliedern. Der Frauenanteil im Vorstand liegt daher aktuell bei 0 %. Aufgrund der über den 30. Juni 2017 hinausgehenden Bestellung der Vorstände ist die Festlegung einer Zielgröße derzeit nicht möglich. In der DKB Service GmbH sind 2 von 4 Geschäftsführungspositionen mit Frauen besetzt, sodass bereits ein Frauenanteil von 50 % besteht. Ziel ist, dass dieser nicht unter 30 % fällt.

Der Anteil von Frauen in den leitenden Führungspositionen liegt bei der DKB AG derzeit bei 14%. Bis zum 30. Juni 2017 soll er auf 16% steigen.

Die DKB Service GmbH hat einen Frauenanteil von 27,3 %. Dieser soll nicht unter 30 % fallen.

Auf der 2. Managementebene liegt der Frauenanteil in der DKB AG derzeit bei 34%. Die DKB Service GmbH hält einen Frauenanteil von 47,5%, beide Anteile sollen nicht unter 30% sinken.

Spezielle Maßnahmen verbessern Chancengleichheit

Im Hinblick auf Chancengleichheit haben auch flexible Arbeitszeitmodelle für uns eine große Bedeutung. Seit 2015 arbeiten die 1. und 2. Managementebene der DKB AG im Modell der Vertrauensarbeitszeit. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit fördert das Thema "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" und trägt damit zur Chancengleichheit im Unternehmen bei. Um die Rahmenbedingungen für den Aufstieg von Frauen im Unternehmen weiter zu verbessern, bieten wir ein optionales Mentoring-Programm für weibliche Führungskräfte an.

Das Modell der Jobrotation in der DKB, aber auch mit der BayernLB, wurde im vergangenen Jahr erfolgreich fortgesetzt. Der zeitlich begrenzte Arbeitsplatztausch fördert das gegenseitige Verständnis, übergreifendes Denken und die Zusammenarbeit im Konzern.

Mitarbeiter erhalten zahlreiche Sozialleistungen

Zur langfristigen Bindung an unser Unternehmen bieten wir unseren Mitarbeitern zahlreiche Sonderleistungen. Dazu zählen freiwillige (und übertarifliche) Sozialleistungen, Zuschüsse für Versicherungen oder Kinderbetreuung und Leistungen zur Altersvorsorge.

In Fragen zur Kinderbetreuung oder der Pflege Angehöriger steht den Beschäftigten eine externe Mitarbeiterberatung zur Verfügung. Die Experten beraten unsere Mitarbeiter bei der Wahl der Betreuungsform, vermitteln Kinderbetreuungslösungen und leisten schnelle Hilfe bei Betreuungsengpässen. Darüber hinaus stehen sie auch als Ansprechpartner für andere private oder berufliche Fragen zur Verfügung.

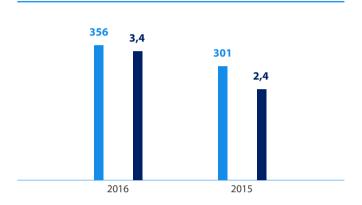
Die Beschäftigten der DKB AG und ihrer 100%igen-Tochtergesellschaften haben über den Erwerb von Genussscheinen auch die Möglichkeit, sich unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Die Genussscheine haben eine 4%ige Grundverzinsung und bieten einen in Abhängigkeit von der Cost Income Ratio (nach HGB) variablen Zinsaufschlag.

Angebote zum Wissens- und Kompetenzausbau

Unsere Mitarbeiter haben bei der DKB vielfältige Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Ein wichtiges Instrument dafür ist die DKB MANAGEMENT SCHOOL. Sie bündelt die Angebote und bietet den Beschäftigten zahlreiche interne und externe Seminare, Kompetenztrainings, Fachweiterbildungen und Workshops an, in denen sie ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen ausbauen können.

2016 fanden über die DKB MANAGEMENT SCHOOL 356 Seminarveranstaltungen statt. Durchschnittlich bildete sich ein Mitarbeiter im vergangenen Jahr 3,4 Tage weiter (Vorjahr: 2,4 Tage).

DKB MANAGEMENT SCHOOL



■ Seminarveranstaltungen ■ Weiterbildungstage je Mitarbeiter

Auch im vergangenen Jahr konnten wir das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten ausbauen. So wurde unter anderem das monatliche Format "Wissensfrühstück" erarbeitet. Der interaktive Vortrag ist ein Weiterbildungsimpuls in Arbeitsplatznähe und bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, kompakt Wissen aufzunehmen und sich gleichzeitig mit anderen Arbeitsbereichen und -ebenen zu vernetzen.

Mit den Veranstaltungsreihen "DKB Zukunftsforum" und "DKB meets Campus" bietet die DKB MANAGEMENT SCHOOL auch eine Plattform, um aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends branchenübergreifend zu beleuchten. Für die Netzwerkveranstaltungen werden regelmäßig renommierte Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur gewonnen.

Im Unternehmensalltag zeigt sich, dass die Zahl von Sonderprojekten und damit der Bedarf an Mitarbeitern mit Projektkompetenz steigt. Deshalb haben wir 2016 zusätzlich zur bisherigen Führungs- und Spezialistenlaufbahn eine Projektkarriere eingeführt. Bildungsbericht veröffentlicht

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir zum ersten Mal einen Bildungsbericht veröffentlicht. Über ihn erhalten Interessierte einen besseren Einblick in die Kennzahlen des Bildungsmanagements der DKB. Die Zahlen im Bildungsbericht beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2015. Die Datenerhebung sowie die Berichterstattung helfen uns dabei, unsere Maßnahmen zur betrieblichen Weiterbildung zu analysieren und aufbauend auf den Ergebnissen weitere Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Im abgelaufenen Jahr wurde das Bildungs- und Talentmanagement der DKB erfasst und mit dem Exzellenz-Siegel des Deutschen Bildungspreises ausgezeichnet. Alle Phasen des Karriereverlaufs eines Mitarbeiters wurden beleuchtet – von der Personalgewinnung bis zur Entwicklung und Bindung.

Gesundheitsquote weiter auf hohem Niveau

Bei unserem Gesundheitsmanagement konzentrieren wir uns auf das Schaffen präventiver Strukturen und Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung. Bei den Maßnahmen geht unser Angebotsradius über den Kreis der bei uns Beschäftigten hinaus: So können neben unseren Mitarbeitern auch Freunde und Familienangehörige vielfältige Workshops mit gesundheitlicher Ausrichtung sowie Bewegungsangebote nutzen.

Die Gesundheitsquote im DKB-Konzern war auch im Jahr 2016 sehr hoch: Sie lag sie bei 95 % (Vorjahr: 95,3 %). Die Gesundheitsquote ergibt sich aus dem Anteil der krankheitsbedingten Fehltage zu den Gesamttagen.

Unsere Mitarbeiter können sich auch aktiv an der Gesundheitsprävention beteiligen, indem sie über eine Fachhochschule nebenberuflich die Qualifikation "Gesundheitscoach" erwerben. Seit Einführung dieser Möglichkeit im Jahr 2012 haben 33 DKB-Mitarbeiter dieses Angebot genutzt. Die ausgebildeten Mitarbeiter sind an allen Standorten der DKB im Einsatz. Sie wirken dort als Multiplikatoren zur Förderung der betrieblichen Gesundheit, indem sie in Kooperation mit ausgewählten Partnern standortspezifische Maßnahmen umsetzen.

Auch im vergangenen Jahr wurden in Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Betreuungszentren Impfungen sowie medizinische Gesundheitschecks auf freiwilliger Basis durchgeführt.

Regelmäßige externe Evaluierungen: Platz 1 beim Corporate Health Award

Unser Unternehmen lässt die Themen Mitarbeitergesundheit und Mitarbeiterzufriedenheit regelmäßig extern evaluieren: So haben wir nach einer umfassenden Mitarbeiterbefragung im Jahr 2015 im vergangenen Jahr im Rahmen des "Corporate Health Award" unser betriebliches Gesundheitsmanagement reauditieren lassen: Dabei wurde die DKB AG mit dem "Exzellenz-Siegel" ausgezeichnet. In der Kategorie Finanzen belegte unser Unternehmen zudem den 1. Platz.

Corporate-Volunteering-Engagement

Wir sind der Auffassung, dass die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Unternehmens zu engagieren, das Wohlbefinden und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter positiv beeinflusst. Deshalb haben unsere Mitarbeiter Gelegenheit, im Rahmen von Corporate Volunteering freiwillig ausgewählte Projekte zu unterstützen. Dafür können sie sich an bis zu 2 Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen und sich z.B. bei der Initiative "My Finance Coach", der Flüchtlingshilfe oder in der DKB STIFTUNG einbringen.

Kunden

Weitere Verbesserung des Nutzererlebnisses

In einem intensiven Wettbewerb mit einer zunehmenden Zahl an Marktteilnehmern wollen wir unsere Position halten und unsere Vorsprünge ausbauen. Dazu entwickeln wir unsere Produkte und Leistungen kontinuierlich weiter. Wichtigstes Ziel ist dabei, das Nutzererlebnis für unsere Kunden zu verbessern.

Im Privatkundenbereich konzentrieren wir uns auf den Ausbau digitaler Services, die sich durch eine intuitive Nutzung auszeichnen. Gegebenenfalls gehen wir zu diesem Zweck langfristige Kooperationen sowohl auf der Technologie- als auch auf der Produktseite ein.

In unserer Rolle als Geschäftsbank für Kommunen und mittelständische Unternehmen streben wir an, unsere Kunden auf einem möglichst hohen Niveau zu beraten. Dazu beschäftigen wir in unserer Bank Spezialisten, die auch beruflich auf diesen Feldern zu Hause sind, z.B. Agrarund Bauingenieure, Verfahrens- und Umwelttechniker.

Die Branchenspezialisten werden in den Kundenteams eingesetzt und arbeiten Hand in Hand mit den Bankberatern. Darüber hinaus pflegen wir Kooperationen mit Fachverbänden, Förderbanken und wissenschaftlichen Einrichtungen aus der jeweiligen Region und Branche.

Überarbeitete Produkte zur Angebotsverbesserung

Im vergangenen Jahr haben wir unser Ankerprodukt DKB-Cash überarbeitet: Seit Dezember 2016 können alle DKB-Cash-Kunden für ein Jahr zusätzliche Funktionen nutzen; Konto und Karten bleiben dabei kostenlos. Nach Ablauf des Jahres profitieren Kunden mit einem monatlichen Geldeingang ab 700 EUR weiter von den neuen Funktionen. Diese sind: Bei Zahlungen mit der Kreditkarte im Ausland entfällt für Kunden das Auslandseinsatzentgelt (AEE). Darüber hinaus haben die Kunden die Möglichkeit, etwa im Fall eines Diebstahls auf eine kostenlose Notfallkarte und Notfallbargeld zurückzugreifen. Die Kartenkasko schützt vor Schäden, die in der Zeit zwischen Kartenverlust und Kartensperre auftreten können.

Seit 2014 pflegen wir mit dem FinTech-Unternehmen FinReach eine Partnerschaft. Im vergangenen Jahr konnten wir diese weiter ausbauen. Neben dem automatischen Kontowechsel nutzen wir die Technologie von FinReach nun auch für den Depotwechsel.

Seit September 2016 können DKB-Kunden den Service "Cash im Shop" nutzen und in zahlreichen Partnerfilialen des Einzelhandels per Smartphone kostenfrei Geld abheben. Mit der "Cash im Shop"-Funktion und einer TAN wählen sie einen Betrag zwischen 50 EUR und 300 EUR aus, der ihnen an der Kasse ausgezahlt wird. Einen Mindesteinkaufswert gibt es nicht. Die Abhebung wird dem Kunden sofort in seiner DKB-Banking-App angezeigt. Ermöglicht wird dieses Angebot durch eine Kooperation mit dem FinTech-Unternehmen Barzahlen.

In Zusammenarbeit mit dem FinTech Gini hat die DKB AG die DKB-Banking-App um die Funktion "Foto-Überweisung" erweitert. Papierhafte Rechnungen oder Überweisungsträger müssen lediglich abfotografiert werden, die Software erkennt alle für die Überweisung notwendigen Informationen und füllt das Überweisungsformular

automatisch aus. Die "Foto-Überweisung" steht seit April 2016 allen Nutzern der Banking-App für Android und iOS zur Verfügung.

Seit Mitte 2016 verfügen alle DKB-VISA-Karten über die NFC-Technologie payWave und damit über die Möglichkeit zum kontaktlosen Bezahlen. Neben dem kontaktlosen Bezahlen profitieren unsere Kunden durch unser Banking-Update seit diesem Jahr vom vollen Funktions- und Informationsumfang beim Onlinebanking auf mobilen Endgeräten.

Um unsere Kundennähe in den alten Bundesländern zu erhöhen, haben wir im vergangenen Jahr 3 Standorte in Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt am Main eröffnet.

Im Segment Infrastruktur hat die DKB in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e. V. an der Universität Leipzig die Studie "Strukturwandel im Energiemarkt: Implikationen für die Unternehmenstätigkeit der Stadtwerke" vorgelegt. Auf Basis einer Stadtwerkebefragung wurde untersucht, welche Herausforderungen sich für Stadtwerke aus der Energiewende ergeben und welche Strategien genutzt werden, um diesen entgegenzutreten. Die Studie hatte das Ziel, unsere Kunden noch besser zu verstehen und ihnen Informationen an die Hand zu geben, die sie bei ihren Managemententscheidungen in einem sich stark verändernden Umfeld unterstützen.

Im Jahr 2016 haben wir das Format "Zukunftsforum" fortgeführt. Damit möchten wir unseren Kunden eine Möglichkeit geben, interdisziplinär über wichtige Fragen nachzudenken, sich auszutauschen und individuelle Antworten zu formulieren. Im Jahr 2016 luden wir unsere Kunden zu zwei Zukunftsforen mit den Themen "Wirtschaft 4.0 – digital und innovativ" und "Kein Wandel ohne Kulturwandel" ein.

Nachhaltigkeit

Erste DNK-Entsprechenserklärung veröffentlicht und Charta der Vielfalt unterzeichnet

Die sinnvolle Verbindung ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele sehen wir für uns als Basis für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Deshalb arbeiten wir daran, unsere Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich zu verbessern. Dies erreichen wir über:

- die Ausrichtung auf nachhaltige Bankprodukte,
- die bestmögliche Berücksichtigung und Unterstützung der sozialen Bedürfnisse der Mitarbeiter,
- die Übernahme sozialer Verantwortung durch Beteiligung an sozialen, nutzenstiftenden Projekten,
- das Minimieren der umweltbeeinträchtigenden Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit,
- die Dialogpflege mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen über nachhaltige Themen.

Um unserem Bestreben einer nachhaltigen Ausrichtung noch mehr Ausdruck zu verleihen und unsere Ansatzpunkte für unsere Stakeholder transparent zu machen, haben wir im vergangenen Jahr zum ersten Mal die Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex DNK abgegeben, der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen wurde. Die Erklärung umfasst 20 Kriterien sowie ein Set nichtfinanzieller Leistungsindikatoren zu den Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft. Mit Veröffentlichung der Entsprechenserklärung im August 2016 bietet die DKB ihren Stakeholdern erstmalig eine umfassende Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Im Juni 2016 hat die DKB offiziell die Charta der Vielfalt unterzeichnet, eine Initiative unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, und setzt damit ein klares Zeichen für Diversity im Arbeitsleben: Wir bekennen uns zu einem Arbeitsumfeld, das frei von Vorurteilen ist, indem alle Beschäftigten gleichermaßen respektiert werden und Wertschätzung erfahren.

Regelmäßige Ratings durch imug und oekom

Als Signal für den nachhaltigkeitsorientierten Kapitalmarkt unterziehen wir uns entsprechenden Ratings. Die Nachhaltigkeits-Ratingagenturen imug und oekom prüfen unsere Bank regelmäßig auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards, das Vorhandensein und die Einhaltung von selbst auferlegten Richtlinien sowie auf spezielle zur Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens passende Maßnahmen.

Beim Nachhaltigkeitsrating von oekom research wird die DKB derzeit mit einem "B –" bewertet. Damit führt unsere Bank die höchste Note unter allen gerateten deutschen Geschäfts-, Landes- und Regionalbanken (Industry Leader). Mit dem Rating verbinden sich der "Prime-Status" und zum Zeitpunkt der Labelvergabe die Einstufung als erstes und derzeit einziges Unternehmen seiner Branche in die Kategorie "good".

Maßgeblich für das sehr gute Abschneiden sind das geringe Risikoniveau unserer Bank in Bezug auf Kontroversen und sogenannte ESG-Risiken (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), die Leistungen als Arbeitgeber sowie die konsequente Ausrichtung der Kreditvergabe auf Nachhaltigkeit. Wir finanzieren Windparks und Solaranlagen seit 1996. Im Bereich der erneuerbaren Energien in Deutschland verfügen wir über eines der größten Kreditportfolios (rund 10 Mrd. EUR).

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur imug sieht die Stärken unserer Bank unter anderem bei "socially responsible products", der Umweltberichterstattung, der Arbeitsplatzsicherheit, der Chancengleichheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie bei der Zusammenarbeit mit Förderbanken. Unsere Umweltleistung veröffentlichen wir in unserer jährlichen Umwelterklärung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) und machen unser Vorankommen in diesem Bereich über die Entwicklung der Kernindikatoren der EMAS-Standorte transparent.

Kernindikatoren

	2015	2014	2010
Relativer Stromverbrauch (in MWh/Mitarbeiter)	1,44	1,60	1,89
Relativer Verbrauch Heizenergie (in MWh/Mitarbeiter)	1,26	1,28	2,57
Materialeffizienz Papier (in kg/Mitarbeiter)	32,1	41,4	83,8
Dienstreisekilometer/Mitarbeiter	2.793	2.848	3.699
Relativer Wasserverbrauch (in I/Mitarbeiter)	6.743	7.472	6.583
Relatives Abfallaufkommen (in kg/Mitarbeiter)	239	236,2 ¹	299,5
Relative Brutto-Treibhausgasemissionen (in kg/Mitarbeiter)	798	829	2.029

¹ Seit 2014 erfolgt eine durchschnittliche Verbrauchserhebung von Papiermüll, dieser wird mit einberechnet.

Im Juni 2016 gab unsere Bank erstmals einen Green Bond im Format einer unbesicherten Bankschuldverschreibung heraus. Die Anleihe hat ein Volumen von 500 Mio. EUR und dient ausschließlich der Refinanzierung von Solarprojekten und Onshore-Windenergieprojekten in Deutschland. Die Qualität des Green Bonds in Bezug auf Nachhaltigkeit wurde durch das Sustainability Bond Rating von oekom research mit "a" bewertet. Dies entspricht der Bestnote unter den 240 weltweit von oekom gerateten grünen Anleihen.

Seit 2016 ist die DKB Mitglied der Green Bond Principles (GBP). Diese Marktinitiative für freiwillige Leitlinien für grüne Anleihen stellt Transparenz in den Mittelpunkt und definiert, wie Projekte als umweltfreundliche Investitionen kategorisiert werden können. Die Green Bond Principles skizzieren Auswahl- und Bewertungsprozesse, geben Anregungen zur Verwaltung zugrunde liegender Darlehenspools und fordern eine regelmäßige Berichterstattung zur nachhaltigen Wirkung von Green Bonds ein.

Risiko- & Chancenbericht

Risikobericht

Der Risikobericht bezieht sich, soweit nicht explizit anders gekennzeichnet, entsprechend der internen Risikosteuerung auf den DKB-Konzern. Die DKB als Muttergesellschaft stellt innerhalb des DKB-Konzerns den dominierenden Anteil dar. Die Konzernzahlen ergeben sich demnach im Wesentlichen aus der DKB.

Unter Risiken werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse verstanden, die zu einer für die Bank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Mit Blick auf Chancen verweisen wir auf die Ausführungen im Chancenbericht.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere der Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf den Anhang zum Konzernabschluss (Note 64 "Risiken aus Finanzinstrumenten").

Wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen und die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Der DKB-Konzern erfüllte im Berichtszeitraum sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Allen bekannten Risiken trägt der DKB-Konzern durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung und hat zur Risikofrüherkennung geeignete Instrumente implementiert.

Wesentliche methodische Änderungen im Berichtszeitraum betreffen die Weiterentwicklung der Verfahren zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde der Value-at-Risk (VaR) für das Marktpreisrisiko bis einschließlich 31. Dezember 2015 durch Addition der Werte für das Depot A und der Werte für das Bankbuch ermittelt. Die Berechnung der Einzelwerte basierte auf portfoliospezifischen Haltedauern. Seit Aktualisierung des Verfahrens entfällt die Addition der Werte für das Depot A und das Bankbuch. Es wird unter Verwendung einer einheitlichen Haltedauer von 250 Handelstagen ein portfolioübergreifender VaR simuliert. Infolge der Umstellung auf eine Haltedauer von 250 Handelstagen entfiel auch die Notwendigkeit, potenzielle Verluste aus Rentenpapieren bis zum Erreichen des Stop-Loss-Limits von der Deckungsmasse abzuziehen.

Zur adäquateren Abbildung von impliziten Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen im aktuell anhaltenden Negativzinsumfeld wurde darüber hinaus das zugrunde liegende Bewertungsverfahren umgestellt.

Als Ergebnis der jährlichen Validierung der Verfahren zur Quantifizierung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken ergaben sich darüber hinaus Parameteraktualisierungen.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung lag die Auslastung des Limits für Risikokapital zum 31. Dezember 2016 bei 37 % und befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Auch bei den durchgeführten Stresstests reichte das Risikokapital aus, um die Szenarioverluste abzudecken.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung des DKB-Konzerns derzeit nicht.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Die Beurteilung über die Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Basis der europäischen Eigenmittelverordnung "Capital Requirements Regulation" (CRR) und wird auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) vorgenommen.

Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Adressenrisiken	30.009	28.913
Operationelle Risiken	1.045	964
Credit Valuation Adjustment (CVA)	1	3
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	31.055	29.880
Eigenmittel	3.097	2.719
davon Kernkapital	2.766	2.460
Eigenmittelquote	9,97%	9,10%
Kernkapitalquote	8,91%	8,23%

Die Ausweitung der Risikopositionen resultiert bei den Adressenrisiken hauptsächlich aus dem Wachstum des Kreditvolumens. Der Anstieg der operationellen Risiken ist auf gestiegene Bruttoerträge 2016 zurückzuführen.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde das Kernkapital zum einen durch die Erhöhung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 200 Mio. EUR auf 330 Mio. EUR gestärkt. Zum anderen erfolgte eine Zuführung im April 2016 über 100 Mio. EUR in die Kapitalrücklagen, wodurch diese auf 1.414 Mio. EUR anstiegen. Dadurch konnte neben dem Wachstum der Risikopositionen die Kernkapitalquote gegenüber dem Vorjahr auf 8,91 % gesteigert werden.

Dem ratierlichen Abschmelzen der Nachrangverbindlichkeiten sowie deren Fälligkeiten wurde mit der Neuaufnahme im Mai 2016 über 100 Mio. EUR begegnet. Zusammen mit dem leichten Anstieg der Genussrechtsverbindlichkeiten resultierte daraus eine Erhöhung des anrechenbaren Ergänzungskapitals um 72 Mio. EUR auf 331 Mio. EUR.

Die Effekte in beiden Kapitalbestandteilen führten neben den Veränderungen der Risikopositionen zur Erhöhung der Eigenmittelquote um 0,87 % auf 9,97 %.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % für die Eigenmittelunterlegung und die seit 1. Januar 2016 zusätzlich geforderten Quoten für die Kapitalpuffer waren jederzeit eingehalten.

Risikoorientierte Steuerung

Organisation des Risikomanagements

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht das vom Vorstand verantwortete Risikomanagement. Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie und der Risikosituation. Weiterhin entscheidet er über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) in der Zuständigkeit des Aufsichtsrats liegen, sowie über Kredite oberhalb der Kompetenzgrenze des Vorstands.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements und die Umsetzung der Risikostrategie im DKB-Konzern. Zur Erfüllung der ihm obliegenden Verantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionstüchtigen Risikomanagementsystems hat der Vorstand eine Risikomanagementorganisation eingerichtet, zu der insbesondere die Festlegung und Dokumentation der risikopolitischen Grundsätze gehört. Neben Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sind entsprechend den MaRisk Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken festgelegt worden.

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten bzw. von Handels- und Abwicklungseinheiten erfordert eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation insbesondere angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken. Die Bereiche Risk Office, Compliance, Kreditanalyse und Votierung, Kredit Risikobetreuung sowie Mid Office bilden den Rahmen für das Risikomanagementund Überwachungssystem und sind organisatorisch dem Risikodezernenten bzw. dem Finanzvorstand zugeordnet.

Aufgaben des Risikocontrollings gemäß MaRisk AT 4.4.1 nimmt der Bereich Risk Office wahr. Dazu zählt insbesondere die Unterstützung des Vorstands in allen risikopolitischen Fragen, d. h. insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und bei der Ausgestaltung des Systems zur Begrenzung der Gesamtbankrisiken über Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Risikofrüherkennungsverfahren. Unterstützt wird der Bereich Risk Office dabei durch verschiedene Bereiche innerhalb der DKB. Neben der laufenden Überwachung der Risikosituation, der Risikotragfähigkeit und der Risikolimite ist der Bereich Risk Office mit der Risikoberichterstattung befasst.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Risikodezernenten wahrgenommen.

Der Bereich Mid Office ist für die Sicherstellung interner und externer Vorgaben für das Management von Sicherheiten sowie die Methoden, Verfahren und Prozesse zur Sicherheitenbewertung verantwortlich. Weiterhin obliegen dem Fachbereich Rating die Integration und Weiterentwicklung der Rating- und Scoringsysteme sowie der Ausfall- und Verlustdatensysteme.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements obliegt dem Bereich Revision. Dieser nimmt die Aufgaben der Internen Revision nach BT 2 der MaRisk wahr. Ziele der Internen Revision sind die Überwachung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit sowie die Förderung der Optimierung der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Daneben wirken der Bereich Compliance sowie der Fachbereich Datenschutz und Sicherheit auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Bank wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin und steuern Risiken resultierend aus Finanztransaktionen, im Bereich der Geldwäscheprävention, der Betrugsprävention und des Datenschutzes.

Risikostrategie

Der Gesamtvorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie, überprüft sie anlassbezogen und passt sie ggf. an aktuelle Entwicklungen an. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung wird die Risikostrategie sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert. Als wesentliche Vorgabe für Bankgeschäfte ist sie Teil der schriftlich fixierten Ordnung.

Die Risikostrategie umfasst die Grundsätze und Teilstrategien für die einzelnen Risikoarten. Die konkreten Bestandteile des Risikomanagementsystems (Methoden, Instrumente, Prozesse) werden im Risikohandbuch detailliert beschrieben.

Der Inhalt der Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie und richtet sich nach der Group Risk Strategy Guideline sowie den geschäftsstrategischen Vorgaben, d.h. nach

der Konzernrisikostrategie und den Teilrisikostrategien der BayernLB. Die Risikostrategie definiert die Ziele der Risikosteuerung in den wesentlichen Geschäftsaktivitäten und konkretisiert dabei die in der Geschäftsstrategie getroffenen Planungsprämissen hinsichtlich der Identifizierung, Steuerung und Überwachung bedeutender Risiken. Die Risikostrategie erstreckt sich über alle Geschäfte und wesentliche Risiken nach MaRisk AT 2.2 und 2.3.

Die Vorgaben der Risikostrategie zielen darauf ab, die Unternehmensziele auf Grundlage des angestrebten Risikoprofils im Zeitverlauf zu erfüllen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die permanente Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikostrategie legt entsprechend den MaRisk AT 4.2 Tz. 2 konsistent zur Geschäftsstrategie die Grundhaltung des DKB-Konzerns zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Ableitung der Risikostrategie aus der Geschäftsstrategie ist Bestandteil des nach MaRisk AT 4.2 Tz. 4 eingerichteten Strategieprozesses. In Verbindung mit der Geschäftsstrategie und der Risikotragfähigkeitskonzeption beschreibt die Risikostrategie die Rahmenbedingungen für den internen Risikokapitalallokations- und Planungsprozess. Im Rahmen der Formulierung der Risikotoleranzen für die einzelnen Risikoarten wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Dabei werden auch mögliche adverse Entwicklungen berücksichtigt. Die Höhe des bereitgestellten Risikokapitals dokumentiert die Risikoneigung des DKB-Konzerns.

Darüber hinaus legt die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Kreditvergabe bzw. für die Zusammensetzung des Wertpapierportfolios fest. Das Engagement fokussiert grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen der DKB-Konzern über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung und Steuerung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Risikoanalyse voraus.

Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist der DKB-Konzern in dessen konzernweite Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Der DKB-Konzern übernimmt grundsätzlich die geltenden Standards und Methoden der BayernLB. Wenn das Risikoprofil des DKB-Konzerns jedoch eine differenzierte Sichtweise

erfordert, werden eigene Verfahren und Methoden eingesetzt, die mit dem zentralen Risikocontrolling des BayernLB-Konzerns abgestimmt sind. Der DKB-Konzern folgt den Vorgaben der Konzernstrategie und der konzernweiten Teilrisikostrategien der BayernLB und ist darüber hinaus zur Einhaltung der konzernweit gültigen Guidelines verpflichtet. Die Überwachung der risikostrategischen Vorgaben für den Konzern hinsichtlich ihrer Zielerreichung sowie das Reporting erfolgen durch den Bereich Group Risk Control der BayernLB. Abweichungen von der Konzernrisikostrategie werden ad hoc an den Vorstand der DKB sowie den Vorstand der BayernLB gemeldet. Zudem bedürfen Geschäfte und Handlungen, die im Widerspruch zur Konzernrisikostrategie stehen, der Zustimmung des Vorstands der BayernLB.

Risikoinventur und wesentliche Risikoarten

Um wesentliche Risiken zu identifizieren und die Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Relation zum Risikogehalt zu überprüfen, werden regelmäßig Risikoinventuren durchgeführt. Die Einschätzung der Wesentlichkeit basiert u.a. auf den tatsächlichen Risikokosten der letzten 5 Jahre und dem prognostizierten Risikokapitalbetrag.

Als wesentliche Risikoarten wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Beteiligungs- und operationelle Risiken sowie Liquiditäts-, Reputations- und Geschäftsrisiken identifiziert. Darüber hinaus bestehen wesentliche Risikounterarten, die in die Risikomanagementprozesse der Risikoarten integriert sind.

Die Analyse und Bewertung der einzelnen identifizierten Risikoarten, deren Steuerung und Überwachung sind in den dazugehörigen Bankpolitiken, dem Risikotragfähigkeitshandbuch und den verschiedenen Teamhandbüchern festgelegt.

Adressenausfallrisiken umfassen die Gefahr, dass ein Vertragspartner (Kreditnehmer, Emittent, Kontrahent) seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann, sowie das Verlust- und Wertveränderungsrisiko aus gestellten Sicherheiten. Darüber hinaus wird das Länderrisiko berücksichtigt. Es umfasst die Gefahr, dass sich aufgrund ökonomischer oder politischer Entwicklungen Restriktionen ergeben, die den Transfer von Finanzmitteln an ausländische Gläubiger

beeinträchtigen. Der DKB-Konzern geht Adressenausfallrisiken im klassischen Kundengeschäft (Kreditrisiko) und in Form der Emittenten- und Kontrahentenrisiken sowie aus gruppeninternen Forderungen ein. Länderrisiken bestehen vornehmlich im Wertpapierportfolio bei ausländischen Emittenten. Im Hinblick auf das Gesamtportfolio sind diese nicht wesentlich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungsrisiken werden in sehr geringem Umfang vor allem zur Absicherung von Zinsrisiken und im besicherten Geldhandel eingegangen. Verbriefungen in Form von ABSoder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der Bank keine zugelassenen Produkte. Die Bank ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Unter **Beteiligungsrisiken** werden Adressenausfallrisiken aus Beteiligungspositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich um potenzielle Wertverluste durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen) aus Haftungsrisiken sowie Wertverluste aus Einzahlungsverpflichtungen oder Ergebnisabführungsverträgen. Kredite an Beteiligungen sind Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Marktpreisrisiken sind definiert als potenzielle Verluste aus Marktpreisveränderungen von Wertpapieren, Geldund Devisenprodukten und Derivaten sowie der Veränderung von Zinsen und Währungskursen. Marktpreisrisiken werden in Form der Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs und des Wertpapierbestands eingegangen. Währungsrisiken werden nicht aktiv eingegangen und resultieren im Wesentlichen aus einer Beteiligung. Rohstoff- und Verbriefungsrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken resultieren vor allem aus impliziten Optionen aus Kündigungsrechten im Kreditgeschäft nach § 489 BGB und Zinsbegrenzungsvereinbarungen, die in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt werden.

Liquiditätsrisiken umfassen das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Zusätzlich werden erhöhte Kosten zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit dem Liquiditätsrisiko zugeordnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden Liquiditätsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Unter **Reputationsrisiko** versteht man die Gefahr eines finanziellen Verlusts bzw. entgangenen Gewinns aufgrund einer (drohenden) Schädigung respektive Ver-

schlechterung der Reputation der Bank bei ihren Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie Trägern/Anteilseignern oder der (breiteren) Öffentlichkeit durch entsprechende Berichterstattung in den öffentlichen Medien inklusive Social Media (Facebook, Twitter u. Ä.), z. B. aufgrund von persönlichem negativen Auftreten von Bankvertretern nach außen oder nach innen. Dabei ist Reputation der aus Wahrnehmungen der Anspruchsgruppe resultierende öffentliche Ruf einer Bank bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlustes in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Ertragslage.

Operationelle Risiken sind in enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Vorschriften der CRR als die Gefahr von unerwarteten Verlusten definiert, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Das Rechtsrisiko ist in diese Definition eingeschlossen und wird als die Gefahr von Verlusten, die aufgrund des Außerachtlassens des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht rechtzeitiger Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen definiert. Darüber hinaus werden Informationssicherheitsrisiken zu den operationellen Risiken gezählt. Sie werden definiert als die Gefahr der Realisierung von Verlusten, die infolge von Verletzungen der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Authentizität von Daten z.B. aufgrund eines durchgeführten Angriffs unter Ausnutzung von Schwachstellen in der IT-Infrastruktur eintreten.

Geschäftsrisiken umfassen das Risiko ökonomischer Verluste, die durch unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen, rechtlichen, regulatorischen, politischen, technologischen, sozialen oder ökologischen Geschäftsumfeld induziert werden und nicht bereits explizit oder implizit durch andere in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Risikoarten erfasst sind. Geschäftsrisiken beinhalten auch strategische Risiken.

Einbindung der Tochterunternehmen

Alle Tochterunternehmen der DKB sind Bestandteil der Risikostrategie und werden entsprechend ihrer Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in den strategischen Vorgaben und dem Risikomanagementsystem berücksichtigt. Zur Umsetzung der Anforderungen an das Risikomanagement auf Gruppenebene wird durch den Fachbereich Strategie & Beteiligungen in Abstimmung mit dem Bereich Risk Office jährlich eine Beteiligungsinventur zur Ermittlung wesentlicher Risikopotenziale von direkten Tochtergesellschaften durchgeführt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn das vorhandene Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden ist sichergestellt, dass die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung stehen.

Als führenden Steuerungsansatz im Rahmen des ICAAP hat der DKB-Konzern einen Liquidationsansatz gewählt.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Risikoartenlimite wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite erfolgt die Einleitung der im Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen. Darüber hinaus stellt die DKB den verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB monatlich die zur Darstellung des Konzernrisikos und der Risikotragfähigkeit des BayernLB-Konzerns erforderlichen Daten zur Verfügung.

Risikodeckungsmasse

Die Risikodeckungsmasse basiert auf einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten des DKB-Konzerns. Sie ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich

der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z.B. immaterielle Vermögenswerte). Weiterhin werden Ergebnisgrößen berücksichtigt, die im Laufe des Geschäftsjahres realisiert werden.

Zur Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse werden Puffer für schwer quantifizierbare Risiken wie Liquiditäts-, Reputations-, Geschäfts- und strategische Risiken abgezogen. Es erfolgt eine differenzierte Betrachtung, sodass im ICAAP sowie in den betrachteten Stressszenarien verschiedene Puffer angesetzt werden. Die den Puffern zugrunde liegenden Annahmen werden jährlich geprüft. Ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse wird zur Unterlegung des operativen Geschäfts verteilt und steht zur Abdeckung der Verlustpotenziale im ICAAP zur Verfügung. Der restliche Anteil steht zusätzlich zur Abdeckung des Standardszenarios "Schwerer konjunktureller Abschwung" zur Verfügung.

Risikokapitalbedarf

In die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs werden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken quantitativ einbezogen. Der DKB-Konzern wählt bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung mit Ausnahme des operationellen Risikos ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,95 %. Die angesetzte Haltedauer beträgt grundsätzlich ein Jahr. Bei Beteiligungsrisiken und operationellen Risiken greift der DKB-Konzern auf aufsichtsrechtliche Anrechnungsvorschriften zurück. Für Beteiligungsrisiken wird auf aufsichtsrechtliche Vorschriften nach Art. 155 CRR zurückgegriffen. Der Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken wird nach dem Standardansatz gemäß Art. 317 CRR ermittelt.

Die Aggregation der einzelnen Risikokapitalbedarfe der Risikoarten erfolgt konzerneinheitlich entsprechend den Vorgaben der BayernLB durch Summation.

Entwicklung der Risikosituation

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Adressenausfallrisiken	415	427
davon Kundenforderungen	361	374
davon gruppeninterne Forderungen ggü. der BayernLB	54	53
Marktpreisrisiken	219	395
Beteiligungsrisiken	6	11
Operationelle Risiken	84	77
Risikokapitalbedarf gesamt	724	910
Verfügbare Deckungsmasse	3.539	3.131
davon als Limite verteilt	1.965	2.045

Gegenüber dem Vorjahr ist der Risikokapitalbedarf um 186 Mio. EUR auf 724 Mio. EUR gesunken.

Der Risikokapitalbedarf für Adressenausfallrisiken ist im Berichtszeitraum um insgesamt 12 Mio. EUR leicht gesunken und liegt etwa auf Vorjahresniveau.

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken um 176 Mio. EUR ist überwiegend auf die Umstellung des Bewertungsmodells für implizite Kündigungsrechte und Zinsbegrenzungsvereinbarungen zurückzuführen.

Der Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken, der gemäß Standardansatz auf den Bruttoerträgen der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Geschäftsfelder basiert, ist nur leicht gestiegen und liegt weiterhin über den eingetretenen Schäden in Höhe von 25 Mio. EUR (nach Berücksichtigung direkter Schadensminderung) im Jahr 2016.

Die verfügbare Deckungsmasse beträgt zum Berichtsstichtag 3.539 Mio. EUR. Im Anstieg um rund 400 Mio. EUR gegenüber dem 31. Dezember 2015 spiegeln sich die Zuführung von 100 Mio. EUR in die Kapitalrücklage im April 2016, die Aufnahme eines Nachrangdarlehens über 100 Mio. EUR sowie das im Vergleich zum Vorjahr höhere Jahresergebnis wider. Weiterhin entfiel mit Umstellung der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken die Notwendigkeit, potenzielle Verluste aus Rentenpapieren von der Deckungsmasse abzuziehen.

Von der verfügbaren Deckungsmasse sind 1.965 Mio. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts verteilt. Der restliche Anteil steht zur Abdeckung des Standardszenarios "Schwerer konjunktureller Abschwung" zur Verfügung. Das Limit ist zum Stichtag zu 37% (31. Dezember 2015: 44%) ausgelastet. Die Auslastung befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Stresstesting

Der DKB-Konzern analysiert im Rahmen von Stress- und Szenarioanalysen für alle relevanten Portfolios die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen. Dabei werden Stressszenarien verwendet, die neben der Betrachtung der ökonomischen Effekte auch die Auswirkungen auf die Kapitalsituation berücksichtigen.

Das im BayernLB-Konzern einheitliche Standardszenario "Schwerer konjunktureller Abschwung" basiert entsprechend dem ICAAP auf der Liquidationssicht und wirkt sich auf alle Risikoarten aus. Dabei wird untersucht, ob die Risikotragfähigkeit auch im Fall einer schweren Rezession gegeben ist. Der daraus resultierende Risikokapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt. Aus dem Stressszenario wird zum 31. Dezember 2016 ein

zusätzlicher Risikokapitalbedarf über den ICAAP hinaus von 1.196 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 1.526 Mio. EUR) ermittelt, der durch die verfügbare Deckungsmasse abgedeckt ist. Insgesamt liegt der Risikokapitalbedarf für das Szenario bei 1.920 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 2.437 Mio. EUR).

Die Betrachtungen in der Liquidationssicht werden um eine Going-Concern-Perspektive ergänzt. Die Going-Concern-Betrachtung "5-Jahres-Verlust" als 2. im BayernLB-Konzern einheitliches Standardszenario simuliert ebenfalls risikoartenübergreifend eine gravierende Veränderung der relevanten Risikoparameter, mit der in einem Zeithorizont von 5 Jahren gerechnet werden kann. Aus der Going-Concern-Perspektive muss das kurzfristig verfügbare Kapital ausreichen, um den Szenarioverlust zu decken, sodass der Geschäftsbetrieb unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen fortgeführt werden kann. Das berücksichtigte Risikokapital basiert auf den freien Eigenmitteln im Sinne der CRR nach Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers. Weiterhin fließt eine Ergebniskomponente ein, die das erzielbare Ergebnis sowie den bereits anteilig erwirtschafteten Jahresüberschuss berücksichtigt und durch die jeweils aktuelle Hochrechnung des Jahresüberschusses nach oben begrenzt wird. Für Liquiditätsrisiken bzw. Geschäfts- und strategische Risiken wird analog zu den ICAAP-Betrachtungen von der Deckungsmasse ein Puffer abgezogen.

Bedingt durch die methodische Weiterentwicklung der Verfahren zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos und geringere Zinsschwankungen reduziert sich die Auslastung des Going-Concern-Kapitals zum 31. Dezember 2016 auf 33 % (31. Dezember 2015: 63 %).

Neben den im BayernLB-Konzern einheitlichen Stresstests hat der DKB-Konzern institutsspezifische Stresstests installiert, sodass den Erfordernissen der MaRisk im Hinblick auf eine individualisierte Risikobetrachtung auch für Extremsituationen Rechnung getragen wird. Die institutsspezifischen Szenarien umfassen beispielsweise Marktanteilsverluste in bedeutenden Geschäftsfeldern, singuläre Branchenkrisen durch Änderungen der Rahmenbedingungen aufgrund exogener Schocks, Auswirkungen des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks auf das Kreditportfolio, einen starken Anstieg operationeller Risiken sowie negative Entwicklungen im Beteiligungsbestand. Diese Szenarien basieren ebenfalls auf der Going-Concern-Sicht. Die

institutsspezifischen Stressszenarien waren im Berichtsjahr zu allen Stichtagen ausreichend mit Kapital unterlegt.

Weiterhin ergänzen Sensitivitätsanalysen die Betrachtungen durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren wie z.B. der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Für alle Stressszenarien liegt die Verantwortlichkeit für die Quantifizierung und die Kommentierung im Bereich Risk Office. Die Ergebnisse der im BayernLB-Konzern einheitlichen Stresstests werden im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand kommuniziert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der institutsspezifischen Stressszenarien quartalsweise im Kreditrisikobericht dargestellt. Zur monatlichen und quartalsweisen Berichterstattung werden für den Fall von z.B. akuten Marktstörungen anlassbezogene Stresstests durchgeführt und die Ergebnisse sowie ggf. Handlungsempfehlungen im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand kommuniziert.

Die Angemessenheit der Stressszenarien wird einmal jährlich überprüft, und die Stressszenarien werden ggf. aktualisiert. Bei den institutsspezifischen Stressszenarien werden zusätzlich die tatsächlich erlittenen Verluste des Vorjahres den ursprünglich prognostizierten Verlusten gegenübergestellt und hieraus ggf. ein Anpassungsbedarf für die Stressrechnung abgeleitet.

Der DKB-Konzern hat darüber hinaus entsprechend der Maßgabe der MaRisk inverse Stresstests installiert. Abweichend von den konventionellen Stresstests werden dabei retrograd Szenarien identifiziert, die die Überlebensfähigkeit des DKB-Konzerns gefährden. Da bereits die Nichteinhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen zu einer aufsichtsrechtlich angeordneten Einstellung des Geschäftsbetriebs führen kann, gilt ein Verlustbetrag als bestandsgefährdend, wenn er das zur Verfügung stehende Going-Concern-Kapital übersteigt. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Quantifizierung sowie der Ausweis der Stresstestergebnisse und deren Analyse erfolgen mindestens jährlich.

Adressenausfallrisiken

Risikosteuerung und -überwachung Strategien und Policies

Das Risikomanagementsystem für Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie und im Risikotragfähigkeitshandbuch beschrieben. Die Risikostrategie enthält die zur Geschäftsstrategie konsistente Planung und Verteilung des Risikokapitals und Vorgaben zum Neugeschäft. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab. Die Geschäftsanweisungen präzisieren diese Anforderungen.

Das Kreditgeschäft wird durch die Kreditpolitik geregelt, die die allgemeine Philosophie für das Kreditrisiko sowie die Methoden zur aktiven Steuerung des Risikos vorgibt. Die Kreditpolitik definiert wichtige organisatorische Anforderungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement und gilt für alle Kreditgeschäfte.

Das Management der Adressenausfallrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und Marktfolgeeinheiten. In diesem Prozess übernimmt der Bereich Kreditanalyse und Votierung die Marktfolgefunktion und ist zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Weiterhin trägt er die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt im Rahmen der Kreditgenehmigung das Votum der Marktfolge ab. In der Kreditkompetenzordnung ist in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Kundengruppe und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger geregelt.

In den jeweiligen Teamhandbüchern bzw. der Kreditvergaberichtlinie sind Richtlinien bzw. Raster je Kundengruppe fixiert, die die Rahmenbedingungen aus Vertriebsund Risikosicht für Neukundengewinnung, Neugeschäft und Prolongationen festlegen. Für die identifizierten Abbauportfolios hat der DKB-Konzern Rahmenbedingungen in Form einer übergeordneten Abbaustrategie sowie Abbaustrategien auf Einzelkundenbasis festgelegt.

Über einen Kreditgenehmigungs- und Kreditvotierungsprozess analog zu den Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts und über ein System von Plafonds stellt der DKB-Konzern auf Emittentenebene sicher, dass auch für Handelsgeschäfte der Grundsatz"kein Geschäft ohne Limit" eingehalten wird. Der DKB-Konzern legt dabei abhängig von der Bonität des jeweiligen Emittenten die maximale Höhe des Limits fest und unterteilt dieses in produktspezifische Teillimite für Schuldnerrisiken, Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich überwacht und fließt in die tägliche bzw. monatliche Berichterstattung ein. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert. Für Risiken aus Handelsgeschäften werden im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung die Rahmenbedingungen für Emittenten- und Kontrahentenrisiken in der Marktpreisrisikostrategie fixiert.

Der DKB-Konzern berichtet im Rahmen des monatlichen Risikoberichts und des vierteljährlich erstellten Kreditrisikoberichts über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Teilportfolioebene

Zur Überwachung und Begrenzung von Risikokonzentrationen hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert. Die Überwachung der Limite erfolgt regelmäßig durch den Bereich Risk Office. Überziehungen der Limite ziehen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entsprechend dem beschlossenen Eskalationsmodell nach sich. Über die Auslastung der Limite wird im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat der DKB berichtet. Zusätzlich werden die Limite im Kreditlimitreport monatlich detailliert dargestellt. Die Limite beziehen sich auf das Bruttoexposure, d. h. ohne Anrechnung von gestellten Sicherheiten.

Zur Begrenzung der Branchenrisiken im BayernLB-Konzern werden für ausgewählte Branchen durch die BayernLB konzernweite Branchenlimite festgelegt, an denen der DKB-Konzern entsprechend seiner Mehrjahresplanung und seines Risikoprofils beteiligt wird. Dem DKB-Konzern werden hieraus Sublimite eingeräumt.

Für die jeweiligen Kundengruppen in den Bereichen Infrastruktur, Firmenkunden, Privatkunden, Treasury und das Nicht-Kerngeschäft sowie ausgewählte Teilportfolios legt der DKB-Konzern darüber hinaus Kundengruppenlimite fest. Diese Limite leiten sich aus der Mehrjahresplanung ab und berücksichtigen die konzernweiten Branchenlimite.

Für das Geschäft mit der öffentlichen Hand existieren auf Konzernebene Limite für die deutschen Bundesländer bzw. den Bund, aus denen der DKB-Konzern ebenfalls Sublimite erhält.

Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung auf inländische Kreditnehmer und ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich nicht wesentlich und werden in der ökonomischen Risikomessung aufgrund der Marginalität nicht betrachtet.

Zur Steuerung der Länderrisiken ist der DKB-Konzern in den Limitverteilungsprozess des BayernLB-Konzerns im Rahmen der Region-Round-Tables eingebunden und erhält entsprechend Sublimite. Die Limitierung umfasst auch Länder, die derzeit kein messbares Ausfallrisiko aufweisen. Die Auslastung der eingeräumten Sublimite wird monatlich überwacht.

Zusätzlich existiert ein Prozess zur Überwachung von Sicherheitenkonzentrationen. Mindestens jährlich werden die relevanten Sicherheitenkonzentrationen identifiziert und quartalsweise einem Stresstest zur Quantifizierung des Verlustpotenzials unterzogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Konzentrationen aus homogen reagierenden Sicherheiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit erkannt und begrenzt werden können.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Kreditnehmerebene

Zur Begrenzung kreditnehmerbezogener Risikokonzentrationen ist der DKB-Konzern in die konzernweite Limitierung von Adressenrisikokonzentrationen gemäß Group Risk Customer Limitation Guideline des Bayern-LB-Konzerns eingebunden.

Um Risikokonzentrationen im Konzern frühzeitig identifizieren zu können, zeigt der DKB-Konzern Neugeschäfte und Erhöhungen der BayernLB an, die das Bruttolimit einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR von 50 Mio. EUR überschreiten bzw. ausweiten. Bei Engagements mit einem Bruttolimit von mindestens 400 Mio. EUR auf Ebene des BayernLB-Konzerns erfolgen die Limitierung und die Zuteilung von Sublimiten durch die BayernLB. Die Höhe der Sublimite wird monatlich mit der BayernLB abgeglichen und die Auslastung überprüft.

Zusätzlich hat der DKB-Konzern zur internen Steuerung eine institutsspezifische Klumpenobergrenze auf Basis des Bruttokundenlimits für Gruppen verbundener Kunden in Höhe von 50% der aktuellen Großkreditgrenze festgelegt.

Die Überwachung zur Einhaltung der Klumpenobergrenzen erfolgt im operativen Geschäft laufend im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses. Bei Neukreditgenehmigungen mit Überschreitung der internen Klumpenobergrenze ist für das Engagement im Rahmen der Kreditvorlage eine Strategie zu erarbeiten. Die Genehmigung erfolgt durch den Gesamtvorstand. Die Berichterstattung über GvK, die die Klumpenobergrenze überschreiten, erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Office an den Gesamtvorstand.

Projektfinanzierungen der Kundengruppe Umwelttechnik sind von der internen Klumpensteuerung ausgenommen. Auf Basis des Bruttokundenlimits besteht für diese Gruppen verbundener Kunden eine Engagementobergrenze in Höhe von 350 Mio. EUR. In begründeten Ausnahmefällen sind Kreditgenehmigungen oberhalb dieser Grenze nur mit Genehmigung durch den Gesamtvorstand sowie entsprechend der Kreditkompetenzordnung durch den Risikoausschuss möglich. Die Limitüberwachung erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Office im Rahmen des Kreditrisikoberichts.

Risikoklassifizierungsverfahren

Zur Beurteilung der Kundenbonität und somit zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit setzt der DKB-Konzern im Rahmen des Kreditrisikomanagements vor allem die von der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) angebotenen Risikoklassifizierungsverfahren ein. Weiterhin kommen Verfahren der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) zur Anwendung. Der Großteil der eingesetzten Ratingsysteme ist für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Rahmen der IRB-Konzernmeldung der BayernLB zugelassen.

Die verwendeten Ratingverfahren nutzen statistische Modelle und basieren vorwiegend auf Scorecard-Verfahren. Darüber hinaus kommen in Abhängigkeit von der Finanzierungsstruktur bei der Bewertung von Projektfinanzierungen und nationalen Immobilien teilweise Simulationsmodelle zum Einsatz. Diese simulieren szenariobasiert die Cashflows aus Einnahmen und Ausgaben der

finanzierten Objekte. Sowohl bei den Scorecard- als auch bei den Simulationsverfahren werden neben den quantitativen auch qualitative Faktoren berücksichtigt.

Die Ergebnisse der Risikoklassifizierungsverfahren werden in einer 18-stufigen Masterskala abgebildet, wobei die Ratingklassen 16–18 die Ausfallklassen umfassen. Grundlage für die Einstufung in die Ausfallklassen ist das Vorliegen mindestens eines der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug/Überziehung > 90 Tage, Wertberichtigung, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung/Umschuldung, Kündigung/Fälligstellung, Forderungsverkauf, Abschreibung oder Insolvenz.

Die Ratingklassen 1 und 15 sind in mehrere Unterklassen mit unterschiedlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten eingeteilt.

Alle Ratings aus manuellen Verfahren werden durch Marktfolgeeinheiten festgesetzt. Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating. Er ist im Bereich Mid Office angesiedelt.

Risikomessung

Zur Messung der Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene verwendet der DKB-Konzern eine erweiterte, simulationsbasierte Variante des Kreditportfoliomodells CreditRisk+, das durch die BayernLB programmiert und weiterentwickelt wurde. Das Kreditportfoliomodell berücksichtigt Konzentrationen und, über ein Korrelationsmodell, die Abhängigkeiten zwischen Branchen und Kreditnehmern im Portfolio. Neben dem reinen Bruttoexposure zum Zeitpunkt des Ausfalls werden bei der Modellierung auch gestellte Sicherheiten und die daraus erwarteten Erlösquoten zum Zeitpunkt des Ausfalls berücksichtigt. Zusätzlich werden Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten einbezogen. Für Zwecke der Risikoanalyse werden zudem die Risikobeiträge der einzelnen Kreditnehmer zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit wird das Adressenausfallrisiko vor allem durch den zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden Kreditbetrag sowie die prognostizierte Verlustquote beeinflusst. Für beide Eingangsgrößen greift der DKB-Konzern auf selbst geschätzte Parameter zurück. Für Banken, Länder und Kommunen werden Informationen der RSU genutzt.

Das Portfoliomodell und die maßgeblichen Parameter werden mindestens jährlich einer Validierung unterzogen.

Management problembehafteter Engagements

Der DKB-Konzern bindet das Risikomanagement der drohend oder tatsächlich problembehafteten Engagements an das Rating. Kreditengagements der Kundengruppen Firmenkunden, Infrastruktur und Privatkunden, deren verschlechterte Bonität und/oder Liquidität eine besondere Überwachung erfordern, werden in Engagements der Intensivbetreuung (Rating 10–12) und der Problemkreditbetreuung (Rating 13–18) unterteilt. Die kundenbetreuenden Einheiten erhalten monatlich eine Übersicht der betreffenden Engagements vom Bereich Kredit Risikobetreuung (KR), bei dem für die vorgenannten Betreuungsformen die Methodenverantwortung gemäß MaRisk liegt.

Ratingklasse	Betreuungsform	Zuständige marktunabhängige Einheit (Regelfall)
1–9	Normalbetreuung	
10–12	Intensivbetreuung	Kreditanalyse und Votierung (KuV) ¹
13–15	Problemkreditbetreuung	
16–18	Problemkreditbetreuung	Kredit Risikobetreuung (KR)

¹ Ziehungsrecht für den Bereich KR

Die Zuständigkeit für die Betreuung von Engagements der Intensivbetreuung liegt weiterhin in den kundenbetreuenden Einheiten. Diese erstellen im Rahmen der vom Bereich KR festgelegten Vorgaben und Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich eine Engagementstrategie und setzen diese mittels engagementspezifischer Maßnahmen um. Die Abgabe des nach MaRisk erforderlichen Zweitvotums (Marktfolge) erfolgt in diesen Fällen i.d.R. durch den Bereich KuV.

Der Bereich KR ist gemäß MaRisk zudem bei Problem-kreditengagements (Rating >= 13) als Kompetenzträger für sämtliche Entscheidungen sowie die Vorgabe von Strategien und Gestaltungsspielräumen verantwortlich. Des Weiteren wird dem Bereich KR bei Engagements der Normal- und Intensivbetreuung ein Ziehungsrecht eingeräumt, mit dessen Ausübung die Marktentscheidung überstimmt, die Kreditkompetenz des Bereichs KuV übertragen oder das Engagement in die Eigenbetreuung des Bereichs KR übernommen werden kann. Für das Nichtkerngeschäft ist grundsätzlich der Bereich KR Kompetenzträger.

Für den Umgang mit Wertminderungen verfügt die DKB über eine Einzelwertberichtigungspolitik (EWB-Politik). Diese regelt die Grundprinzipien für den Umgang mit drohend oder tatsächlich problembehafteten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting. Erforderliche Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Verbrauch bzw. Auflösung werden durch den Bereich KR regelmäßig ermittelt und entsprechend den in der Kreditkompetenzordnung der DKB festgelegten Kompetenzen genehmigt und die erforderlichen Buchungen veranlasst.

Der DKB-Konzern nimmt für Engagements in den Rating-klassen 16–17 (Klassifizierung: "doubtful") bzw. 18 (Klassifizierung: "loss") mit einem Bruttoexposure über 0,75 Mio. EUR die Bildung von Wertberichtigungen durch eine anlassbezogene oder mindestens halbjährliche barwertige Impairment-Einzelbetrachtung vor. Engagements mit kleineren Volumina unterliegen hingegen der pauschalierten Einzelwertberichtigung (pEWB).

Sicherheitenmanagement

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung bank-üblicher Sicherheiten. Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur überwiegend aus dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren, kommunalen Gewährleistungen und Bürgschaften sowie Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen der Kundengruppe erneuerbare Energien. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur eine geringe Bedeutung.

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in seiner Sicherheitenpolitik – angelehnt an den Konzernstandard der BayernLB. Die Regelungen der Sicherheitenpolitik bilden die Grundlagen für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach KWG und CRR und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

Die Ermittlung von Markt- und Beleihungswerten für grundpfandrechtliche Sicherheiten nimmt einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Der DKB-Konzern greift dabei insbesondere auf die Expertise der LB ImmoWert zurück, einer Tochtergesellschaft der BayernLB. Die Festsetzung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Mid Office zugeordneten marktunabhängigen Fachbereich Immobilienservice. Diesem Fachbereich sind zudem die dezentral tätigen Bauingenieure zugeordnet. Von den Vereinfachungsmöglichkeiten, die der § 24 BelWertV bietet, wird Gebrauch gemacht.

Bei allen Engagements wird der Sicherheitenwert für die Inanspruchnahme der Erleichterungen nach KWG und CRR auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Für die ökonomische (interne) Steuerung erfolgt die Ermittlung der Liquidationswerte auf Basis der Verkehrswerte. Der DKB-Konzern überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen regelmäßig im Zuge der Beleihungswertfestsetzung. Er nimmt kontinuierlich Kontrollen von Engagements im Rahmen von Auszahlungskontrollen, Sicherheitenbearbeitung, jährlicher Engagementüberwachung und Prüfungen durch den Bereich Revision vor.

Die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards sowie die zentrale Sicherheitenbearbeitung verantwortet der Fachbereich Collateral Management.

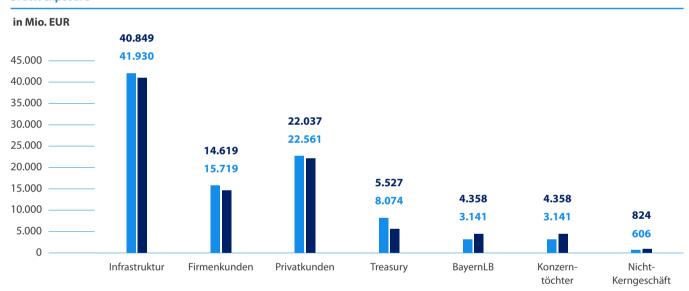
Der Vorstand wird im Rahmen des vom Bereich Risk Office erstellten Kreditrisikoberichts über die Höhe der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsberichte des Bereichs Prozesse.

Entwicklung der Risikosituation

Die Darstellung der Entwicklung der Risikosituation erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Die Geschäftsfelder Treasury und BayernLB sind Bestandteil des Segments Finanzmärkte.

Das Bruttoexposure hat sich im Berichtsjahr leicht um 4% erhöht. Aufgeteilt auf die Geschäftsfelder des DKB-Konzerns ergibt sich folgendes Bild:

Bruttoexposure

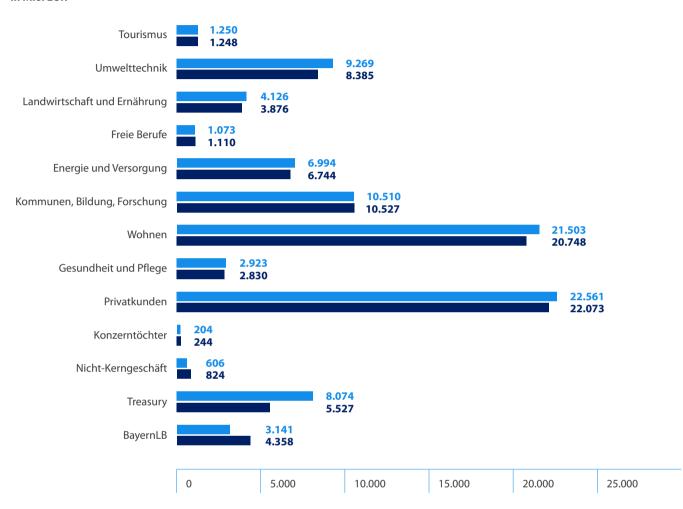


31.12.2016 31.12.2015

Der Anstieg des Bruttoexposures resultiert vorwiegend aus dem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft bei Firmenkunden und Infrastruktur sowie dem Ausbau des Liquiditätsbestands. Gleichzeitig wurde der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts fortgesetzt.

Bruttoexposure nach Kundengruppen

in Mio. EUR



31.12.2016 31.12.2015

Das Wachstum im Kundengeschäft konzentriert sich auf die strategischen Geschäftsfelder Infrastruktur und Firmenkunden. Bei Firmenkunden liegt der Fokus auf den Kundengruppen Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung. Das Volumenwachstum im Geschäftsfeld Infrastruktur entfällt vor allem auf die Kundengruppen Wohnen sowie Energie und Versorgung.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg des Bruttoexposures zu beobachten. Der Anstieg ergibt sich durch das weitere Wachstum bei Girokonten und Kreditkarten, das die Tilgungen bei Wohnungsbauendfinanzierungen überkompensiert.

Das gruppeninterne Bruttoexposure ist im Rahmen des Fundings innerhalb der BayernLB-Gruppe im Berichtsjahr aufgrund der Rückführung von Schuldscheindarlehen gesunken. Zum 31. Dezember 2016 bestehen gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 3,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 4,4 Mrd. EUR).

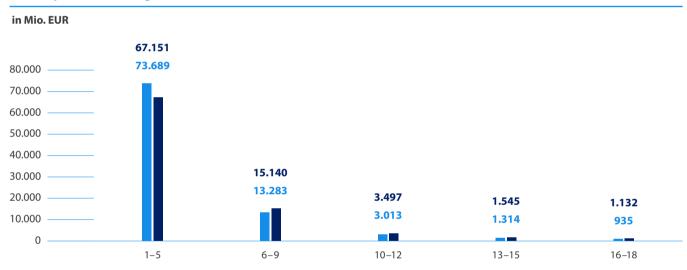
Die Kundengruppe Treasury umfasst im Wesentlichen den Wertpapierbestand der DKB sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden. Im Anstieg des Bruttoexposures spiegelt sich insbesondere der Ausbau des Liquiditätsbestands wider. Der Schwerpunkt des Wertpapierbestands liegt neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität auch auf Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Offene Wertpapierpositionen in den Peripheriestaaten der Eurozone wurden seit 2008 sukzessive deutlich

reduziert und bestehen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von nominal 90 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 125 Mio. EUR). Sie umfassen ausschließlich italienische Staatsanleihen. Der Anteil in Bezug auf den Gesamtbestand ist weiterhin sehr gering. Im Berichtszeitraum wurden offene Positionen gegenüber italienischen (nominal 20 Mio. EUR) sowie spanischen Banken (nominal 15 Mio. EUR) durch planmäßige Tilgungen bzw. Verkäufe abgebaut.

Die Portfolioentwicklung nach Ratingklassen zeigt folgendes Bild:

Bruttoexposure nach Ratingklassen



31.12.2016 31.12.2015

Die Portfolioqualität hat sich im Jahresverlauf weiter verbessert. Der Investmentgrade-Anteil, d.h. der Anteil der Positionen mit einem Rating in den Klassen 1–5, hat sich auf 80% erhöht (31. Dezember 2015: 76%). Der Anstieg wird neben dem Ausbau des Liquiditätsbestands auch durch die Geschäftsentwicklung in den 3 großen Geschäftsfeldern getragen.

Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios hat sich auf 0,65 % (31. Dezember 2015: 0,75 %) verringert. Dieser Wert entspricht der Ratingklasse 6. Der Anteil der ausgefallenen Engagements (Ratingklassen 16–18) ist leicht rückläufig und liegt zum 31. Dezember 2016 bei 1,0 % (31. Dezember 2015: 1,3 %).

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Der DKB-Konzern ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Zum 31. Dezember 2016 wurden 33 Gruppen verbundener Kunden nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR als Klumpenengagements identifiziert.

Der Risikokapitalbedarf ist vor allem durch das strategische Kundengeschäft sowie die Forderungen an die BayernLB geprägt. Auf die Kundengruppen Treasury, Konzerntöchter und das Nicht-Kerngeschäft entfallen sehr geringe Anteile.

Beteiligungsrisiken

Zur Ergänzung und Abrundung der Produkt- und Leistungsfelder für die gemäß der Strategie der Bank definierten Kundengruppen sowie zur Erbringung interner Servicedienstleistungen für die DKB-Gruppe verfügt die DKB AG grundsätzlich über strategische Beteiligungen mit dem Ziel, die Wertschöpfungstiefe zu optimieren sowie bestehende Ertragsfelder auszubauen und neue Ertragsfelder zu erschließen. Die Beteiligungspolitik regelt die Grundsätze für das Eingehen von Eigenkapitalrisiken.

Dabei strebt die DKB an, für alle Beteiligungen (ausgenommen Restrukturierungsgesellschaften) eine angemessene Rentabilität nach Risiko zu erwirtschaften.

Die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die umfassende Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten werden konsequent von den Restrukturierungsgesellschaften fortgeführt. Der Abbau wird unter Vermeidung von Vermögensschäden forciert.

Die laufende Überwachung und Steuerung der Anteilseignerrisiken wird durch den Fachbereich Strategie & Beteiligungen wahrgenommen. In Abgrenzung zur Überwachung der Beteiligungsrisiken obliegt die Überwachung der Kreditrisiken aus an Tochterunternehmen gewährten Krediten der das Engagement betreuenden Niederlassung.

Die Portfoliosteuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Vorstand.

Bei ihren strategischen Beteiligungen strebt die DKB grundsätzlich an, die strategische Ausrichtung nach

Maßgabe der aktuellen Geschäftsstrategie und Mehrjahresplanung sowie der Risikostrategie der DKB vorzugeben. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen. Ferner ist die Einflussnahme auf die Geschäftsund Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen durch entsprechende Maßnahmen (Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien u. Ä.) oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge möglich.

Die Auswirkungen der Beteiligungsrisiken auf die Risikotragfähigkeit sind Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung des Bereichs Risk Office. Darüber hinaus ist der Fachbereich Strategie & Beteiligungen zuständig für die laufende Berichterstattung an den Vorstand. Er erstellt ein vierteljährliches Reporting über die Beteiligungen. Dem Aufsichtsrat wird zudem ein jährlicher Beteiligungsbericht zur Kenntnis gegeben. Ergänzend wird der Aufsichtsrat über aktuelle Beteiligungsthemen in den regelmäßigen Sitzungen informiert. Über beteiligungsrelevante Sachverhalte wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Für Beteiligungsportfolios erfolgt die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs mittels der ausfallwahrscheinlichkeitsbasierten Risikogewichtungsmethode nach Art. 155 der CRR. Hierbei leitet sich die Ausfallwahrscheinlichkeit aus dem internen Rating der einzelnen Beteiligungen ab. Bei einem Konfidenzniveau von 99,95 % wird entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben als LGD 90 % verwendet.

Die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die DKB laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und strategische Ausrichtung der Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Marktpreisrisiken resultieren in der DKB ausschließlich aus dem Anlagebuch. Das Marktpreisrisiko umfasst dabei die folgenden Unterrisiken: Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Aktien- und Fremdwährungsrisiken. Aufgrund der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. hält die DKB seit Ende Juni 2016 eine Beteiligung in US-Dollar, die eine Erhöhung des Fremdwährungslimits zur Folge hatte. Grundsätzlich gilt jedoch die Regel, dass keine offenen Fremdwährungspositionen geführt werden und im Kundengeschäft eingegangene Fremdwährungsrisiken durch Gegengeschäfte geschlossen werden. Implizite Optionen aus Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden ebenfalls in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt handelsunabhängig im Bereich Risk Office. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und die Risikosteuerung stellt dieser Bereich das tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die wöchentliche bzw. monatliche Information des Vorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Vorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Der Fachbereich Kapitalmarkt des Bereichs Treasury ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Zur Absicherung und Reduzierung von Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, werden aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden Sicherungsbeziehungen gebildet (Hedge Accounting). Die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen obliegt dem Bereich Finanzen.

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken hat der DKB-Konzern ein zur Risikotragfähigkeitsrechnung konsistentes Limitsystem auf Basis des Value-at-Risk (VaR) implementiert. Zusätzlich werden auch realisierte und unrealisierte Verluste aus marktwertbedingten Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Neubewertungsreserve nach IFRS limitiert.

Die Berechnung des VaR für Marktpreisrisiken erfolgt auf Basis einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99%. Für die Bestimmung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs wird dieser Wert anschließend auf ein Konfidenzniveau von 99,95 % und eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen skaliert. Dadurch wird auch dem Marktliquiditätsrisiko Rechnung getragen, dass Risikopositionen zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können. Daneben werden bilanzielle bzw. meldewesenrelevante Bewertungsabschläge für marktliquiditätsrelevante Sachverhalte (z. B. Bid-Ask-Spanne) gebildet. In die Ermittlung des VaR gehen alle mit Marktrisiken behaftete Positionen ein. Bei der Berechnung werden Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Währungsrisiken berücksichtigt. Zusätzlich wird für das Depot A (Wertpapiergeschäft) als Teilmenge des Gesamtportfolios ein eigener VaR auf korrelierter Basis bestimmt, der die im Wertpapierbestand vorhandenen Zinsänderungs-, Credit-Spread- und Aktienrisiken berücksichtigt. Fremdwährungsrisiken existieren im Wertpapierportfolio nicht.

Die Marktrisikomessverfahren werden regelmäßig hinsichtlich der Zuverlässigkeit, Güte bzw. Qualität geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen.

Neben dem Value-at-Risk für Marktpreisrisiken werden marktrisikospezifische Stresstests ermittelt. Das Stresstesting erfolgt in Form von Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen. Dabei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. In die Stresstestanalysen werden alle relevanten Risikofaktoren (Zins-, Credit-Spread-, Fremdwährungs- sowie Aktienrisiken) einbezogen. Für alle Positionen, die einem Aktienrisiko unterliegen, wird in einer zusätzlichen Analyse ein Kursrutsch simuliert. In Credit-Spread-Szenarien werden Ausweitungen der Credit Spreads unterstellt.

Eine zentrale Steuerungsgröße im Rahmen des Stresstestprogramms des DKB-Konzerns ist der Zinsrisikokoeffizient entsprechend dem Rundschreiben 11/2011 der BaFin. In diesen aufsichtsrechtlichen Szenarien eines Zinsshifts von ±200 Basispunkten (BP) wird der maximale Barwertverlust im Bankbuch auf 20% der regulatorischen Eigenmittel der DKB begrenzt. Eine erste Eskalationsstufe in diesem Limitsystem besteht bei 18%.

Ergänzend zum Zinsrisikokoeffizienten werden auch im BayernLB-Konzern einheitliche Szenarien zur Veränderung der Zinskurve (Drehszenarien) sowie für die DKB institutsspezifische Zinsszenarien berechnet und limitiert.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich (Wertpapiere), wöchentlich (Bankbuch) bzw. wöchentlich/monatlich (Stressszenarien) überwacht und fließt in das regelmäßige Reporting ein. Bei Limitüberschreitungen bzw. einer drohenden Limitüberschreitung werden entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand werden der VaR für Handelsgeschäfte, die Performance und die Einhaltung aller geltenden Limite – wöchentlich ergänzt durch die GuV-Wirkung – berichtet.

Im Rahmen der wöchentlichen bzw. monatlichen Berichterstattung an den Vorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit die Ergebnisse der Stresszenarien berichtet. Ergebnisse von Szenarien, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation zum Stichtag für den DKB-Konzern als risikorelevant gelten, werden im Risikobericht berichtet und kommentiert.

Die Validierung sämtlicher Stresstests erfolgt einmal jährlich oder anlassbezogen.

Entwicklung der Marktpreisrisiken auf Bankbuchebene

Das Zinsänderungsrisiko bei einem Zinsshift von +200 BP betrug zum Stichtag 265 Mio. EUR. In Relation zu den Eigenmitteln nach CRR entspricht dies einem Anteil von 8,6% (31. Dezember 2015: 13,2%). Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Zinsänderungsrisiko. Der niedrigste Barwertverlust lag bei 235 Mio. EUR im Juni, der höchste bei 497 Mio. EUR im November. Das Szenario eines unterstellten plötzlichen Zinsanstieges um

200 BP war das gesamte Jahr das Szenario mit den größten Auswirkungen.

Die risikoerhöhende Wirkung des langfristigen Darlehensneugeschäfts und des Ausbaus des Liquiditätsbestands durch festverzinsliche Wertpapiere wurde durch den Abschluss von Payer Swaps, die Aufnahme von Nachrangkapital und den Zufluss von Kundeneinlagen mehr als kompensiert. Die Umstellung des Bewertungsmodells für implizite Kündigungsrechte und Zinsbegrenzungen auf ein verbessertes Optionspreismodell führte darüber hinaus zu einer deutlichen Risikoentlastung.

Der Risikokapitalbedarf für die gesamten Marktpreisrisiken ist im Jahr 2016 deutlich um 176 Mio. EUR auf 219 Mio. EUR zurückgegangen, wobei der höchste Wert mit 482 Mio. EUR im Januar 2016 und der niedrigste Wert mit 187 Mio. EUR im Dezember 2016 erreicht wurde. Der Rückgang des Risikokapitals resultiert zu einem wesentlichen Teil aus der Umstellung des Optionspreismodells.

Aufgrund der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. und des Ausweises der Beteiligung in US-Dollar ergeben sich zum 31. Dezember 2016 Währungsrisiken in Höhe von 6 Mio. EUR, die im Rahmen der täglichen Risikorechnung gemessen und limitiert werden. Damit verbunden war eine Anpassung des Fremdwährungslimits von 3 Mio. EUR auf 12 Mio. EUR im Juni 2016.

Entwicklung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Zusätzlich zu den Risikofaktoren auf Gesamtbankebene existiert ein Teilrisikolimit für das Wertpapierportfolio, das auf korrelierter Basis gemessen und überwacht wird. Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren öffentlicher Emittenten aus Deutschland Zinsänderungsrisiken, die zum Zweck der Liquiditätsrisikosteuerung gehalten werden. Darüber hinaus ist die DKB über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien investiert. Die Anzahl der Fondsprodukte wurde in 2016 durch Verschmelzung reduziert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist im Jahr 2016 auf 5,5 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 5,0 Mrd. EUR) angestiegen. Beim Rentenportfolio handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand, der

sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2015 erhöhte sich, bedingt durch die Einführung einheitlicher Haltedauern von 250 Tagen, der Risikokapitalbedarf für das Depot A zum 31. Dezember 2016 von 193 Mio. EUR auf 276 Mio. EUR.

Risikokonzentrationen werden emittentenbezogen analog zur geltenden Klumpenregelung und portfoliobezogen für regionale Konzentrationen begrenzt und gesteuert. Es bestehen derzeit keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten. Der DKB-Konzern verfügt über keine nennenswerten Länderrisiken.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er wird im Rahmen seiner wöchentlichen Vorstandssitzungen über die Liquiditätssituation unterrichtet und leitet daraus Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab bzw. beauftragt die verantwortlichen Bereiche mit der Umsetzung. Das Asset Liability Committee (ALCO) setzt sich aus dem Vorstand und den Bereichsleitern Treasury und Risk Office zusammen. Es überwacht auf Basis der vorgelegten Risikoberichte und Liquiditätsstatus die strategische Liquiditätssituation und erarbeitet mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen. Daneben existiert ein Notfallgremium, in dem zusätzlich zum ALCO die Bereichsleitung Unternehmensentwicklung vertreten ist. Es tritt im Liquiditätsnotfall zusammen, beschließt Maßnahmen zur Überwindung des Notfalls und überwacht deren Durchführung.

Zur Sicherstellung einer konzerneinheitlichen Steuerung hat die BayernLB dem DKB-Konzern einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsrisiken in Form von Group Treasury Principles und Group Risk Management Principles vorgegeben. Die konkrete Überführung dieser Group Principles mit Bezug zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in das Regelwerk der Bank erfolgt über die Risikostrategie sowie über die Liquidity Policy und die Funding Policy. Die Risikostrategie regelt dabei den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen des

Umgangs mit den bestehenden Liquiditätsrisiken. Die in der Risikostrategie der Bank definierten Rahmenbedingungen werden anschließend in der Liquidity Policy konkretisiert und detailliert beschrieben. Die Funding Policy regelt die Grundsätze und Prozesse der Refinanzierung.

Der DKB-Konzern hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in der Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns. Zusätzlich zur Darstellung des Risikomanagementsystems definiert die Liquidity Policy den Notfallbegriff, legt die Zusammensetzung des Notfallgremiums sowie die Vorgehensweise und Kommunikationswege im Notfall fest und beschreibt mögliche Maßnahmen im Fall eines Liquiditätsengpasses.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings. Zudem ist der Bereich Treasury nach Vorgaben des Vorstands für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft sowie die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Weiterhin erstellt der Bereich täglich den Refinanzierungsstatus.

Der Bereich Risk Office nimmt die unabhängige Risikomessung und Berichterstattung vor und eskaliert eventuelle Limitüberschreitungen.

Zum Zwecke der strategischen Betrachtung der Liquiditätssituation werden wöchentlich Liquiditätsübersichten erstellt. Über die strategische Ausrichtung der Liquiditätssteuerung sowie wesentliche Einzelvorgaben entscheidet der Vorstand. Mittels der Liquiditätsübersichten erfolgen Analysen der Aktivseite, der Diversifikation der Passivseite und der Entwicklung des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Die Überwachung der Liquiditätssituation erfolgt auf ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Ebene. Dafür hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme, an die verschiedene Eskalationsstufen gekoppelt sind, implementiert. Über die Eskalationsmodelle wird sichergestellt, dass Veränderungen der Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns frühzeitig entgegengewirkt werden kann.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätsbetrachtung ist die Gegenüberstellung der saldierten zukünftigen Ein- und Auszahlungen in der Kapitalablaufbilanz und des Liquiditätsdeckungspotenzials. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beschreibt die Fähigkeit des DKB-Konzerns, sich zum frühestmöglichen Zeitpunkt liquide Mittel zu beschaffen. Kernelemente sind Zentralbankgeldpotenzial, Deckungsregisterpotenzial, erhaltene unwiderrufliche Kreditzusagen und Liquidationserlöse aus Wertpapieren. Die Berücksichtigung des Deckungsregisterpotenzials erfolgt dabei über die im Deckungsstock enthaltenen Kredite und deren Verwendbarkeit als Zentralbankgeldpotenzial.

Der ökonomische Liquiditätsstatus wird auf Basis zweier im BayernLB-Konzern einheitlicher Szenarien (Steuerungscase und Plancase) sowie institutsspezifischer Szenarien überwacht, die dem Risikoprofil des DKB-Konzerns Rechnung tragen.

Der Steuerungscase stellt ein Szenario in einem normalen Markt- und Kundenumfeld dar und betrachtet einen Zeitraum von 5 Jahren. Zusätzlich wird das geplante Neugeschäft der nächsten 3 Monate einbezogen. Der Plancase basiert auf dem Steuerungscase. Hier erfolgt eine Betrachtung der Cashflows aus dem erwarteten Neugeschäft über den gesamten Planungshorizont von 5 Jahren. Der Steuerungscase wird wöchentlich, der Plancase monatlich berechnet.

Maßgeblich für die Limitierung des Steuerungscase ist, unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Freiraums, der Nettocashflow aus Kapitalbindungsbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial, wobei der minimale Liquiditätsüberhang für mehrere Betrachtungszeiträume gemessen wird. Je Betrachtungszeitraum sind bis zu 4 Eskalationsstufen festgelegt. Der Plancase wird nicht limitiert.

Die institutsspezifischen Stressszenarien umfassen einen Marktstress, der die Auswirkungen von Marktverwerfungen auf die Liquiditätssituation des DKB-Konzerns untersucht und auch das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt, sowie den Infrastrukturkundenstress und den Privatkundenstress. In beiden Fällen werden Mittelabflüsse dieser Kundengruppen unterstellt. Im Rahmen von kombinierten Stressszenarien wird das gleichzeitige Auftreten von institutsspezifischen und marktbedingten Ereignissen analysiert.

MaRisk BTR 3.2 gibt die Zeithorizonte eine Woche und einen Monat vor, für die liquidierbare Vermögensgegenstände vorzuhalten sind. Entsprechend wird das Liquiditätsdeckungspotenzial ermittelt, das innerhalb von einer Woche (LDP0) bzw. einem Monat liquidierbar (LDP1) ist. Zur Festlegung der Eskalationsstufe wird für beide Zeithorizonte der minimale Liquiditätsfreiraum auf Basis von LDP0 bzw. LDP1 bestimmt. Der Liquiditätsfreiraum definiert sich über den Abstand des Liquiditätsüberhangs zum jeweils geltenden Limit. Darüber hinaus wird die Time to Wall, d.h. der früheste Zeitpunkt, zu dem das jeweilige Liquiditätsdeckungspotenzial nicht ausreicht, um den Nettozahlungsverpflichtungen des Szenarios nachzukommen, in Bezug auf LDP0 und LDP1 ermittelt.

Maßgeblich für die Einordnung in eine Eskalationsstufe ist jeweils der minimale Liquiditätsfreiraum im jeweiligen Betrachtungshorizont. Neben diesen quantitativen Kriterien kann jedes Mitglied des Notfallgremiums auch einen höheren Liquiditätsstatus ausrufen, z. B., wenn ein verändertes Marktumfeld dies aus Sicht des Mitglieds rechtfertigt.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Liquiditätsverordnung (LiqV) verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und der festgelegten Grenzwerte für die Liquiditätsausstatung Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Vorstand monatlich berichtet wird. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung (LCR und LiqV) erfolgt durch den Fachbereich Reporting im Bereich Finanzen.

Refinanzierung

Die Rahmenbedingungen der Refinanzierung werden in der DKB Funding Policy und der DKB Refinanzierungsstrategie geregelt, die im Einklang mit den korrespondierenden Guidelines der BayernLB stehen. Die Darstellung der Auswirkungen der Geschäftsstrategie auf die Refinanzierungskomponenten und den zukünftigen Mittelbedarf erfolgt in der Fundingplanung. Diese basiert auf der Mehrjahresplanung der DKB und wird vom Bereich Treasury jährlich erstellt.

Die DKB refinanziert sich im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, dem Förderbankengeschäft und der Emission von Pfandbriefen. Die Kundeneinlagen stellen dabei mehr als die Hälfte der Refinanzierungsbasis und sind aufgrund der hohen Kundenzahl – insbesondere im Bereich Privatkunden und Infrastruktur – sehr granular. Nach den starken Zuwächsen in den Vorjahren konnten im Jahr 2016 weitere 4,4 Mrd. EUR generiert werden. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen beträgt nunmehr 53,0 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 48,6 Mrd. EUR). Damit konnte die grundlegende Strategie der DKB, das Nettoneugeschäft im Kundenkreditbereich durch Kundeneinlagen zu refinanzieren, erneut erfolgreich umgesetzt werden. Der hohe Anteil des Einlagengeschäfts macht die DKB grundsätzlich unempfindlicher bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Neben den Kundeneinlagen stellt das Fördergeschäft eine weitere bedeutende Säule der Refinanzierung dar. Im Jahr 2016 konnten Programmkredite mit einem Volumen von 2,8 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 2,2 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2016 auf rund 13,2 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 13,1 Mrd. EUR).

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Refinanzierungsmittel emittiert die DKB Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe im Benchmark- bzw. Privatplatzierungsformat. Im Berichtsjahr wurden dabei Pfandbriefe im Volumen von 90 Mio. EUR platziert. Zudem wurde die erste unbesicherte Anleihe der DKB in Form eines Green Bonds mit einem Volumen von 500 Mio. EUR sehr erfolgreich am Markt platziert. Die besicherten und nunmehr auch unbesicherten Kapitalmarktemissionen wirken dabei diversifizierend auf die Refinanzierungsstruktur und belegen den jederzeitigen Zugang zum Kapitalmarkt. Das vergleichsweise niedrige Emissionsvolumen bei den Pfandbriefen ist Folge des hohen Kundeneinlagenwachstums und der zuvor benannten Emission des Green Bonds. Die Ratingagentur Moody's bewertet unsere Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe mit "Aaa" und unbesicherte Anleihen der DKB mit "A3".

Im Rahmen der kurzfristigen Refinanzierung bzw. Liquiditätssteuerung wird im Bedarfsfall der Interbankenmarkt genutzt, wobei im Jahr 2016 hauptsächlich besicherte Transaktionen (sogenannte Repos) abgeschlossen wurden. Aufgrund der Refinanzierungsstruktur der DKB ist der Anteil der Interbankenrefinanzierung jedoch strategiekonform gering.

Zusätzlich zu den zuvor genannten Refinanzierungsquellen steht für die kurzfristige Liquiditätssteuerung das EZB-Pfanddepot zur Verfügung. Mit einer ungenutzten Linie in Höhe von 9,6 Mrd. EUR zum Jahresende 2016 stellt diese einen signifikanten Liquiditätspuffer dar.

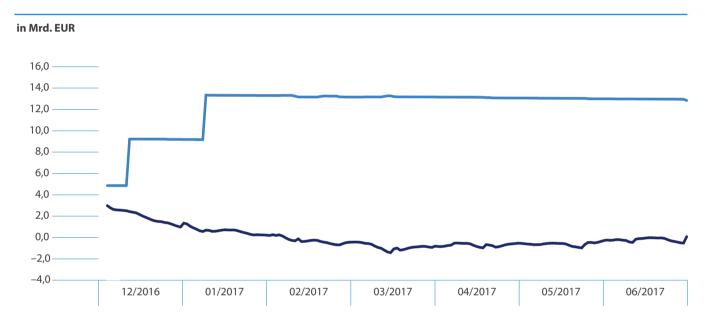
Der Liquiditätsbestand an Wertpapieren ist mit einem Volumen im Jahresverlauf von 5,0 Mrd. EUR auf 5,5 Mrd. EUR ausgebaut worden. Als Bestandteil des Liquiditätsdeckungspotenzials trägt er zur Erhöhung der Risikoresistenz in unerwarteten Stresssituationen bei.

Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Entwicklung der Risikosituation

Aufgrund der gewählten Refinanzierungsstrategie besteht das größte Risiko in einem massiven kurzfristigen Abfluss von Kundeneinlagen. Darüber hinaus existiert das Risiko, bestehende zukünftige Liquiditätsengpässe zu erhöhten Refinanzierungskosten eindecken zu müssen.

Die Liquiditätsübersicht der DKB hat zum 31. Dezember 2016 im Steuerungscase für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:



Kapitalablaufbilanz (gesamt)
 Liquiditätsdeckungspotenzial

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer wöchentlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial wird als Liquiditätsüberhang bezeichnet. Unter dem aktuell vorherrschenden Limitierungssystem beträgt der geringste Liquiditätsüberhang zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 7,4 Mrd. EUR. Damit ist die DKB mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarkt-orientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von einer Woche und einem Monat. Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren

Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der einzelnen Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont von einer Woche im schlechtesten Szenario (Kombination von Markt- und Privatkundenstress) bei 6,0 Mrd. EUR, für den Betrachtungshorizont von einem Monat bei 7,4 Mrd. EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern nach LiqV und LCR wurden im Jahr 2016 durchgehend eingehalten. Die Kennziffer gemäß der LiqV beträgt zum Stichtag 3,31 (31. Dezember 2015: 2,88). Per 31. Dezember 2016 beträgt die LCR 167% (31. Dezember 2015: 119%) und befindet sich damit deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten 70%.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich Risk Office als auch dezentral in den einzelnen kundenbetreuenden Bereichen und den Zentralbereichen. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken obliegt dabei grundsätzlich dem Bereich Risk Office.

Der Fokus im Management operationeller Risiken liegt auf der frühzeitigen Erkennung dieser Risiken, um durch gezielte Maßnahmen die Verluste aus operationellen Risiken, die den Geschäftserfolg der Bank deutlich beeinträchtigen können, so weit wie möglich zu minimieren.

Zur Erfassung, Messung sowie Analyse und Beurteilung der Risikosituation setzt der DKB-Konzern verschiedene Instrumente und Methoden ein.

Die Erfassung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Auf Basis eines definierten Schadensmeldeprozesses werden Schadensfälle mit einem gebuchten und/oder geschätzten Bruttobetrag ab 500 EUR von den Organisationseinheiten der DKB an das Risk Office gemeldet und in der OpRisk-Datenbank erfasst. Ebenso unterliegen Projektbudgetüberschreitungen von mindestens 20% sowie Rechtsstreitigkeiten mit einer Erfolgswahrscheinlichkeit von weniger als 50 % der Meldepflicht. Die Tochtergesellschaften DKB Service GmbH, DKB Finance GmbH, DKB Grund GmbH und DKB WSE GmbH sind ebenfalls in das Meldewesen zur Schadensfallerfassung eingebunden. Darüber hinaus besteht für alle Tochtergesellschaften eine konzernweit gültige Ad-hoc-Meldepflicht von Schadensfällen gegenüber der DKB.

Je nach Wesentlichkeit der aufgetretenen Schadensfälle werden unter Kosten-Nutzen-Aspekten Maßnahmen zur Risikovermeidung, Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen oder aber es wird eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen. Bei Festlegung einer Steuerungsmaßnahme wird ein Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahme erstellt und die Umsetzung durch den Bereich Risk Office überwacht.

Mithilfe von Gefährdungsanalysen ermittelt der Bereich Compliance Geldwäscherisiken und Risiken aus betrügerischen Handlungen und entwickelt für identifizierte Risiken geeignete Präventionsmaßnahmen.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten OpRisk-Szenarioanalyse werden unter Koordination des Bereichs Risk Office mit den verschiedenen Organisationseinheiten der Bank seltene, jedoch realistische und potenziell schwerwiegende operationelle Risiken ermittelt und bewertet. Die für den DKB-Konzern quantifizierten Szenarien sind inhaltlich überschneidungsfrei und geben eine realistische Einschätzung der möglichen operationellen Risiken wieder.

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zur OpRisk-Szenarioanalyse ermöglichen kritische Risikoindikatoren (Key Risk Indicators) frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Die im DKB-Konzern definierten kritischen Risikoindikatoren betreffen die Themenfelder Internetbetrug, beispielsweise durch Phishing und Pharming, Kreditkarten- und Kreditbetrug, IT-Risiken, Bearbeitungsfehler/Prozessschwächen, Produktfehler und Rechtsrisiken.

Darüber hinaus hat die Bank zur Vermeidung von Schäden aus Prozessschwächen in den Marktbereichen ein dezentrales Qualitätsmanagement eingerichtet. Gleichzeitig ist der Zentralbereich Prozesse für die Organisation, Optimierung und Steuerung von bankweiten Arbeitsabläufen in Kooperation mit den betroffenen Organisationseinheiten der Bank zuständig.

Bei Feststellung von Rechtsrisiken, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Bank gerichteten Klagen ergeben (Passivprozesse), nimmt der Fachbereich Recht eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht vor. Identifizierte Rechtsrisiken werden durch rechtliche bzw. prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen bzw. gleichwertiger Risikovorsorge berücksichtigt.

Die DKB gewährleistet durch umfassende Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Zur Identifizierung und Behandlung von IT-Risiken hat die Bank einen IT-Risikomanagementprozess implementiert. Die IT-Ziele und strategischen Ansätze werden mittels Maßnahmen konkret und messbar operationalisiert und der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen mittels Key Performance Indicators (KPI) überprüft. Die Steuerung und Überwachung der IT-/Informationssicherheit wird im Rahmen des Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) durch den Informationssicherheitsbeauftragten im Fachbereich Datenschutz und Sicherheit wahrgenommen.

Die Bank steuert zudem ihre Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Notfällen und Krisen über die Business-Continuity-Management-Strategie (BCM-Strategie), die Kernabläufe und Maßnahmen zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs vorgibt. Neben der BCM-Strategie existiert ein Notfallrahmenkonzept, das zusätzlich Angaben zur Organisation des Krisenstabs sowie zum Notfallmanagement enthält. Bestandteil des Notfallrahmenkonzepts sind weiterhin Muster von Krisenszenarien sowie Notfallpläne. Die BCM-Strategie und das Notfallrahmenkonzept werden regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Der Krisenstab ist auf unbestimmte Dauer eingesetzt und wird durch die Leitung der Bereiche Unternehmensentwicklung, Mid Office, Compliance, einem Vertreter der Niederlassungen sowie 2 Geschäftsführern der DKB Service GmbH gebildet. Die Verantwortung des BCM obliegt dem Chief Operating Officer (COO) der Bank.

Die Ergebnisse aller vorgenannten Methoden bzw. Verfahren gehen in die Berechnung einer angemessenen Kapitalanforderung für mögliche Verluste aus operationellen Risiken ein. Dabei orientiert sich die Berechnung an den für den Standardansatz maßgeblichen Vorgaben der CRR. Zur Abdeckung operationeller Risiken hält der DKB-Konzern ausreichende Eigenmittel vor. Im Rahmen des jährlichen Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP) erfolgt eine Limitierung des Risikokapitals.

Der Vorstand erhält im Rahmen der Risikoberichterstattung einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schadensfälle, beobachtbaren Häufungen sowie über die Entwicklung OpRisk-relevanter Indikatoren, wodurch eine zeitnahe und effektive Steuerung der operationellen Risiken gewährleistet wird. Zudem ist der

DKB-Konzern in das gruppenweite Risikomanagementsystem und somit in das Reporting des BayernLB-Konzerns eingebunden. Danach werden Schadensfälle regelmäßig bzw. ad hoc nach Überschreiten definierter Meldegrenzen an die BayernLB berichtet.

Entwicklung der Risikosituation

Das Risikoprofil ist geprägt durch die internetbasierten Prozesse im Geschäftsbereich Privatkunden. Operationelle Risiken bestehen in erster Linie hinsichtlich der Systemverfügbarkeit zur reibungslosen Abwicklung aller Transaktionen, des Zusammenbruchs des Internetportals der Bank durch externe Einflüsse, der Sicherheit von Daten vor unbefugtem Zugriff, Kontoeröffnungs- bzw. Kreditbetrug durch gefälschte Unterlagen und Betrug mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Darüber hinaus wurden die operationellen Risiken in jüngster Vergangenheit stark durch verbraucherrechtliche Entscheidungen bei Privatkunden beeinflusst, was u.a. zu erhöhten Rechtsrisiken führt.

Die im Jahr 2016 aus operationellen Risiken eingetretenen Schäden nach Umsetzung von schadensmindernden Maßnahmen sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und liegen zum Stichtag bei rund 24,9 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 23,8 Mio. EUR). Dieser Anstieg der OpRisk-Schäden ist im Wesentlichen auf verbraucherrechtliche Entscheidungen zum Umgang mit fehlerhaften Widerrufsbelehrungen zurückzuführen.

Für das Jahr 2017 wird von einem gleichbleibenden Schadensvolumen bei operationellen Risiken ausgegangen. Zum einen wird weiterhin mit erhöhten Rechtsrisiken im Rahmen der sich verändernden Rechtsprechung im Verbraucherschutz gerechnet. Zum anderen geht mit der stetig steigenden Kundenzahl immanent ein höheres Risiko einher, z. B. von Verlusten im Zusammenhang mit Kreditkartenbetrug. Des Weiteren steigt aufgrund der stärkeren Digitalisierung von Prozessen das potenzielle IT-Risiko. Diese Risiken versucht der DKB-Konzern durch die Implementierung geeigneter Präventionsmaßnahmen zu minimieren.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung und Organisation

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß § 264 HGB i.V.m. § 242 HGB den Jahresabschluss und Lagebericht der DKB AG bzw. gemäß § 290 HGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht des DKB-Konzerns aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, d. h. die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der damit verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehungen fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherung aufgedeckt oder verhindert werden.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind jahresabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter geregelt. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation umfassen neben DKB-internen Regelungen auch die Tochterunternehmen. Die Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung gewährleistet wird.

In der Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das 4-Augen-Prinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Darüber hinaus wurden Compliance-Regeln definiert, nach denen bestimmte relevante Informationen Mitarbeitern nur zur Verfügung gestellt werden, sofern sie diese für ihre Arbeit benötigen.

Der Bereich Finanzen ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben sowie die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten. Zudem obliegt dem Bereich Finanzen die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und der die Rechnungslegung betreffenden gesetzlichen Anforderungen, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, setzen sich aus dem (Konzern-)Bilanzierungshandbuch, Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbüchern sowie Fach- und Produktkonzepten zusammen. Der auf Grundlage der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahresbzw. Konzernabschluss und der Lage- bzw. Konzernlagebericht werden durch den Gesamtvorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung bzw. Billigung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, der insbesondere die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Feststellung bzw. Billigung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts verantwortet. Zudem obliegt dem Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der DKB AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit basiert auf einem risikoorientierten Prüfungsansatz und umfasst grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der DKB AG, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein. Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben selbstständig und unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z.B. KWG, MaRisk) aus. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie die IT-Systeme.

Der direkt an den Finanzvorstand angebundene Bereich Compliance ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung compliancerelevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung. Hinsichtlich des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien und geschäftsspezifischen Arbeitsanweisungen festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das (Konzern-)Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage der HGB- bzw. IFRS-Vorschriften wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der DKB beinhaltet sowie im Fall der Konzernrechnungslegung die Konzernvorgaben der BayernLB berücksichtigt. Darüber hinaus existieren Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbücher und Fach- und Produktkonzepte, die verbindliche Vorgaben zu rechnungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der DKB, die insbesondere aus den konzernweit gültigen "Group Risk Guidelines" abgeleitet werden. Diese Regelwerke dokumentieren die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der für die DKB wesentlichen Risiken einschließen.

Sämtliche für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem relevanten Regelungen und Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation zu gewährleisten, hat die DKB eine Vielzahl von Kontrollen implementiert. Diese umfassen insbesondere klare Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffs- und Berechtigungskonzept, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des 4-Augen-Prinzips sowie systembasierte Kontrollen innerhalb der eingesetzten IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Abstimmung des Hauptbuchs und der Nebenbücher, der Überwachung manueller Buchungen sowie der Durchführung von Buchungsläufen. Ergänzt wird dies durch zusätzliche Kontrollen und Abstimmungen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen verschiedenen IT-Systemen sicherzustellen. Im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte im 4-Augen-Prinzip geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der im Jahres- bzw. Konzernabschluss und im Lage- bzw. Konzernlagebericht berücksichtigten Daten und Informationen durchgeführt. Die Abschlussdaten der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen standardisierten Positionsschema einer konzernweit implementierten Konsolidierungssoftware gemeldet. Die Freigabe der durch die bestellten Wirtschaftsprüfer geprüften Abschlussdaten der Konzerngesellschaften erfolgt ebenfalls innerhalb der Konsolidierungssoftware.

Der Rechnungslegungsprozess der DKB unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf innewohnende Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems veranlassen zu können.

Die DKB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen, im Wesentlichen IT-Dienstleistungen sowie Dienstleistungen der Wertpapierabwicklung und des Kreditkartengeschäfts, an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der DKB wird maßgeblich durch die Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des

jeweiligen externen Dienstleisters zuständig sind. Neben der Internen Revision der Auslagerungsunternehmen werden die Auslagerungsmaßnahmen in regelmäßigen Abständen durch die Interne Revision der DKB AG geprüft. Über die laufende Beobachtung der Märkte und Trends und etablierte Feedback-Prozesse passen wir unsere Chancenbewertung laufend an. Auf diese Weise können wir auch auf kurzfristige Entwicklungen schnell reagieren.

Chancenbericht

Chancenprofil und Chancenmanagement

Unter Chancen verstehen wir positive Abweichungen von unseren Planungen hinsichtlich Strategie und Marktentwicklung. Unternehmensstrategische Chancen entstehen in Verbindung mit der Umsetzung von strategisch initierten Maßnahmen. Die über die Maßnahmen erzielten Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als in der Planung angenommen.

Marktchancen entstehen bei Marktentwicklungen, die sich unabhängig von strategischen Entscheidungen stärker als erwartet zugunsten der DKB einstellen. Diese können sich aus regulatorischen Anpassungen, aus besonders günstigen Entwicklungen an den (Finanz-)Märkten oder auch aus kurzfristig aufkommenden geschäftsfördernden Trends ergeben.

Management von Chancen ist an die Unternehmensführung angebunden

Die Erschließung der Chancen ist unmittelbar eingebunden in die strategische Unternehmensplanung. Im Rahmen ihrer zukunftsgerichteten Steuerung analysieren der Vorstand und die ihm unmittelbar zugeordneten Unternehmenseinheiten auch unterjährig in regelmäßigen Abständen die kurz-, mittel- und langfristigen Marktentwicklungen, identifizieren Trends und entwerfen auf Basis von Fakten mögliche Entwicklungsszenarien.

Entscheidend dafür, welche Ressourcen für die Nutzung zusätzlicher Potenziale in den unterschiedlichen Feldern zur Verfügung gestellt werden, ist die erwartete Ergebniswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Aktuelle Chancensituation

Die **gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** können sich besser als erwartet entwickeln: Niedrigzinsen und ein gestiegenes Vertrauen von Verbrauchern und Marktteilnehmern könnten zu einem kräftigen Aufschwung führen. Im Privatkundengeschäft könnte ein steigendes Verbrauchervertrauen zu einer vermehrten Nachfrage nach Konsumentenkrediten und zu einer Erhöhung der erzielbaren Margen im Privatkundengeschäft führen. Ein breit angelegter Aufschwung würde die Investitionstätigkeit der Unternehmen stimulieren und eine entsprechende Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden schaffen. Dies könnte bei der DKB zu einem unerwartet starken Anstieg der Zinserträge führen.

Das **Geld- und Kapitalmarktumfeld** könnte sich vorteilhafter als angenommen entwickeln. Der begonnene Ausstieg der EZB aus den Kaufprogrammen könnte zu einem Anstieg der Zinskurve bei den Kapitalmarktzinsen führen, während die EZB die kurzfristigen Leitzinsen im Vergleich dazu langsamer anhebt. Unterstellt man eine konstante Kreditnachfrage, könnte diese Konstellation zu höheren Margen bei langfristigen Krediten führen, während die Kosten für die eher kurzfristigen Refinanzierungsprodukte im Vergleich dazu weniger schnell steigen würden. Dies hätte einen Anstieg des Zinsüberschusses der DKB zur Folge.

Sollte die Zinskurve steiler werden und zugleich – etwa vor dem Hintergrund eines deutlich anziehenden Ölpreises – die Inflation zunehmen, könnte dies eine Ausweitung der Investitionstätigkeit der Unternehmen nach sich ziehen und eine verstärkte Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden generieren. Dies könnte sich in einem Anstieg der Erträge aus dem Kreditgeschäft auswirken.

Aufgrund der weiterhin uneinheitlichen konjunkturellen Entwicklung in Europa und der volatilen Entwicklung der Rohstoffpreise wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für die vorgenannten 3 Chancenszenarien als eher gering eingeschätzt. Für den Fall des Eintretens ist die DKB aber in der Lage, die Chancen entsprechend wahrnehmen zu können.

Der Trend zur **Einführung von Kontoführungsgebühren** bei Wettbewerbern könnte sich noch stärker als erwartet entwickeln. Dadurch würde die Zahl der Kontowechsler von klassischen Filialbanken zu Direktbanken besonders stark zunehmen. Vor diesem Hintergrund könnten sich die Neukundenzahlen im Privatkundengeschäft besonders günstig entwickeln.

Im Zuge der **zunehmend nachhaltigen Ausrichtung der Marktteilnehmer** könnte das Anlegerinteresse an nachhaltigen Finanzangeboten stark steigen. Auf der Grundlage der hohen Reputation der DKB auf diesem Feld, die durch die Emission eines ersten Green Bonds weiter gefestigt wurde, könnte die Nachfrage nach DKB-Leistungen in einem höheren Maß wachsen als erwartet.

Wir planen, mittelfristig Effizienzgewinne aus der fortschreitenden Digitalisierung von Prozessen innerhalb der DKB zu ziehen. Diese könnten früher als erwartet eintreten, insbesondere bei der Digitalisierung des Kreditprozesses, durch die Arbeitsabläufe vereinfacht und Kapazitäten für andere Tätigkeiten frei werden. Dies könnte positiv bzw. dämpfend auf den Verwaltungsaufwand der DKB wirken.

Es könnte zudem zu unerwarteten kurzfristigen **Impulsen aus dem regulatorischen Umfeld** kommen: Neu angestoßene Förderprogramme oder Initiativen der Bundesländer, der Bundesregierung oder der EU könnten bei einzelnen Kundengruppen der DKB die Nachfrage nach Finanzierungen signifikant steigen lassen. Anstehende aufsichtsrechtliche Änderungen, wie beispielsweise die Einführung einer Leverage Ratio, können zu einem geringeren Eigenkapital als geplant führen.

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

Deutsche Wirtschaft weiter im Aufschwung

Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung im 2. Halbjahr 2016 vorübergehend schwächer ausfiel, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem soliden Aufschwung. Wesentliche Stütze bleibt die Binnennachfrage, die von einer günstigen Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen der privaten Haushalte profitiert. Für 2017 erwartet die Bundesbank in ihrem Monatsbericht Dezember ein Wachstumsplus von 1,8 % mit leicht abnehmender Tendenz für die folgenden Jahre.

Vor dem Hintergrund knapper werdender Produktionskapazitäten, weiterhin vorteilhafter Finanzierungsbedingungen und eines erwarteten Anziehens der Exporte sind die Voraussetzungen für deutlich steigende Unternehmensinvestitionen gut. Auch die Beschäftigungssituation bleibt günstig. Die allgemein hohe Auslastung geht mit steigenden Engpässen am Arbeitsmarkt einher und dürfte von Lohnzuwächsen begleitet werden. Nach Prognose der Bundesbank wird die Arbeitslosenquote weiter sinken.

Preisanstieg erwartet bei weiter niedrigen Leitzinsen

Nachdem die Teuerung 2016 insbesondere aufgrund der niedrigen Energiepreise noch gedämpft war (0,5 %), wird sie nach Einschätzung der Experten der Bundesbank im Jahr 2017 auf 1,4 % steigen, mit steigender Tendenz für die Folgejahre. Damit tendiert die Inflationsrate wieder in Richtung der EZB-Orientierungsmarke von 2,0 %.

Während weitere Zinserhöhungen der US-Notenbank möglich sind, wird die EZB die Leitzinsen im Euroraum voraussichtlich bis auf Weiteres auf einem niedrigen Niveau halten. Die Europäische Zentralbank EZB hat im Dezember 2016 beschlossen, das bis März 2017 laufende Anleihekaufprogramm um 9 Monate zu verlängern. Dabei reduziert die EZB das Monatsvolumen von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR. Insgesamt beläuft sich das Volumen des Programms auf 2,3 Bio. EUR. Gleichzeitig werden inzwischen Diskussionen über das Zurückführen der expansiven Geldpolitik ("Tapering") geführt. Nach der jüngsten EZB-Entscheidung ist davon auszugehen, dass die Zinsen und damit die Renditen 2017 weiterhin auf einem insgesamt niedrigen Niveau bleiben werden. Im Verlauf des Jahres und bei konjunkturellen oder inflationären Impulsen könnte es zu einem Anstieg der Volatilität mit steigenden Renditen kommen.

Die Gesamtsituation bleibt schwer einschätzbar. Deshalb stehen die nachfolgenden Ausführungen zur erwarteten Entwicklung des Konzerns unter dem Vorbehalt, dass sich sowohl die allgemeinen politischen als auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern.

Erwartete Entwicklung der DKB

Für 2017 erwartet die DKB trotz der schwierigen Marktbedingungen aus einem niedrigen Zinsniveau und hohen regulatorischen Anforderungen eine Fortsetzung ihrer stabilen Geschäftsentwicklung.

Konzern	Ist 2016	Prognose 2017
Zinsüberschuss	795 Mio. EUR	Leicht über 2016 Aufgrund des von uns angestrebten Wachstums in den Marktsegmenten planen wir einen Überschuss, der leicht über dem Niveau des Jahres 2016 liegt.
Risikovorsorge	129 Mio. EUR	Niveau von 2016 Bei der Risikovorsorge gehen wir vor dem Hintergrund der erwartet gleichbleibenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von einer Risikovorsorge auf Vorjahresniveau aus.
Ergebnis vor Steuern	331 Mio. EUR	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 Wir gehen von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung in unserem Kerngeschäft aus. Durch den Wegfall des einmaligen erfolgswirksamen Sondereffekts aus der Übernahme der Visa Europe Limited erwarten wir ein um 100 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR geringeres Ergebnis gegenüber 2016.
Bilanzsumme	76,5 Mrd. EUR	Leichte Steigerung gegenüber 2016 Wir planen für 2017 aufgrund des von uns geplanten Wachstums in den Marktsegmenten mit einer leichten Steigerung.
ROE	12,4%	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 Aufgrund des Wegfalls des einmaligen erfolgswirksamen Effekts aus dem Vollzug der Übernahme der Visa Europe Limited rechnen wir mit einem ROE zwischen 7,5 % und 8,5 %.
CIR	45,8%	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 Aufgrund des Wegfalls des einmaligen erfolgswirksamen Effekts aus dem Vollzug der Übernahme der Visa Europe Limited rechnen wir mit einer CIR zwischen 50 % und 55 %.

DKB AG	Ist 2016	Prognose 2017
Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	257 Mio. EUR	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 Wir gehen von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung in unserem Kerngeschäft aus. Unter Berücksichtigung des Wegfalls des erfolgswirksamen Sondereffekts im Jahr 2016 aus der Übernahme der Visa Europe Limited sowie der freiwilligen Zuführung von 100 Mio. EUR zu den Reserven nach § 340g HGB zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erwarten wir ein moderat geringeres Ergebnis gegenüber 2016.

Ausbau der Flächenpräsenz in allen Bundesländern

Zu den operativen Tätigkeitsschwerpunkten gehört im kommenden Geschäftsjahr der Ausbau unserer Flächenpräsenz. Damit erhöhen wir die Kundennähe, erweitern unsere Möglichkeiten für den Kundenservice und verbessern die Effektivität unseres Vertriebs.

Bei dem Ausbau konzentrieren wir uns auf die alten Bundesländer, also auf die Regionen, in denen wir bisher weniger stark vor Ort waren. Geplant ist die sukzessive Eröffnung von neuen Standorten unter anderem in Hannover, Kassel, Kiel, Münster, Oldenburg, Paderborn und Stuttgart.

Refinanzierungsstrategie wird fortgesetzt

Wir gehen davon aus, dass die Unsicherheiten auf dem Bankenmarkt wie auch auf dem Geld- und Kapitalmarkt 2017 fortbestehen werden. Deshalb werden wir die Marktentwicklungen weiter mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten. Unsere Zins- und Kreditvergabepolitik sowie unsere Risikomanagementprozesse passen wir bei Bedarf an.

An unserer Refinanzierungsstrategie halten wir fest: Zur Liquiditätssicherung nutzen wir vor allem Kundeneinlagen, Pfandbriefe, unbesicherte Emissionen und das Förderbankengeschäft. So generieren wir eine solide Basis für das angestrebte Wachstum im Aktivgeschäft und sorgen dafür, dass wir unsere Refinanzierungsaufgaben innerhalb des BayernLB-Konzerns auch in Zukunft zuverlässig wahrnehmen können.

Erwartete Entwicklung der Segmente

Segmente	Ist 2016 ¹	Prognose 2017
	Kunden: 3,4 Mio.	Neukunden: mehr als 250.000
	Forderungsvolumen: 12,0 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: Niveau von 2016
Privatkunden	Einlagenvolumen: 26,9 Mrd. EUR	Einlagenvolumen: leicht über 2016
	Forderungsvolumen: 37,0 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: leicht über 2016
Infrastruktur	Einlagenvolumen: 17,8 Mrd. EUR	Einlagenvolumen: Niveau von 2016
	Forderungsvolumen: 13,7 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: leicht über 2016
Firmenkunden	Einlagenvolumen: 4,1 Mrd. EUR	Einlagenvolumen: Niveau von 2016
Nicht-Kerngeschäft	laufende Abbaustrategie wurde geordnet umgesetzt	laufende Abbaustrategie weiter geordnet umsetzen

¹ Aufgrund von Umgliederungen zwischen den Marktsegmenten im 1. Halbjahr 2017 werden die im Jahresabschluss 2016 veröffentlichten Segmentzahlen in den Folgeabschlüssen angepasst.

Segment Privatkunden: Kundenzuwachs angestrebt

Im Privatkundengeschäft wollen wir wirtschaftlich das Ertragsniveau von 2016 stabilisieren. Im Aktivgeschäft gehen wir davon aus, dass wir das Forderungsvolumen auf dem Vorjahresniveau halten werden. Bei den Kundeneinlagen erwarten wir angesichts des aktuellen Markt- und Zinsumfelds einen weiteren Anstieg. Operativ werden wir unsere Aufmerksamkeit weiterhin auf die Intensivierung der Geschäftsbeziehung mit den Kunden richten.

Für das Jahr 2017 streben wir an, mindestens 250.000 neue Kunden zu gewinnen. Mit unseren Leistungsverbesserungen aus der 2. Jahreshälfte 2016 haben wir die Attraktivität unseres Angebots weiter erhöht, sodass wir dieses Ziel gut erreichen können.

Das Marktumfeld ist weiter von einer hohen Wettbewerbsdynamik geprägt: Parallel zum Wettbewerb innerhalb der Branche müssen sich die Banken inzwischen intensiv mit den Angeboten der FinTechs auseinandersetzen. Die Digitalisierung ist auf Kundenseite von steigenden Erwartungen begleitet: Mobile Nutzung, individualisierte Dienstleistungen und ein hohes Kundenerlebnis werden immer mehr zu Standarderwartungen. Wir gehen davon aus, dass sich die Technik des kontaktlosen Bezahlens weiter durchsetzen wird. Wir stellen uns auf diese Entwicklungen ein, indem wir die Gestaltung unserer DKB-Produkte weiter an den Erwartungen der Kunden ausrichten und unsere Lösungen laufend weiterentwickeln.

Im Jahr 2017 richten wir innerhalb des Segments Privatkunden den internen Bereich Individualkunden ein. Darin werden die vermögenden Privatkunden und die kleineren Geschäftskunden zusammengefasst. Die bislang im Segment Infrastruktur geführten Kunden aus den Heilberufen und die bislang im Segment Firmenkunden geführte Kundengruppe Freie Berufe werden künftig dem Bereich Individualkunden zugeordnet. Durch die Zusammenfassung ist eine effektivere und bessere Betreuung der betreffenden Kunden möglich. Bei den Individualkunden liegt der Fokus im kommenden Jahr auf dem Ausbau des Einlagengeschäfts.

Segment Infrastruktur: weiter hoher Finanzierungsbedarf

Im Segment Infrastruktur bleiben die Rahmenbedingungen für Kreditnachfrage 2017 günstig: Wir erwarten in allen Zielbranchen einen unverändert hohen Finanzierungsbedarf, allerdings auch eine hohe Tilgungsbereitschaft. Eine intensive Bestandskundenbetreuung und vorhandenes Neukundenpotenzial sollten eine gute Grundlage dafür bieten, dass wir unsere Entwicklung der Vorjahre erfolgreich fortschreiben können – auch wenn der Wettbewerb in allen Bereichen hoch bleibt.

Angesichts der fortgesetzten Niedrigzinspolitik der EZB entwickelt sich der Wohnungs- und Immobilienmarkt weiterhin dynamisch. Dies gilt vor allem für die Ballungszentren. Hier gehen wir von einer verstärkten Neubautätigkeit und einem entsprechend hohen Finanzierungsbedarf aus. Für die Kundengruppe Wohnen bedeutet dies aber nicht unbedingt eine Entspannung der Marktlage, da bei der Kreditvergabe die Konkurrenzsituation mit anderen Banken und Versicherungen hoch ist.

In der Kundengruppe Energie und Versorgung sehen wir bei den Kunden weiterhin einen hohen Investitionsbedarf. Mit der anhaltenden Niedrigzinsphase ist allerdings damit zu rechnen, dass zukünftig auch institutionelle Investoren stärker in Infrastrukturmaßnahmen investieren. Dies wird den Wettbewerb erhöhen. Durch die derzeit hohen Tilgungsvolumina ist 2017 für diesen Kundenbereich ein Rückgang im Forderungsvolumen nicht ausgeschlossen.

Die Kundengruppe Kommunen, Bildung, Forschung wird im Jahr 2017 erweitert und heißt fortan Kommunen und soziale Infrastruktur. Hinzu kommen die Krankenhäuser und stationären Pflegeeinrichtungen aus der ehemaligen Kundengruppe Gesundheit und Pflege. Die Heilberufe migrieren in das Segment Privatkunden. Die Rahmenbedingungen in der neuen Kundengruppe sind grundsätzlich positiv. Es herrscht ein großer Investitionsbedarf bei den kommunalen Verwaltungen und freien Träger des Bildungswesens, der diese aber vor große Herausforderungen stellt: Gemäß Urteil des Bundesgerichtshofs können Kommunen wegen fehlender Kitaplätze haftbar gemacht werden. Dies erhöht den Druck, ausreichend Kapazitäten zu schaffen, und wird voraussichtlich zu einer vermehrten Kreditaufnahme führen. Gleichzeitig stehen die Kommu-

nen unter einem anhaltenden Konsolidierungsdruck, der ihre Investitionsmöglichkeiten einschränkt. Bei Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen stehen Finanzierungen für Ersatzneubau im Fokus, wobei auch hier aufseiten vieler Kunden angesichts des Kostendrucks im Gesundheitswesen Planungsunsicherheiten bestehen. Positiv dürfte die Budgetausweitung infolge der Gesundheits- und Pflegereform wirken.

Im Bereich Bürgerbeteiligung erwarten wir bis zum 1. Halbjahr 2017 eine gute Finanzierungs- und Beteiligungsnachfrage nach Bürger-Windprojekten, die als "Übergangsanlagen" noch EEG-ausschreibungsfrei umgesetzt werden können.

Segment Firmenkunden: Wachstum soll fortgesetzt werden

Im Segment Firmenkunden rechnen wir in den Zielbranchen unverändert mit einem hohen Finanzierungsbedarf. In der Geschäftsentwicklung gehen wir von einem Wachstum aus.

In der Kundengruppe Umwelttechnik wird die neue EEG-Fördersystematik durch Ausschreibungen den Markt zunächst verunsichern und die Nachfrage begrenzen. Allerdings sind unter Nutzung von Übergangsregelungen für Windenergieanlagen für die Jahre 2017 und 2018 noch zahlreiche Projekte nach alter Fördersystematik (System der festen Vergütungssätze) zu erwarten. Prinzipiell bleiben die Rahmenbedingungen für Neuinvestitionen in Erneuerbare-Energien-Anlagen positiv. Sie werden weiter gefördert und auch die Kapitalmarktsituation bleibt günstig.

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung erwarten wir einen Anstieg der Kundenzahlen und damit einhergehend einen Ausbau des Geschäftsvolumens. Die Nachfrage nach Landwirtschaftsflächen ist weiterhin robust und lässt ein stabiles Geschäft mit Bodenfinanzierungen erwarten. Neubauvorhaben von Stallanlagen werden dagegen schwerer umzusetzen sein. Gründe dafür sind die kritische öffentliche Diskussion in Bezug auf Nutztierhaltung und verschärfte gesetzliche Bestimmungen.

In der Kundengruppe Tourismus erwarten wir grundsätzlich positive Rahmenbedingungen für Tourismusunternehmen in deutschen Urlaubsgebieten. Bei Finanzierungen im Tourismusbereich gehen wir risikoadjustiert vor und konzentrieren uns auf die Unterstützung von Vorhaben in touristisch entwickelten Regionen mit Wachstumspotenzial.

Die Kundengruppe Freie Berufe wird im kommenden Jahr dem Segment Privatkunden zugeordnet.

Segment Finanzmärkte: EZB-Entscheidung hält Zinsniveau niedrig

Auch im laufenden Geschäftsjahr folgen wir unserer Refinanzierungsstrategie: Hierbei haben wir besonders die mittel- bis langfristige Refinanzierung über Pfandbriefe und unbesicherte Anleihen im Fokus.

Für den Ausbau der Liquiditätsreserve konzentrieren wir uns nach wie vor auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten.

Segment Nicht-Kerngeschäft: kontrollierter Abbau wird fortgesetzt

Unsere nicht mehr strategiekonformen Aktivitäten reduzieren wir gemäß der genehmigten Abbaustrategie nach geordnetem Vorgehen weiter. Erfolg und Dauer der Maßnahmen hängen von den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen sowie von der Realisierbarkeit kundenindividueller Lösungen ab. Den nicht strategiekonformen Wertpapierbestand reduzieren wir unverändert bei Fälligkeit bzw., sofern sie sich ergeben, unter Nutzung von Marktchancen. Um zusätzliche Belastungen aus dem Abbau frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden, werden die Abbauportfolios kontinuierlich von uns beobachtet und analysiert.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2017 werden wir das hohe Niveau unserer nichtfinanziellen Leistungsindikatoren intensiv pflegen. Wir wollen unsere Produkte und Leistungen im Sinne des Kundennutzens weiter verbessern. Dazu fördern wir bei unseren Mitarbeitern die Faktoren Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildung und Gesundheit. Wir streben eine hohe Kundenzufriedenheit an und wollen unsere Marktanteile halten und ausbauen. Unsere Produkte und Leistungen sollen durch externe Institutionen positiv bewertet werden. Auch unsere Nachhaltigkeitsleistung wollen wir 2017 weiter verbessern.

Fazit

Insgesamt erwarten wir in allen 3 Marktsegmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden eine stabile Geschäftsentwicklung.

Obwohl wir mit weiterem Kostenauftrieb infolge von internen Projekten zur Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen rechnen und trotz der nach wie vor schwierigen Zinssituation erwarten wir im Jahr 2017 im DKB-Konzern ein in etwa um den Sondereffekt aus dem Verkauf der Visa Europe Limited bereinigten Vorjahreswert. Auf Ebene der DKB AG wird der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung erwartungsgemäß nur moderat unter dem Wert von 2016 liegen, da der Wegfall des Sondereffekts aus dem Verkauf der Visa Europe Limited erwartungsgemäß durch geringere Zuführungen zur Reserve nach § 340g HGB ausgeglichen werden wird.

Konzernabschluss

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	01.0131.12.2016	01.0131.12.2015
Zinserträge		2.064,8	2.208,0 ¹
Positive Zinsaufwendungen		0,6	0,2
Zinsaufwendungen		-1.247,1	-1.416,0 ¹
Negative Zinserträge		-23,2	-1,8
Zinsüberschuss	(28)	795,1	790,4
Risikovorsorge	(29)	-128,7	-143,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		666,4	646,6
Provisionserträge		329,1	322,4
Provisionsaufwendungen		-322,3	-323,7
Provisionsergebnis	(30)	6,9	-1,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(31)	46,2	14,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(32)	-94,4	-36,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(33)	160,8	11,2
Verwaltungsaufwand	(34)	-417,0	-376,8
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	(35)	-29,8	-23,7
Sonstiges Ergebnis	(36)	-5,0	7,4
Restrukturierungsergebnis	(37)	-2,9	-5,2
Ergebnis vor Steuern		331,2	236,0
Ertragsteuern	(38)	-4,3	-11,0
Konzernergebnis		326,9	225,0
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar		326,9	225,0
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-256,9	-162,3
Gewinnvortrag		10,2	9,1
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-0,5	0,0
Konzernbilanzgewinn		79,7	71,8

¹ Anpassung Vorjahreszahlen um negative Zinsen

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Überleitung Gesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.0131.12.2016	01.0131.12.2015
Konzernergebnis	326,9	225,0
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten	28,6	0,2
Bewertungsänderung	45,3	9,3
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-17,0	-9,7
Veränderung latenter Steuern	0,3	0,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-117,0	117,0
Bewertungsänderung	12,5	117,0
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-129,5	-
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-8,2	1,5
Bewertungsänderung	-8,2	1,5
Veränderung latenter Steuern	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-96,6	118,7
Gesamtergebnis	230,3	343,7
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	230,3	343,7

 $Aus\ rechnerischen\ Gründen\ können\ in\ der\ Tabelle\ Rundungs differenzen\ in\ H\"{o}he\ von\ +/-\ einer\ Einheit\ auftreten.$

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	(7/39)	1.428,6	719,9
Forderungen an Kreditinstitute	(8/40)	5.365,5	4.864,6
Forderungen an Kunden	(8/41)	63.228,3	61.582,1
Risikovorsorge	(9/42)	-448,8	-429,5
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(10/43)	831,4	1.145,6
Handelsaktiva	(11/44)	4,3	4,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(12/45)	_	6,9
Finanzanlagen	(13/46)	5.880,1	5.324,7
Sachanlagen	(15)	44,9	46,6
Immaterielle Vermögenswerte	(16)	5,4	5,6
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26/47)	0,2	11,7
Latente Ertragsteueransprüche	(26/47)	_	_
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(18/48)	_	117,0
Sonstige Aktiva	(17)	182,4	29,4
Summe der Aktiva		76.522,3	73.428,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Passivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19/49)	14.510,0	15.787,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19/50)	53.438,0	48.558,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19/51)	4.459,0	4.098,9
Handelspassiva	(20/52)	53,4	55,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(21/53)	119,2	1.267,5
Rückstellungen	(22/54)	143,3	121,3
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(26/55)	0,4	10,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(26/55)	0,5	0,8
Sonstige Passiva	(23/56)	372,6	263,9
Nachrangkapital	(24/57)	406,8	319,6
Eigenkapital	(58)	3.019,1	2.945,7
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		3.019,1	2.945,7
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.414,4	1.314,4
Gewinnrücklagen		1.024,0	970,1
Neubewertungsrücklage		161,7	250,1
Konzernbilanzgewinn		79,7	71,8
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		_	_
Summe der Passiva		76.522,3	73.428,8

 $Aus\ rechnerischen\ Gründen\ können\ in\ der\ Tabelle\ Rundungsdifferenzen\ in\ H\"{o}he\ von\ +/-\ einer\ Einheit\ auftreten.$

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesell- schafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 01.01.2015	339,3	0,0	1.314,4	1.010,1	132,9	-32,4	2.764,3	0,0	2.764,3
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten					0,2		0,2		0,2
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten					117,0		117,0		117,0
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				1,5			1,5		1,5
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,5	117,2	0,0	118,7	0,0	118,7
Konzernergebnis						225,0	225,0		225,0
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,5	117,2	225,0	343,7	0,0	343,7
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				-41,5		41,5	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-162,3	-162,3		-162,3
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2015	339,3	0,0	1.314,4	970,1	250,1	71,8	2.945,7	0,0	2.945,7
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten					28,6		28,6		28,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten					-117,0		-117,0		-117,0
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				-8,2			-8,2		-8,2
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-8,2	-88,4	0,0	-96,6	0,0	-96,6
Konzernergebnis						326,9	326,9		326,9
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-8,2	-88,4	326,9	230,3	0,0	230,3
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen			100,0				100,0		100,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				62,1		-62,1	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-256,9	-256,9		-256,9
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2016	339,3	0,0	1.414,4	1.024,0	161,7	79,7	3.019,1	0.0	3.019,1

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2016	2015
Konzernjahresergebnis	326,9	225,0
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	136,8	137,9
Veränderungen der Rückstellungen	23,3	36,1
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	170,4	185,3
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-131,9	0,2
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-792,6	-790,1
Zwischensumme	-267,1	-205,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-509,2	696,7
Forderungen an Kunden	-1.761,3	-2.123,0
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-480,1	-815,3
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-86,8	20,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.255,9	207,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.875,7	1.245,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	358,6	949,3
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.088,6	-280,9
Erhaltene Zinsen und Dividenden	2.078,5	2.222,6
Gezahlte Zinsen	-1.278,7	-1.398,1
Ertragsteuerzahlungen	-2,5	-0,4
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	582,6	518,7

in Mio. EUR	2016	2015
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	105,5	16,0
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	0,1	0,6
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	_	-3,0
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-5,0	-5,5
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	_	_
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	_
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	100,6	8,1
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	100,0	-
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen	_	_
Auszahlungen an Unternehmenseigner und an nicht beherrschende Gesellschafter	-159,6	-200,4
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	85,1	-263,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	25,5	-464,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	719,9	657,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	582,6	518,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	100,6	8,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	25,5	-464,0
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	_	_
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.428,6	719,9

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit".

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisabführungsvertrag nach der indirekten Methode dargestellt. Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier- und Sachanlagebestand sowie aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt im Wesentlichen die Veränderung des Nachrangkapitals und Auszahlungen an den Unternehmenseigner.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Zum 21. Juni 2016 wurden die Anteile an der Visa Europe Limited an die Visa Inc. verkauft. Der aus dem Verkauf resultierende zahlungswirksame Anteil der Kaufpreiszahlung (105,4 Mio. EUR) wird als Einzahlung aus der Veräußerung von Finanzanlagen im Cashflow aus Investitionstätigkeit ausgewiesen.

Anhang (Notes)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
2	Änderungen gegenüber dem Vorjahr
3	Konsolidierungsgrundsätze
4	Konsolidierungskreis
5	Währungsumrechnung

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

6	Finanzinstrumente
7	Barreserve
8	Forderungen
9	Risikovorsorge
10	Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment
11	Handelsaktiva
12	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
13	Finanzanlagen
14	Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte
15	Sachanlagen
16	Immaterielle Vermögenswerte
17	Sonstige Aktiva
18	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
19	Verbindlichkeiten
20	Handelspassiva
21	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
22	Rückstellungen
23	Sonstige Passiva
24	Nachrang- und Genussrechtskapital

25	Leasinggeschäfte
26	Steuern
Segmei	ntberichterstattung
27	Segmentberichterstattung
Angabe	en zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung
28	Zinsüberschuss
29	Risikovorsorge
30	Provisionsergebnis
31	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
32	Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
33	Ergebnis aus Finanzanlagen
34	Verwaltungsaufwand
35	Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht
36	Sonstiges Ergebnis
37	Restrukturierungsergebnis
38	Ertragsteuern
Angabe	en zur Konzernbilanz
39	Barreserve
40	Frankrich von der Wie Petroepe in
	Forderungen an Kreditinstitute
41	Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden
41 42	
	Forderungen an Kunden
42	Forderungen an Kunden Risikovorsorge
42 43	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment
42 43 44	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva
42 43 44 45	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
42 43 44 45 46	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) Finanzanlagen
42 43 44 45 46 47	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) Finanzanlagen Ertragsteueransprüche
42 43 44 45 46 47 48	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) Finanzanlagen Ertragsteueransprüche Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
42 43 44 45 46 47 48 49	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) Finanzanlagen Ertragsteueransprüche Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
42 43 44 45 46 47 48 49 50	Forderungen an Kunden Risikovorsorge Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment Handelsaktiva Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) Finanzanlagen Ertragsteueransprüche Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

64

Risiken aus Finanzinstrumenten

54	Ruckstellungen
55	Ertragsteuerverpflichtungen
56	Sonstige Passiva
57	Nachrangkapital
58	Eigenkapital
Angaben	zu Finanzinstrumenten
59	Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten
60	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
61	Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten
62	Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten
63	Derivative Geschäfte
Angaben	zur Risikosituation

Sonstige Angaben

65	Nachrangige Vermögenswerte
66	Pfandbriefumlauf
67	Deckung der umlaufenden Pfandbriefe
68	Weitere Angabe nach PfandBG
69	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
70	Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung
71	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
72	Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
73	Leasinggeschäfte
74	Treuhandgeschäfte
75	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
76	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
77	Sonstige Haftungsverhältnisse
78	Anteilsbesitz
79	Organe der Deutschen Kreditbank AG
80	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
81	Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen
82	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
83	Honorar für den Abschlussprüfer
84	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
85	Gesellschafter

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB), mit Sitz in Berlin (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Handelsregisternummer: HRB 34165) wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Bilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Ebenso wird der überwiegende Teil der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 64 "Risiken aus Finanzinstrumenten" enthalten.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderen bei der Ermittlung der Rückstellungen, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der aktiven latenten Steuern sowie der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen bestehen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe des Erfüllungsbetrags und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, veröffentlicht der Konzern den Fair Value. Grundsätzlich besteht bei diesen Finanzinstrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des Fair Values signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 32, IAS 39 und IFRS 13.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und wenn die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus ihrer Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Erstmals angewendete IFRS

Im Geschäftsjahr 2016 waren erstmals folgende neue bzw. geänderte Standards/Interpretationen anzuwenden:

- Mit den Änderungen des IAS 1 "Anhangangaben" werden die Vorschriften klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs zur stärkeren Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz. Die Änderungen haben kaum Auswirkungen auf den DKB-Konzern.
- Im Rahmen der jährlichen Verbesserungen an den IFRS/IAS wurden Änderungen an 4 Standards vorgenommen.
 Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS/IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den DKB-Konzern.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Für die folgenden neuen und durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommenen Standards, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der DKB-Konzern keine frühzeitige Anwendung.

IFRS 9, Finanzinstrumente": Im Juli 2014 hat das IASB sein Projekt zur Ablösung des bestehenden Standards IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung" durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9, Finanzinstrumente" abgeschlossen. Der neue Stan-

dard wurde im November 2016 in europäisches Recht übernommen und tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

IFRS 9 enthält neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Neuregelungen zur Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Eine zuverlässige Quantifizierung der Auswirkungen des IFRS 9 ist mit Blick auf den aktuellen Implementierungsstand in den Systemen der Bank, den derzeit weiterhin bestehenden Unsicherheiten und Interpretationsmöglichkeiten hinsichtlich der Auslegung bestimmter Vorschriften sowie der noch nicht bekannten künftigen Portfoliozusammensetzung und aufgrund des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds nicht möglich.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ist nach IFRS 9 zum einen abhängig vom Geschäftsmodell, in dem der finanzielle Vermögenswert gehalten wird (Geschäftsmodellkriterium), zum anderen von den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen Finanzinstruments (Zahlungsstromkriterium). Die Festlegung der Geschäftsmodelle erfolgt in Abhängigkeit von der durch das Management beschlossenen Zielsetzung, wie Gruppen finanzieller Vermögenswerte gemeinsam gesteuert werden. Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums ist zu untersuchen, ob das jeweilige Finanzinstrument lediglich Zahlungsströme einer typischen Kreditvereinbarung aufweist. Beim erstmaligen Ansatz wird ein finanzieller Vermögenswert entweder als "Financial Asset measured at Fair Value through Profit or loss". "Financial Asset measured at Amortised Cost" oder "Financial Asset measured at Fair Value through Other Comprehensive Income" klassifiziert. Die Klassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts dient als Wertmaßstab für seine Folgebewertung. Auf Basis von vorläufigen Analysen geht der DKB-Konzern von nur geringen Auswirkungen der neuen Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung auf den Konzernabschluss der DKB aus.

IFRS 9 sieht ferner ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. Der Anwendungsbereich des neuen Wertminderungsmodells erstreckt sich neben den nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten auch auf bestimmte Kreditzusagen und Finanzgarantien. Bei

der Anwendung der Wertminderungsvorschriften haben Unternehmen entweder das allgemeine Verfahren, das vereinfachte Verfahren oder das Verfahren für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb oder Ausreichung wertgemindert sind, anzuwenden. Nach dem allgemeinen Verfahren ist an jedem Abschlussstichtag eine Wertberichtigung entweder in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten 12 Monate erwartet wird, oder in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle zu bilden. Dies hängt davon ab, ob ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos seit dem erstmaligen Ansatz eingetreten ist. Das vereinfachte Verfahren kann für Forderungen aus Leistungen und Lieferungen, Vertragsvermögenswerte und Forderungen aus Leasingverhältnissen angewandt werden. Die Wertberichtigung ist in diesen Fällen auf Basis der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle unmittelbar ab der Ausreichung vorzunehmen. Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb oder Ausreichung wertgemindert sind, sind die kumulierten Veränderungen der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle zu erfassen. Durch die erweiterte Berücksichtigung der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle geht der DKB-Konzern von erhöhten Auswirkungen der künftig nach den Vorschriften des IFRS 9 zu ermittelnden Risikovorsorge auf die Ertragslage aus.

IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Hierdurch soll insbesondere eine engere Verzahnung der Bilanzierung und der Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens geschaffen werden. Allerdings wurden im Regelungswerk des IFRS 9 die Vorschriften zum Makro Hedge Accounting ausgeklammert. Aus diesem Grund beinhaltet IFRS 9 Wahlrechte zur weiteren Anwendung der Regelungen einerseits für die Bilanzierung von sämtlichen Sicherungsbeziehungen nach IAS 39 und andererseits für die Abbildung von Portfolio Fair-Value-Hedge-Strategien nach IAS 39. Der DKB-Konzern wird das Wahlrecht nutzen, Sicherungsbeziehungen weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren.

Die neuen Anforderungen des IFRS 9 werden im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts innerhalb des DKB-Konzerns analysiert und umgesetzt. Als oberstes Entscheidungsgremium des Projekts wurde ein Lenkungsausschuss implementiert. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses sind der Vorstandsvorsitzende, der Fi-

nanzvorstand und der Risikovorstand der DKB AG sowie die Leiter der Bereiche Finanzen und Risk Office. Daneben sind auch jeweils ein Vertreter der Internen Revision (projektbegleitend) und der BayernLB Teil des Gremiums. Nachdem die Fachkonzeptionsphase Ende 2016 nahezu vollständig abgeschlossen wurde, wurde im Januar 2017 mit der Umsetzung der fachlichen Anforderungen in die bankbetrieblichen Prozesse sowie der Implementierung neuer IT-Lösungen begonnen. Im weiteren Jahresverlauf werden die geänderten Prozesse umfangreichen Funktions- sowie System- und Integrationstests unterzogen, sodass eine fristgerechte Umsetzung der neuen Anforderungen des IFRS 9 sichergestellt wird.

 IFRS 15 "Erlöse aus Verträgen mit Kunden" legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse "Umsatzerlöse", IAS 11 "Fertigungsaufträge" und IFRIC 13 "Kundenbindungsprogramme" erfasst werden.

IFRS 15 ist erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der DKB-Konzern erwartet durch die Anwendung des IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Der IASB hat neue, bzw. geänderte Standards herausgegeben, die noch der Übernahme in europäisches Recht bedürfen. Hierbei können die im Folgenden aufgeführten Standards einen wesentlichen Einfluss auf den DKB-Konzern haben. Die Auswirkungen auf den DKB-Konzern werden derzeit geprüft.

- IFRS 16 "Leasing" führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (Right-of-use Asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – d.h., dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasing-Verhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 "Leasingverhältnisse",

IFRIC 4 "Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält", SIC-15 "Operating-Leasingverhältnisse – Anreize" und SIC-27 "Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen".

IFRS 16 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der DKB-Konzern erwartet durch die Anwendung des IFRS 16 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Von einer vorzeitigen freiwilligen Anwendung der zukünftig anzuwendenden Standards wurde zulässigerweise abgesehen.

Darüber hinaus wurde eine Reihe Änderungen an weiteren Standards verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Zinsen, die der DKB-Konzern für die befristete Ausreichung von Kapital zahlt (negative Zinserträge) bzw. für die befristete Entgegennahme von Kapital erhält (positive Zinsaufwendungen) werden seit dem Geschäftsjahr in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Zinsüberschuss separat ausgewiesen.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen DKB sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch den DKB-Konzern beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der

Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Der DKB-Konzern fasst die Investmentfonds sowie die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in der Note 81 "Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen" offengelegt.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der DKB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse des DKB-Konzerns. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch den DKB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des DKB-Konzerns ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mehr als 50% an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurde für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung trotz einer Anteilsmehrheit keine Beherrschung angenommen. Umgekehrt verfügt die DKB in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen, neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage 2 oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemein-

schaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation).

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die DKB direkt oder indirekt zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die DKB als Investor direkt oder indirekt 20 % oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn die DKB direkt oder indirekt über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des DKB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mindestens 20% an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden maßgeblichen Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen liegt für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung kein maßgeblicher Einfluss vor.

Es bestehen derzeit keine wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Für Eigenkapitalinstrumente, für die auf einem aktiven Markt kein notierter Preis vorliegt und damit der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, darf nach IAS 39.9 i.V.m. IAS 39.46(c) eine Bewertung zu Anschaffungskosten (ggf. unter Berücksichtigung von bereits aufgetretenen Wertminderungen) erfolgen. Für diese Anteile wie auch für die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sind wie im Vorjahr neben der DKB 6 Tochterunternehmen einbezogen. An den konsolidierten Tochterunternehmen hält die DKB direkt oder indirekt eine 100%ige Kapitalbeteiligung. Zum Stichtag bestanden keine Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 78 "Anteilsbesitz").

(5) Währungsumrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von Derivaten und sonstigen Wertpapieren zum Handelstag erfasst. Die übrigen Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Alle Finanzinstrumente einschließlich der derivativen Finanzinstrumente gemäß IAS 39 werden in der Bilanz angesetzt und den Bewertungskategorien zugeordnet. Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt bei der Zugangsbewertung mit dem Fair Value. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Finanzinstruments zuzurechnen sind, bewertet. Bei Finanzinstrumenten, die in der Folgebewertung zum Fair Value angesetzt werden, erfolgt eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Transaktionskosten.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete
finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:
Hierzu zählen die als zu Handelszwecken gehaltenen
Finanzinstrumente eingestuften Derivate (Held for
Trading/HfT), die nicht die Voraussetzungen des
Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen, sowie nicht
zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, für
die die Fair-Value-Option (FVO) angewendet wird. Die
Fair-Value-Option wird im DKB-Konzern angewendet,
um bewertungsbedingte Inkongruenzen (Accounting
Mismatch) zu verringern bzw. zu beseitigen.

Die Fair-Value-Option der Finanzinstrumente betrifft ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse sowie die realisierten Ergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss bilanziert. Die Handelsinstrumente werden in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen. Die Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Option (FVO) angewendet wird, werden in der Position Finanzanlagen abgebildet.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity/HtM): Hierunter fallen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Vermögenswerte in dieser Kategorie ausgewiesen.
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables/LaR):
 Diese Kategorie umfasst nichtderivative finanzielle
 Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen ausgewiesen.
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale/AfS): Dieser Klassifizierung unterliegen jene nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Sie werden zum Fair Value bewertet. AfS-Finanzinstrumente sind in den Posten Finanzanlagen und Forderungen an Kunden enthalten. Im Rahmen der Folgebewertung sind die Wertänderungen erfolgsneutral unter Berücksichtigung von latenten Steuern in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) zu erfassen. Das in der Neubewertungsrücklage erfasste kumulierte Bewertungsergebnis wird bei Veräußerung des Finanzinstruments oder bei Eintritt einer Wertminderung aufgelöst und grundsätzlich erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist für Fremdkapitalinstrumente eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Darüber hinaus-

gehende Zuschreibungen werden erfolgsneutral erfasst. Wertminderungen von nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten dürfen nur erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage rückgängig gemacht werden. Wertänderungen, die bei zinstragenden Titeln aus der Amortisation von Agien und Disagien resultieren, werden erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Bei nicht auf einem aktiven Markt notierten Eigenkapitaltiteln erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten, wenn ihr Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann.

- Finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised Cost/LaC): Zu den finanziellen Verbindlichkeiten zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Die Zugangsbewertung für alle Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value:

- Der Fair Value eines Vermögenswerts ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis.
- Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair Value ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der DKB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen. Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den notierten (unverändert übernommenen) Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt zurückgegriffen (Level 1). Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Fair Values mittels Bewertungsmethoden, deren

Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (z. B. Zinssätze und Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln. Ziel hierbei ist es, den Preis zu bestimmen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag eine gewöhnliche Transaktion unter Marktteilnehmern stattfinden würde.

Zur Identifizierung, ob ein aktiver Markt vorliegt, prüft der DKB-Konzern, inwiefern im Handelssystem Bloomberg BondTrader handelbare Preise vorliegen, sodass von der Annahme ausgegangen werden kann, dass Geschäftsvorfälle in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Im DKB-Konzern kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Bewertungsmodelle umfassen die Discounted-Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle.

Die Discounted-Cashflow-Methode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein am Markt beobachtbarer Preis für ein identisches oder vergleichbares Finanzinstrument vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten bzw. Bestandteilen von Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Dies betrifft außerbörsliche Derivate wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte.

Die Bewertung von Zinsoptionen erfolgt mithilfe von Optionspreismodellen.

Bei OTC-Derivaten wird dem Ausfallrisiko des Kontrahenten, dem eigenen Ausfallrisiko sowie den Liquiditätskosten Rechnung getragen.

Die Ermittlung der Fair Values der auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbenen durch Immobilien besicherten Forderungen erfolgt über die Diskontierung des Verwertungswerts der jeweiligen Sicherheit über den geschätzten Verwertungszeitraum mit einem risikoadjustierten Zinssatz.

Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt grundsätzlich unter Ertragswertgesichtspunkten, überwiegend in Kombination mit einer Wertüberprüfung durch Vergleichswerte. Zur Ermittlung der Verwertungswerte werden als Vergleichsmaßstab auch beobachtbare Marktparameter (Angebotspreise anderer Objekte) oder Informationen aus vergangenen Transaktionen herangezogen. Der voraussichtliche Verwertungszeitraum bestimmt sich nach dem prognostizierten Zeitraum, der zur Herstellung der Lieferfähigkeit (in Abhängigkeit von der Art der Verwertung, z. B. Zwangsversteigerung) benötigt wird, zuzüglich des Zeitraums, der nach Einschätzung der jeweiligen Marktlage für den Vertrieb zu kalkulieren ist. In die Einschätzung des Verwertungszeitpunkts fließen teilweise auch Erfahrungen aus vergangenen Transaktionen ein (beispielsweise die Dauer zwischen einem Zwangsversteigerungszuschlag und dem Zeitpunkt des Geldeingangs). Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung der risikolosen Zinskurve und einem risikoadäquaten Spread.

Die Ermittlung der Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente erfolgt ebenfalls mithilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Bei Aktivgeschäften werden die Cashflows mit der risikolosen Zinskurve, die um einen geschäftsspezifischen Spread angepasst wird, diskontiert. Dieser Spread beinhaltet neben der Marge zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung einen Bonitätsanteil, der die Bonitätsentwicklung des Geschäftspartners widerspiegelt, und einen Aufschlag, den die Bank für die eigene Fremdkapitalaufnahme am Kapitalmarkt zahlt. Bei Passivgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve und einem Margenspread zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung und einem Liquiditätsspread, der die aktuelle Bonität widerspiegelt.

Die in den Bewertungsmodellen verwendeten Eingangsparameter bestimmen die Level-Zuordnung des Finanzinstruments in der Fair-Value-Hierarchie.

Die dargestellten Bewertungsmodelle kommen bei den in der Bilanz zum Fair Value angesetzten HfT-Finanzinstrumenten zur Anwendung und betreffen die Bilanzposten Handelsaktiva, Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), Handelspassiva und Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Darüber hinaus werden die Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinstrumente mittels Bewertungsmodellen ermittelt. Davon betroffen sind die als LaR kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie die als LaC kategorisierten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und das Nachrangkapital.

Zum Bilanzstichtag hält der DKB-Konzern Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die allerdings nicht als trennungspflichtig einzustufen sind.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Zur Steuerung von Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente in Form von Fair Value Hedges eingesetzt. Dabei wird ein bilanzierter Vermögenswert gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80 % bis 125 % ausgleichen. Der DKB-Konzern nutzt den Portfolio-Hedge zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft.

Für das Portfolio werden kalendarische Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen.

Die Sicherungsgeschäfte werden den Laufzeitbändern entsprechend ihrer Fälligkeit zugeordnet. Nachdem die Zuordnung der Grund- und der Sicherungsgeschäfte erfolgt ist, wird festgelegt, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge-Quote). Die Hedge-Quote wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten und ist Grundlage des pro- und des retrospektiven Effektivitätstests. Die Effektivität wird monatlich pro Laufzeitband gemessen.

Die Effektivitätsmessung, Designation und Neudesignation erfolgen im Rahmen einer dynamischen Sicherungsbeziehung auf monatlicher Basis. Untermonatliche Neudesignationen und Dedesignationen erfolgen im Einklang mit der Abbildung der Sicherungsbeziehungen im Risikomanagement.

Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt bei Designation der Sicherungsbeziehung.

Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps verwendet. Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt zum Fair Value; daraus resultierende Wertänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Anpassung erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen, werden in den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva bilanziert und zum Fair Value bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss, das Bewertungsergebnis wird im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung gezeigt.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn

die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Aufrechnung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu saldieren sind und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

(8) Forderungen

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und den Forderungen an Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern die Forderungen nicht als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Forderungen werden mit dem Fair Value ergebnisneutral bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst.

(9) Risikovorsorge

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen von LaR-Forderungen werden separat in der Risikovorsorge erfasst und aktivisch in einer eigenen Aktivposition abgesetzt.

Die Risikovorsorge umfasst Einzel- sowie Portfoliowertberichtigungen auf bilanzielle Geschäfte:

 Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Forderung und dem nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwerts der künftig erwarteten Zahlungseingänge unter Berücksichtigung von Sicherheiten.

- Für Portfolios aus homogenen, einzeln nicht wesentlichen Forderungen werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Basis einer kollektiven Risikobewertung in Anlehnung an die Systematik der Portfoliowertberichtigung gebildet. Diese werden ebenfalls unter den Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.
- Für LaR-Forderungen, für die bei einer Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt und für die keine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung ermittelt.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge werden die Kundenbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen analysiert. Für einzelne wesentliche Kreditengagements werden Einzelwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Objektive Hinweise liegen beispielsweise vor, wenn zur Sanierung/ Restrukturierung von Engagements die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen modifiziert werden. Aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen kann mit dem Kunden, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, eine Stundung (von Zins- und Tilgungsleistungen) vereinbart werden, um die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtung für einen begrenzten Zeitraum zu erleichtern. Die Genehmigung dieser Maßnahme führt grundsätzlich zur Erfassung des Ausfallgrundes "Restrukturierung/Umschuldung". Weitere unternehmensspezifische Ausfallgründe sind "Zahlungsverzug/Überziehung über 90 Tage", "Unwahrscheinliche Rückzahlung", "Kündigung/Fälligstellung", "Forderungsverkauf" sowie "Insolvenz(-antrag)". Aufgrund eines Ausfalls sind bestehende Inanspruchnahmen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen im Hinblick auf notwendige Wertkorrekturen oder Rückstellungen zu überprüfen.

Abschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft worden sind. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch von gebildeter Risikovorsorge. Sofern keine ausreichende Risikovorsorge gebildet wurde, erfolgt dies durch Direktabschreibung.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im gleichnamigen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(10) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die auf das gesicherte Zinsrisiko entfallenden Buchwertanpassungen für die im Hedge Accounting designierten Grundgeschäfte erfasst. Die designierten Grundgeschäfte werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen AfS-, LaR- und FVO-Finanzanlagen. Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen, sofern keine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht. Die Bewertung erfolgt entsprechend den Bewertungskategorien.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive, substanzielle Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei finden die in IAS 39.59 genannten Kriterien Anwendung. Für Eigenkapitalinstrumente liegt darüber hinaus eine Wertminderung vor, wenn der Fair Value des Finanzinstruments für mehr als 12 Monate unterhalb der Anschaffungskosten liegt. Eine signifikante Wertminderung liegt grundsätzlich ab 20% unterhalb der Anschaffungskosten vor. Für Beteiligungen, die unter Anwendung des IAS 39.9 i.V.m. IAS 39.46(c) zu Anschaffungskosten (ggf. unter Berücksichtigung von bereits aufgetretenen Wertminderungen) bewertet werden, erfolgt die Ermittlung des Abschreibungsbedarfs nach einem erweiterten Bewertungsverfahren (Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren).

Die AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value bewertet. Die Erfassung der Wertänderungen erfolgt erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern bis zur Veräußerung in der Neubewertungsrücklage bzw. bei Wertminderung im Ergebnis aus Finanzanlagen. Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Für die in die Kategorie LaR umgegliederten Wertpapiere erfolgt eine effektivzinskonforme Amortisation der bisher erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Wertänderungen entsprechend der Zuschreibung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips und bonitätsbedingter Wertminderungen über deren Restlaufzeit.

Auf LaR-Finanzanlagen wird analog zur Bildung von Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Allerdings erfolgt der Ausweis in der Gewinnund Verlustrechnung nicht unter dem Posten Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen.

(14) Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte

Per Wertpapierleihetransaktionen entliehene bzw. per Wertpapierpensionsgeschäften gekaufte Wertpapiere werden entsprechend der Auffassung der Bilanzierungspraxis, dass das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher/Pensionsgeber der Wertpapiere verbleibt, nicht bilanziert. Verliehene bzw. verkaufte Wertpapiere werden im Wertpapierbestand ausgewiesen und entsprechend dem zugeordneten Bestand bewertet. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge

werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen.

(15) Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungsbzw. Herstellungskosten, d. h., die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert. Hierbei werden bei Gebäuden die Komponenten über ihre spezifischen Nutzungsdauern abgeschrieben (Komponentenansatz).

Bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) wird diese als Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ebenso werden Anschaffungen von geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird. Hierzu zählen vor allem Lizenzen und gekaufte Software.

Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die immateriellen Vermögenswerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird. Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt im Verwaltungsaufwand.

(17) Sonstige Aktiva

Unter der Sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Immobilien des Vorratsvermögens.

(18) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Diese Bilanzposition umfasst langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Die Voraussetzungen für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten sind erfüllt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird und der langfristige Vermögenswert im gegenwärtigen Zustand veräußerbar ist und die Veräußerung innerhalb der nächsten 12 Monate höchstwahrscheinlich ist.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern keine Bewertungsausnahme gemäß IFRS 5 vorliegt.

(19) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(20) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(22) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt, gebildet. Die Höhe des Ressourcenabflusses muss verlässlich zu schätzen sein. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzerneinheitlich vorgegebenen und den Regelungen des IAS 37.47 entsprechenden Zinssatz abgezinst.

Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen bei der Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist (Eintrittswahrscheinlichkeit zwischen 25 % und 50 %) verweisen wir auf die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten (Note 75 "Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen").

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die leistungsorientierten Verpflichtungen des DKB-Konzerns umfassen im Wesentlichen Endgehaltsvereinbarungen und auf Kapitalbausteinen basierende Pläne, die den Mitarbeitern lebenslange Renten oder Kapitalzahlungen garantieren.

Die Altersversorgung im Konzern besteht aus folgenden Altersversorgungsplänen:

Im Rahmen der Versorgungsordnung I (Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 2. April 1995) bestehen für nicht mehr aktiv beschäftigte Mitarbeiter Versorgungsansprüche auf lebenslange Rentenzahlungen. Für aktiv beschäftigte Mitarbeiter (mit Eintritt vor dem 2. April 1995) wurden bestehende und künftige Ansprüche in den folgenden Plan der Versorgungsordnung II und somit in einen Kapitalauszahlungsplan überführt.

Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum ab dem 2. April 1995 sowie aktiv beschäftigte Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum vor dem 2. April 1995 erhalten im Rahmen der Versorgungsordnung II einen altersabhängigen Bausteinplan als Kapitalzusage. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine Kapitalauszahlung umgerechnet wird.

Darüber hinaus bestehen für Mitglieder des Vorstands endgehaltsabhängige Zusagen auf lebenslange Rentenzahlungen.

Weiterhin besteht für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns ein arbeitnehmerfinanzierter Leistungsplan. Dieser Plan gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer Entgeltansprüche in ein Versorgungskapital umzuwandeln. Die Versorgungsleistung besteht in einer Kapitalzahlung bei Erreichen der Altersgrenze oder ggf. zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund von Invalidität oder Tod. Das Versorgungskapital wird mit 3,5 % p. a. verzinst.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer (Altersteilzeitregelung) erfolgt durch ein versicherungsmathematisches Gutachten, das von der Mercer Deutschland GmbH (Mercer) erstellt wird. Es werden die unmittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden. Die Berechnung erfolgt nach der "Projected Unit Credit"-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode).

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz	1,80 % (Vorjahr: 2,40 %)
Karrieretrend	1,00 % (Vorjahr: 1,00 %)
Gehaltstrend	2,25 % (Vorjahr: 2,25 %)
Rententrend	2,00 % (Vorjahr: 2,00 %)
Pensionsalter	64. Lebensjahr (Vorjahr: 64. Lebensjahr)
Fluktuation	2,00 % (Vorjahr: 2,00 %)
Rechnungsgrundlagen	"Richttafeln 2005 G" von Prof. Klaus Heubeck

Bei der Festlegung des Rechnungszinses orientiert sich der DKB-Konzern an der Zinsempfehlung von Mercer. Mercer verwendet einen eigenen Ansatz, den Mercer Pension Discount Yield Curve Approach.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Pensionsverpflichtung und aus dem Planvermögen, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, der aus einer rückwirkenden Planänderung resultiert, wird im Personalaufwand erfasst.

Der DKB-Konzern hat seine Pensionsverpflichtungen nicht durch Planvermögen gedeckt. Der Finanzierungsstatus entspricht somit vollständig dem Pensionsverpflichtungswert.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen die üblichen versicherungsmathematischen Risiken, vor allem:

 Inflationsrisiken: Mögliche Inflationsrisiken, die zu einem Anstieg der leistungsorientierten Verpflichtungen führen könnten, bestehen insoweit, als es sich bei einigen Plänen um Endgehaltspläne handelt bzw. die jährlichen Kapitalbausteine unmittelbar an die Gehälter gebunden sind. Zinsänderungsrisiken: Die Höhe der Nettoverpflichtung wird wesentlich durch die Höhe der Diskontierungszinssätze beeinflusst.

Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden auf Einzelgeschäftsebene wie auch auf Portfolioebene Rückstellungen im Kreditgeschäft gebildet.

Prozessrückstellungen

Die Prozessrückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Vorsorge für Prozessrisiken, die sich im Kreditgeschäft des Segments Privatkunden aus der Entwicklung der Rechtsprechung der letzten Jahre ergeben haben.

Dabei kann die Bildung von solchen Rückstellungen dem Risiko von Fehleinschätzungen unterliegen. Dies kann sowohl die Einschätzung der Erfolgsaussichten als auch die Höhe der anfallenden Prozesskosten (Risiko der Über- bzw. Unterschätzung) betreffen, während die Höhe der jeweiligen Risiken in den vorliegenden Verfahren meist recht genau beziffert werden kann.

Die Bildung der Rückstellung sowie der Betragshöhe erfolgt unter Berücksichtigung einer qualifizierten Einschätzung sowohl in Bezug auf die Erfolgsaussichten als auch in Bezug auf die voraussichtlichen Prozesskosten und Prozessrisiken, wobei die Einschätzung einzeln je Verfahren vorgenommen wird.

Um mögliche Schätzungsrisiken zu minimieren, erfolgt auf Basis bereits erlangter Informationen eine regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der vorgenommenen Einschätzungen.

(23) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Verpflichtungen sowie abgegrenzte Schulden enthalten.

(24) Nachrang- und Genussrechtskapital

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen sowie sonstige nachrangige Darlehen und die vom DKB-Konzern emittierten Genussscheine ausgewiesen. Der gesamte Bestand ist der Kategorie LaC zugeordnet.

Das Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(25) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 werden Leasingverhältnisse als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Leasing.

Derzeit bestehen keine Operating-Leasing- oder Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

Die vom DKB-Konzern als Leasingnehmer im Rahmen des Operating Leasing zu leistenden Leasingraten werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Derzeit bestehen keine Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

(26) Steuern

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorträge und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn steuerliche Organschaft besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

In der Bilanz sind die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen grundsätzlich in separaten Positionen ausgewiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BayernLB und der DKB. Die Voraussetzungen einer ertragsteuerlichen Organschaft sind erfüllt. Für die Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB sind somit latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten nicht anzusetzen. Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen und betrifft die Gesellschaften außerhalb des Organkreises bzw. Steueraufwendungen aus Vorjahren. 2013 wurde zum Erhalt der umsatzsteuerlichen Organschaft ein Beherrschungsvertrag mit der BayernLB geschlossen.

Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

Segmentberichterstattung

(27) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, welche die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in die 6 nachstehend erläuterten Segmente aufgeteilt:

Im Segment Privatkunden wird das Geschäft mit Privatkunden der DKB zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das Kontopaket DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Anlageprodukte sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft. Weiterhin sind dem Segment die kundengruppenunter-

stützenden Gesellschaften DKB Grund GmbH und FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH zugeordnet. Deren Geschäftszweck ist die Vermittlung von Finanzdienstleistungen und Immobilien bzw. das Servicing und die Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft.

- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege sowie Kommunen, Bildung, Forschung. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, die kundengruppenunterstützend durch Unternehmensund Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden, die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup-Fundings sowie konzerninterne Geschäfte mit der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Aktivitäten im Rahmen des Depot-A-Geschäfts diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands (inkl. des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios) sowie das Geschäft mit den DKB-Publikumsfonds. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.

- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die nicht mehr strategiekonformen Geschäfte dargestellt, die im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns abgebaut werden. Dazu zählen ausgewählte Kundenportfolios, Wertpapierbestände und Beteiligungen inkl. des Kredit- und Einlagengeschäfts der DKB AG mit diesen Beteiligungen.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von Tochterunternehmen, die Bankenabgabe, Einlagensicherung und Aufsichtsgebühren für die DKB AG sowie sonstige Sondereffekte. Die Tätigkeit der DKB Service GmbH wird ebenfalls in diesem Segment dargestellt. Ihre wesentlichen Tätigkeitsfelder sind die Bearbeitung von Backoffice-Aufgaben für den DKB-Konzern, die Abwicklung des standardisierten Massengeschäfts für die DKB-Produkte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurde diesem Segment im Ergebnis aus Finanzanlagen der Veräußerungsgewinn der Visa Europe Limited von 131,8 Mio. EUR zugeordnet.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Grundsätzlich werden sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften sowie die Konsolidierungssachverhalte zwischen der DKB AG und der DKB Service GmbH. Durch die Konsolidierung der DKB Service GmbH werden sowohl im Segment Sonstiges als auch in der Konsolidierung insbesondere die Positionen Verwaltungsaufwand, Sonstiges Ergebnis und Provisionsergebnis deutlich beeinflusst. In Summe sind diese Effekte für das Ergebnis des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Konsolidierungsbuchungen in der Position Restrukturierungsergebnis werden dem Segment Nicht-Kerngeschäft zugeordnet. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kreditund Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 144,6 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt. Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung sind – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der jeweiligen Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen, allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie Umlagen von Overheadkosten. Das Restrukturierungsergebnis enthält Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmen für nicht konzernstrategische Tochtergesellschaften. Daher wird es im Segment Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 73,4 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 63,7 Mio. EUR) sowie der Bestand der Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von –444,5 Mio. EUR (31. Dezember 2015: –424,9 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach Art. 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie Operationelle Risiken) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen (Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis) wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Segmentberichterstattung 31.12.2016

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	384,1	256,0	175,1	-33,7	7,6	11,9	-5,9	795,1
Risikovorsorge	-47,6	-22,4	-37,1	_	-20,9	-0,7	_	-128,7
Provisionsergebnis	-31,2	0,9	28,3	-2,2	0,6	5,6	4,9	6,9
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung				46,3	-0,1		_	46,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften		_		-94,4		_	_	-94,4
Ergebnis aus Finanzanlagen		_	0,1	24,4	4,5	131,8	_	160,8
Verwaltungsaufwand	-184,7	-87,5	-69,0	-4,8	-17,5	-184,6	131,1	-417,0
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht			_			-29,8	_	-29,8
Sonstiges Ergebnis	-1,1	-0,1	-1,5	_	0,7	135,1	-138,1	-5,0
Restrukturierungsergebnis					-2,9	_	_	-2,9
Ergebnis vor Steuern	119,5	146,9	95,9	-64,4	-28,0	69,3	-8,0	331,2
Segmentvermögen	12.057,2	37.024,4	13.760,3	11.991,6	526,3	1.747,6	-585,1	76.522,3
Risikopositionen	6.549,3	11.422,6	12.270,4	245,5	374,9	191,4		31.054,1
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	570,1	967,6	1.045,9	26,7	41,9	13,3		2.665,5
Return on Equity (ROE)	21,0%	15,2%	9,2%	<-100%	-66,8%			12,4%
Cost Income Ratio (CIR)	52,5 %	34,1%	34,2%	-8,1%	>100%			45,8%

Segmentberichterstattung 31.12.2015

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	423,4	236,4	159,9	-33,5	3,2	17,2	-16,2	790,4
Risikovorsorge	-32,4	-13,4	-17,9		-75,6	-0,7	-3,8	-143,8
Provisionsergebnis	-35,1	1,1	23,4	-1,4	0,5	8,8	1,4	-1,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung				14,2	-0,2		_	14,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften				-36,2			_	-36,2
Ergebnis aus Finanzanlagen				11,2	-0,0			11,2
Verwaltungsaufwand	-151,8	-87,7	-69,7	-4,0	-17,6	-167,3	121,3	-376,8
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht				_		-23,7		-23,7
Sonstiges Ergebnis	-5,6	-0,0	0,3		0,1	136,4	-123,8	7,4
Restrukturierungsergebnis					-5,2		_	-5,2
Ergebnis vor Steuern	198,5	136,4	96,0	-49,7	-94,8	-29,3	-21,1	236,0
Segmentvermögen	12.605,8	35.888,7	12.722,9	11.225,1	744,4	883,1	-641,2	73.428,8
Risikopositionen	6.450,6	10.976,4	11.426,7	259,7	625,9	140,9	_	29.880,2
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	547,5	892,8	912,7	31,5	65,0	11,3		2.460,8
Return on Equity (ROE)	36,3%	15,3%	10,5 %	<-100%	<-100%			9,6%
Cost Income Ratio (CIR)	39,7%	36,9%	38,0 %	<0%	>100%			48,0%

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(28) Zinsüberschuss

in Mio. EUR	2016	2015
Zinserträge	2.064,8	2.208,0 ¹
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.041,7	2.182,9 ¹
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	19,5	21,0
Laufende Erträge	3,6	4,1
Positive Zinsaufwendungen	0,6	0,21
Zinsaufwendungen	-1.247,1	-1.416,0 ¹
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-705,0	-821,3 ¹
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-410,2	-498,9 ¹
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-41,2	-43,8
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-18,4	-21,2
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-44,1	-11,4
Sonstige Zinsaufwendungen	-28,2	-19,4
Negative Zinserträge	-23,2	-1,8 ¹
Insgesamt	795,1	790,4

 $^{^{\}scriptscriptstyle 1}$ Anpassung Vorjahreszahlen um negative Zinsen

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 2.065,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2.206,2 Mio. EUR) und der gesamte Zinsaufwand 799,6 Mio. EUR (Vorjahr: 905,5 Mio. EUR).

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) von 10,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,7 Mio. EUR) enthalten.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) enthalten.

(29) Risikovorsorge

in Mio. EUR	2016	2015
Zuführungen	-190,9	-201,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	-184,5	-189,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-6,4	-11,3
Auflösungen	50,5	49,9
Wertberichtigungen auf Forderungen	43,4	48,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft	7,1	1,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	11,7	7,5
Insgesamt	-128,7	-143,8

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(30) Provisionsergebnis

in Mio. EUR	2016	2015
Zahlungsverkehr		-58,0
Kreditkartengeschäft	54,5	57,1
Sonstiges	9,0	-0,4
Insgesamt	6,9	-1,3

Das Provisionsergebnis setzt sich aus Provisionserträgen von 329,1 Mio. EUR (Vorjahr: 322,4 Mio. EUR) saldiert mit Provisionsaufwendungen von –322,3 Mio. EUR (Vorjahr: –323,7 Mio. EUR) zusammen.

Provisionserträge von 316,9 Mio. EUR (Vorjahr: 309,9 Mio. EUR) und Provisionsaufwendungen von –293,9 Mio. EUR (Vorjahr: –298,8 Mio. EUR) resultieren aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Das Provisionsergebnis beinhaltet periodenfremde Erstattungen aus einer Betriebsprüfung von 14,4 Mio. EUR.

(31) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

in Mio. EUR	2016	2015
Handelsergebnis	46,3	14,2
Zinsbezogene Geschäfte	45,0	11,8
Währungsbezogene Geschäfte	1,3	2,4
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	-0,1	-0,2
Insgesamt	46,2	14,0

Die laufenden Ergebnisse aus den FVO-Beständen und den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(32) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2016	2015
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)		
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	176,0	60,3
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	219,8	419,5
Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustment	-490,2	-516,0
Insgesamt	-94,4	-36,2

(33) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. EUR	2016	2015
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	28,9	11,2
Veräußerungsergebnis	28,9	11,2
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	0,1	0,0
Ergebnis aus sonstigen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131,8	
Insgesamt	160,8	11,2

(34) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2016	2015
Personalaufwand	-213,9	-208,0
Löhne und Gehälter	-174,7	-166,5
Soziale Abgaben	-28,9	-27,7
davon Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	-12,3	-13,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-10,3	-13,8
davon Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-5,1	-5,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-196,4	-162,6
DV-Kosten DV-Kosten	-71,4	-56,0
Werbung	-33,6	-28,3
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-33,0	-24,0
Gebäudekosten (Non-Investment Properties)	-20,3	-21,3
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-18	-16,6
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-20,1	-16,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-6,7	-6,2
Insgesamt	-417,0	-376,8

(35) Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

in Mio. EUR	2016	2015
Bankenabgabe	17,6	12,4
Einlagensicherung	9,8	9,5
Bankenaufsicht	2,4	1,8
Insgesamt	29,8	23,7

(36) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2016	2015
Sonstige Erträge	36,2	44,5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1,3	4,0
Übrige sonstige Erträge	34,9	40,5
Sonstige Aufwendungen	-41,2	-37,1
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	-0,3	-9,4
Übrige sonstige Aufwendungen	-40,9	-27,7
Sonstiges Ergebnis insgesamt	-5,0	7,4

(37) Restrukturierungsergebnis

Die laufenden Restrukturierungsaufwendungen ergeben sich aus der Umsetzung der für den DKB-Konzern als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen und der damit verbundenen Abbaustrategie bei Tochterunternehmen.

(38) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2016	2015
Tatsächliche Ertragsteuern	-4,4	-11,0
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-0,9	-1,1
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-3,5	-9,9
Latente Ertragsteuern	0,1	0,0
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	0,1	0,0
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	0	0,0
Insgesamt	-4,3	-11,0

Die tatsächlichen Ertragsteuern ergeben sich aus laufenden Steuerzahlungen von nicht zum ertragsteuerlichen Organkreis der BayernLB gehörenden Gesellschaften und der Bildung von Rückstellungen für mögliche Gewerbesteuernachzahlungen von 2,7 Mio. EUR (Vorjahr: 8,7 Mio. EUR).

Der effektive Steueraufwand ist im Geschäftsjahr um 101,5 Mio. EUR geringer als der erwartete Steueraufwand. Dies resultiert aus:

in Mio. EUR	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	331,2	236,0
Konzernertragsteuersatz in %	32,0	32,0
Erwarteter Ertragsteueraufwand	105,8	75,5
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	2,6	8,8
Auswirkungen der Organschaft mit der BayernLB		
aus bilanziellen Differenzen	8,5	0,6
aus Bemessungsgrundlagentransfers	-123,7	-80,7
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	5,9	4,1
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	4,8	2,4
Sonstige Auswirkungen	0,4	0,3
Effektiver Ertragsteueraufwand	4,3	11,0
Effektiver Ertragsteuersatz in %	1,3	4,7

Der erwartete Ertragsteueraufwand wurde mit dem für die BayernLB als Organträger anzuwendenden Steuersatz berechnet, der sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, einem Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem gewichteten Gewerbesteuersatz von 16,1 % ergibt.

Angaben zur Konzernbilanz

(39) Barreserve

in Mio. EUR	2016	2015
Kassenbestand	9,3	9,5
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.419,3	710,4
Insgesamt	1.428,6	719,9

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden in Euro bei verschiedenen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank unterhalten.

(40) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2016	2015
Forderungen an inländische Kreditinstitute	5.355,2	4.854,3
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	10,3	10,3
Insgesamt	5.365,5	4.864,6

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Täglich fällig	2.176,8	410,9
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.251,8	311,4
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.263,6	1.755,3
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	664,1	2.374,2
mehr als 5 Jahre	9,2	12,8
Insgesamt	5.365,5	4.864,6

(41) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2016	2015
Forderungen an inländische Kunden	62.662,5	60.957,4
Forderungen an ausländische Kunden	565,8	624,7
Insgesamt	63.228,3	61.582,1

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	3.963,1	4.040,9
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	3.816,2	4.136,7
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	16.447,6	15.248,9
mehr als 5 Jahre	38.321,0	37.493,7
Unbestimmte Laufzeiten	680,4	661,9
Insgesamt	63.228,3	61.582,1

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

(42) Risikovorsorge

Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2016	2015
Stand zum 01.01.	-369,7	-392,6
Erfolgswirksame Veränderungen	-110,0	-112,5
Zuführungen	-163,6	-171,3
Auflösungen	43,3	46,1
Unwinding	10,3	12,7
Erfolgsneutrale Veränderungen	94,7	135,4
Verbrauch	94,7	135,4
Stand zum 31.12.	-385,0	-369,7

Für Forderungen an Kreditinstitute wurden im Geschäftsjahr keine Einzelwertberichtigungen gebildet.

Aufgliederung der Einzelwertberichtigungen nach Branchen

in Mio. EUR	2016	2015
Private Kunden	-168,8	-181,3
Immobilienfinanzierungen	-90,5	-84,5
Erneuerbare Energien	-42,8	-40,0
Verarbeitendes Gewerbe	-31,9	-36,6
Gesundheitswesen	-20,4	-7,9
Nahrungsmittelindustrie	-21,0	-7,4
Sonstige	-9,6	-12,0
Insgesamt	-385,0	-369,7

Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2016	2015
Stand zum 01.01.	-59,8	-62,2
Erfolgswirksame Veränderungen	-20,0	-15,4
Zuführungen	-20,1	-17,9
Auflösungen	0,1	2,5
Erfolgsneutrale Veränderungen	16,0	17,8
Verbrauch	16,0	17,8
Stand zum 31.12.	-63,8	-59,8

Für Forderungen an Kreditinstitute bestanden zum Bilanzstichtag Portfoliowertberichtigungen von 21 TEUR (Vorjahr: 21 TEUR).

Der Gesamtbetrag der zinslos gestellten Kredite belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 581,2 Mio. EUR (Vorjahr: 508,2 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurden Forderungen von 16,0 Mio. EUR (Vorjahr: 17,8 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt. Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(43) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt 831,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.145,6 Mio. EUR). Dem stehen auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) und auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

(44) Handelsaktiva

in Mio. EUR	2016	2015
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	4,3	4,2
Insgesamt	4,3	4,2

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten enthält nur inländische derivative Finanzinstrumente und teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte von 4,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,2	0,1
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	_	_
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre		0,4
mehr als 5 Jahre	4,1	3,7
Insgesamt	4,3	4,2

(45) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2016	2015
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)		6,9
Insgesamt	_	6,9

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als 5 Jahre	_	6,9
Insgesamt	_	6,9

(46) Finanzanlagen

in Mio. EUR	2016	2015
AfS-Finanzanlagen	5.865,1	5.254,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.636,1	5.037,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	164,7	172,1
Sonstige Finanzanlagen	64,3	44,6
FVO-Finanzanlagen		10,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	10,7
LaR-Finanzanlagen	15,0	59,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15,0	59,7
Insgesamt	5.880,1	5.324,7

In den Finanzanlagen sind wie im Vorjahr Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 8,7 Mio. EUR enthalten.

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig:

in Mio. EUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.651,1	5.108,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	156,7	164,2
Insgesamt	5.807,8	5.272,2

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2016	2015
Aktien	-	9,9
Investmentanteile	164,7	162,2
Insgesamt	164,7	172,1

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 5.635,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5.091,7 Mio. EUR) beleihbar bei Zentralnotenbanken. Davon sind 306,8 Mio. EUR (Vorjahr: 616,9 Mio. EUR) im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen).

Auf den LaR-Bestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurde eine Portfoliowertberichtigung von 3 TEUR (Vorjahr: 37 TEUR) vorgenommen.

Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	75,2	171,4
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	231,6	445,4
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.184,7	2.540,5
mehr als 5 Jahre	2.194,5	1.985,7
Unbestimmte Laufzeiten	194,1	181,7
Insgesamt	5.880,1	5.324,7

(47) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	2016	2015
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,2	11,7
Latente Ertragsteueransprüche (nach Saldierung)	0,0	0,0
Insgesamt	0,2	11,7

Die Ertragsteueransprüche sind ausschließlich im Inland entstanden.

Steuerliche Verlustvorträge

in Mio. EUR	2016	2015
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	122,2	122,2
Verlustvorträge Gewerbesteuer	90,4	90,4

Auf die vororganschaftlichen Verlustvorträge wurden aufgrund der Organschaft zur BayernLB keine aktiven latenten Steuern gebildet; sie sind zeitlich unbegrenzt nutzbar. Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen er-

folgt auf der Grundlage steuerlicher Planungsrechnungen. Bei den ertragsteuerlichen Organgesellschaften wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge nicht gebildet.

(48) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	2016	2015
Finanzanlagen		117,0
Insgesamt	_	117,0

Zum 31. Dezember 2015 hatte der DKB-Konzern den von ihm gehaltenen Anteil an der Visa Europe Limited aufgrund eines Übernahmeangebots der Visa Inc. gesondert als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögens-

wert bilanziert. Zum 21. Juni 2016 wurde die erwartete Übernahme der Visa Europe Limited durch die Visa Inc. vollzogen und der Anteil an der Visa Europe Limited veräußert.

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	13.301,6	14.527,3
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.208,4	1.259,9
Insgesamt	14.510,0	15.787,2

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Täglich fällig	67,0	42,8
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	345,9	645,6
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.221,8	1.137,7
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	4.572,2	6.001,8
mehr als 5 Jahre	8.303,1	7.959,3
Insgesamt	14.510,0	15.787,2

(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR 2016	2015
Spareinlagen 370,4	408,8
mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten 370,4	408,8
Andere Verbindlichkeiten 53.067,6	48.149,4
täglich fällig 39.998,3	33.914,0
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist 13.069,3	14.235,4
Insgesamt 53.438,0	48.558,2
in Mio. EUR 2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden 52.483,6	47.717,1
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden 954,4	841,1
Insgesamt 53.438,0	48.558,2
Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten	
in Mio. EUR 2016	2015
Täglich fällig 39.998,3	33.914,0
Befristet mit Restlaufzeit	
bis 3 Monate 8.191,4	8.359,3
mehr als 3 Monate bis ein Jahr 318,4	991,0
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre 1.512,6	1.642,5
mehr als 5 Jahre 3.417,3	3.651,4

(51) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	2.416,3	2.606,8
Öffentliche Pfandbriefe	1.542,7	1.491,9
Sonstige Schuldverschreibungen	500,0	0,2
Insgesamt	4.459,0	4.098,9

Im Geschäftsjahr wurden Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe von nominal 560,0 Mio. EUR (Vorjahr: nominal 1.460,0 Mio. EUR) emittiert sowie 200,0 Mio. EUR (Vorjahr: 525,0 Mio. EUR) zurückgezahlt.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	46,6	125,1
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	210,0	99,4
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	1.997,0	1.131,1
mehr als 5 Jahre	2.205,4	2.743,3
Insgesamt	4.459,0	4.098,9

(52) Handelspassiva

in Mio. EUR	2016	2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	53,4	55,4
Insgesamt	53,4	55,4

Die Handelspassiva enthalten inländische Geschäfte von 30,0 Mio. EUR (Vorjahr: 51,0 Mio. EUR) und ausländische Geschäfte von 23,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,4 Mio. EUR) und teilen sich auf in zinsbezogene Geschäfte von 53,3 Mio. EUR

(Vorjahr: 55,3 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	13,6	11,5
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	36,5	40,9
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	-	0,0
mehr als 5 Jahre	3,3	3,0
Insgesamt	53,4	55,4

(53) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2016	2015
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	119,2	1.267,5
Insgesamt	119,2	1.267,5

Die Sicherungsgeschäfte betreffen in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	59,5	27,9
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	57,6	787,9
mehr als 5 Jahre	2,1	451,7
Insgesamt	119,2	1.267,5

(54) Rückstellungen

in Mio. EUR	2016	2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	78,1	68,7
Andere Rückstellungen	65,2	52,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft	13,3	13,9
Sonstige Rückstellungen	51,9	38,7
Insgesamt	143,3	121,3

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern nutzt den

sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage (Unfunded Plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, der zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits erdient ist.

Entwicklung des Buchwerts (entspricht auch dem Barwert) der Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	2016	2015
Stand zum 01.01.	68,7	65,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	_	_
Laufender Dienstzeitaufwand	3,8	3,9
Zinsaufwand	1,6	1,4
Veränderungen aus der Neubewertung	8,2	-1,5
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,2
Gezahlte Leistungen	-1,2	-1,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-3,1	_
Planabgeltungen	_	-
Stand zum 31.12.	78,1	68,7

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtun-

gen. Die Veränderungen aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst.

Sensitivität der wesentlichen Bewertungsparameter:

in Mio. EUR	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte	Rückgang um 0,5 Prozentpunkte
Diskontierungszinssatz		6,6
Gehaltsdynamik und Rententrend ¹	3,3	-3,0

¹ Für die Sensitivitätsberechnungen werden Gehaltsdynamik und Rententrend gemeinsam betrachtet.

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um ein Jahr würde einen Effekt von 1,7 Mio. EUR verursachen.

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens: Der DKB-Konzern bilanziert im Berichtszeitraum kein Planvermögen.

Erfolgswirksam erfasster Aufwand für Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	3,8	3,9
Nettozinsaufwand aus Pensionsrückstellungen (Zinsaufwand)	1,6	1,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	-3,1	_
Ertrag/Aufwand aus Planabgeltungen (Verwaltungsaufwand)		_
Insgesamt	2,3	5,3

Andere Rückstellungen

	Rückst	ellungen i	m Kreditg	jeschäft				
	geschäft	Einzel- tsebene	Po	ortfolio- ebene		onstige Ilungen	Ins	sgesamt
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand zum 01.01.	11,2	4,6	2,7	2,4	38,7	31,9	52,6	38,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises				_	_	_	_	_
	0,0	-3,1	_	_	-7,8	-11,8	-7,8	-14,9
	-6,4	-1,3	-0,7	0,0	-1,3	-4,0	-8,4	-5,3
Zuführungen	5,6	11,0	0,8	0,3	22,8	24,5	29,2	35,8
Umbuchungen		_	_	_	-0,5	-1,9	-0,5	-1,9
Stand zum 31.12.	10,4	11,2	2,8	2,7	51,9	38,7	65,1	52,6

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die folgenden Positionen:

in Mio. EUR	2016	2015
Rückstellungen für Prozesskosten und Rechtsrisiken	27,8	17,8
Rückstellungen für den Personalbereich	14,5	10,2
Restrukturierungsrückstellungen	4,4	4,3
Rückstellungen für Archivierungskosten	3,5	3,4
Sonstige Rückstellungen	1,7	3,0
Insgesamt	51,9	38,7

Abgezinste Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr um 8 TEUR (Vorjahr: 27 TEUR) aufgezinst. Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungserhöhung von 324 TEUR (Vorjahr: Reduzierung von 1 TEUR).

Von den anderen Rückstellungen sind 39,6 Mio. EUR (Vorjahr: 28,9 Mio. EUR) nach mehr als 12 Monaten fällig.

(55) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	2016	2015
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,4	10,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,5	0,8
Insgesamt	0,9	11,1

Die Ertragsteuerverpflichtungen sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Posten:

in Mio. EUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,6	0,9
Risikovorsorge	1,1	0,8
Sonstige Aktiva einschließlich immaterieller Vermögenswerte	0,0	0,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung)	1,7	2,0
Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen	-1,2	-1,2
Insgesamt	0,5	0,8

Die Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung) wurde mit 1,0 Mio. EUR erfolgswirksam und mit 0,2 Mio. EUR erfolgsneutral berücksichtigt.

Der Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage (Neubewertungsrücklage aus AfS-Instrumenten) gebuchten latenten Steuern beträgt (vor Saldierung) 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR).

(56) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	2016	2015
Gewinnabführung an die BayernLB	256,9	162,3
Abgegrenzte Schulden	67,9	58,9
Rechnungsabgrenzungsposten	12,6	11,8
Sonstige Verpflichtungen	35,2	30,9
Insgesamt	372,6	263,9

Die abgegrenzten Schulden enthalten vor allem ausstehende Rechnungen von 30,6 Mio. EUR (Vorjahr: 23,0 Mio. EUR), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten) von 7,7 Mio. EUR (Vorjahr:

10,6 Mio. EUR) sowie kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer von 14,6 Mio. EUR (Vorjahr: 12,5 Mio. EUR).

Die Verpflichtungen sind alle kurzfristig zu erfüllen.

(57) Nachrangkapital

Insgesamt	406,8	319,6
Genussrechtskapital	26,8	21,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	380,0	297,8
in Mio. EUR	2016	2015

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestattet, dass im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der DKB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 62 CRR sind bei der DKB für einen Bestand von nominal 368,3 Mio. EUR erfüllt.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen von 12,0 Mio. EUR (Vorjahr: 9,8 Mio. EUR) enthalten. Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr 16,3 Mio. EUR (Vorjahr: 19,6 Mio. EUR). Der Zinsaufwand für das Genussrechtskapital beträgt im Geschäftsjahr 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR).

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten sind 29,3 Mio. EUR vor Ablauf von 2 Jahren fällig (Vorjahr: 44,3 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurden 5,4 Mio. EUR neue Genussrechte begeben (Vorjahr: keine).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2016	2015
bis 3 Monate	13,2	29,8
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	23,0	-
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	143,8	125,1
mehr als 5 Jahre	200,0	142,9
mit unbestimmter Restlaufzeit	26,8	21,8
Insgesamt	406,8	319,6

(58) Eigenkapital

in Mio. EUR	2016	2015
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
Kapitalrücklage	1.414,4	1.314,4
Gewinnrücklagen	1.024,0	970,1
gesetzliche Rücklage	242,4	242,4
Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-29,3	-21,1
andere Gewinnrücklagen	810,9	748,8
Neubewertungsrücklage	161,7	250,1
Konzernbilanzgewinn	79,7	71,8
Insgesamt	3.019,1	2.945,7

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 130,5 Millionen nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres

zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne

Dieser Unterposten der Gewinnrücklagen enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

in Mio. EUR	2016	2015
Stand zum 01.01.	-21,1	-22,6
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen aus der Pensionsrückstellung	-8,2	1,5
davon: aus der Pensionsverpflichtung	-8,2	1,5
Veränderung der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	0,0	0,0
Stand zum 31.12.	-29,3	-21,1

Neubewertungsrücklage

Diese Position enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von AfS-Finanzinstrumenten sowie von aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2016	2015
Stand zum 01.01.	250,1	132,9
AfS-Finanzinstrumente		
erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	45,3	9,3
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	0,3	0,6
erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-17,0	-9,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		
erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	12,5	117,0
erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-129,5	_
Stand zum 31.12.	161,7	250,1

In den erfolgswirksamen Bewertungsänderungen der AfS-Finanzinstrumente ist die Amortisierung der in die Kategorie LaR umklassifizierten Wertpapierbestände von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) enthalten.

Konzernbilanzgewinn

Mit der BayernLB besteht ein Ergebnisabführungs- und ein Beherrschungsvertrag.

Zum Stichtag bestanden keine Anteile nicht beherrschender Gesellschafter.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auch auf den Risikobericht im Lagebericht des DKB-Konzerns verwiesen.

(59) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten¹

		Fair Value		Buchwert
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015
Aktiva	80.271,2	77.173,6	76.693,6	73.720,4
Barreserve	1.428,6	719,9	1.428,6	719,9
Forderungen an Kreditinstitute	5.372,5	4.882,9	5.365,5	4.864,6
Forderungen an Kunden ²	67.650,0	66.162,2	64.059,7	62.727,7
Handelsaktiva	4,3	4,2	4,3	4,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	_	6,9	_	6,9
Finanzanlagen ³	5.815,8	5.280,5	5.835,5	5.280,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (Anteil an der Visa Europe Limited)	_	117,0		117,0
Passiva	75.450,6	72.295,7	72.986,4	70.086,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.651,4	16.739,8	14.510,0	15.787,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.526,6	49.687,1	53.438,0	48.558,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.602,4	4.168,3	4.459,0	4.098,9
Handelspassiva	53,4	55,4	53,4	55,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (Hedge Accounting)	119,2	1.267,5	119,2	1.267,5
Nachrangkapital	497,6	377,6	406,8	319,6

¹ Für kurzfristige Finanzinstrumente entspricht der Buchwert regelmäßig dem Fair Value.

Der DKB-Konzern plant zu den dargestellten Finanzinstrumenten keine Veräußerungen.

² inklusive aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

³ Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die at cost bewertet werden.

Hierarchie der Fair Values

In der Fair-Value-Hierarchie werden die bei der Bemessung des Fair Value der Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsparameter in folgende 3 Stufen eingeteilt:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen), zu denen der DKB-Konzern am Bewertungsstichtag Zugang hat.

Hierzu zählen Aktien, Fonds und Schuldverschreibungen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (wie z. B. Zinssätze, Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln.

Hierzu zählen außerbörsliche Derivate, wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte, sowie Schuldverschreibungen, die nicht dem Level 1 zugeordnet werden.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen mindestens einen Eingangsparameter auf, der nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat (wie z. B. intern kalkulierte Margen und Bonitätsspreads).

Hierzu zählen auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene Forderungen und die Anteile an der Visa Inc.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, werden nicht auf Basis des Fair Values gesteuert. Dies gilt z. B. für Kredite und Einlagen. Für solche Instrumente wird der Fair Value nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt. Änderungen der ermittelten Fair Values haben weder einen Einfluss auf die Konzern-Bilanz noch auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten statt, die zum Fair Value bewertet werden. Als Transferzeitpunkt wird das Ende der Berichtsperiode verwendet.

		Level 1		Level 2		Level 3	In	sgesamt
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Aktiva								
Forderungen an Kunden	_	_	_	_	7,0	12,0	7,0	12,0
Handelsaktiva		_	4,3	4,2	_		4,3	4,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	_			6,9				6,9
Finanzanlagen ¹	4.070,7	3.692,9	1.730,1	1.527,6	_		5.800,8	5.220,5
davon Schuldinstrumente	3.906,0	3.520,8	1.730,1	1.527,6	_	_	5.636,1	5.048,4
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	164,7	172,1			_		164,7	172,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (Anteile an der Visa Europe Limited)					_	117,0		117,0
Insgesamt	4.070,7	3.692,9	1.734,4	1.538,7	7,0	129,0	5.812,1	5.360,6
Passiva								
Handelspassiva	_	-	53,4	55,4	_	-	53,4	55,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	_		119,2	1.267,5	_		119,2	1.267,5
Insgesamt	_	_	172,6	1.322,9	_	_	172,6	1.322,9

¹ Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

Aufgrund der Überprüfung der Level-1-Zuordnung zum 31. Dezember 2016 hinsichtlich der kumulativ zu erfüllenden Parameter (z.B. Anzahl der Preisstellungen) wurden Schuldverschreibungen von 574,0 Mio. EUR von Level 1 in Level 2 sowie Schuldverschreibungen von 601,8 Mio. EUR von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values

in Mio. EUR	Finanza	anlagen		erungen Kunden			Insgesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand zum 01.01.	_	-	12,0	18,0	117,0	_	129,0	18,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte	2,3	_	-1,5	0,2	_		0,8	0,2
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	2,3	_	_	_	_	_	2,3	
davon sonstiges Ergebnis		_	-1,5	0,2			-1,5	0,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage	1,5	_	-1,0	-1,8	12,5	117,0	13,0	115,2
Käufe	18,3	_	0,4	0,0	_	_	18,7	0,0
Verkäufe	-2,3	_	-1,5	-3,7	-129,5	_	-133,3	-3,7
Erfüllungen		_	-1,4	-0,7	_	_	-1,4	-0,7
Stand zum 31.12.	19,8	_	7,0	12,0	_	117,0	26,8	129,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind		_	-1,5	-1,4			-1,5	-1,4
davon sonstiges Ergebnis	_	-	-1,5	-1,4	_	_	-1,5	-1,4

Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3) und deren Sensitivitäten

Forderungen an Kunden

(auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene durch Immobilien besicherte Forderungen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Veränderung im Eigenkapital
	0 TEUR bis 195 TEUR	+5,0%	+67 TEUR	+238 TEUR
Verwertungswert	(28 TEUR)	-5,0%	−72 TEUR	-228 TEUR
	ein Monat bis 34 Monate	+6 Monate	0 TEUR	-4 TEUR
Verwertungszeitraum	(10 Monate)	−6 Monate	0 TEUR	+4TEUR
	0,14% bis 0,21%	+0,05%	0 TEUR	-3 TEUR
Zinssatz	(0,20%)	-0,05 %	0 TEUR	+3 TEUR

Finanzanlagen (Anteile an der Visa Inc.)

Signifikante nicht	Angenommenes	Veränderung	Erfolgswirksame	Veränderung
beobachtbare Parameter	Bezugsverhältnis	Parameter	Veränderung	im Eigenkapital
Bezugsverhältnis der	50%	+10 %	-	+1.977 TEUR
Visa IncAktien		-10 %	-	-1.977 TEUR

Die verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und für den jeweils zu bewertenden Vermögensgegenstand adäquat.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

		Level 1		Level 2	Level 3		li	Insgesamt	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Aktiva									
Barreserve	_	_	_	_	1.428,6	719,9	1.428,6	719,9	
Forderungen an Kreditinstitute	_	_	_	_	5.372,5	4.882,9	5.372,5	4.882,9	
Forderungen an Kunden	_		_	_	67.643,0	66.150,2	67.643,0	66.150,2	
Finanzanlagen	15,0	-	_	60,0	_	_	15,0	60,0	
davon Schuldinstrumente	15,0		_	60,0	_	_	15,0	60,0	
Insgesamt	15,0	_	_	60,0	74.444,1	71.753,0	74.459,1	71.813,0	
Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	_	_	_	_	15.651,4	16.739,8	15.651,4	16.739,8	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	_	_	_	_	54.526,6	49.687,1	54.526,6	49.687,1	
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.698,4	2.346,8	1.903,8	1.821,3	0,2	0,2	4.602,4	4.168,3	
Nachrangkapital			_		497,6	377,6	497,6	377,6	
Insgesamt	2.698,4	2.346,8	1.903,8	1.821,3	70.675,8	66.804,7	75.278,0	70.972,8	

(60) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	2016	2015
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4,3	14,9
Finanzanlagen (FVO)	_	10,7
Handelsaktiva (HfT)	4,3	4,2
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	68.601,8	66.494,4
Forderungen an Kreditinstitute	5.365,5	4.864,6
Forderungen an Kunden	63.221,3	61.570,1
Finanzanlagen	15,0	59,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	5.872,1	5.266,3
Forderungen an Kunden	7,0	12,0
Finanzanlagen	5.865,1	5.254,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	6,9
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	53,4	55,4
Handelspassiva (HfT)	53,4	55,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LaC)	72.813,8	68.763,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.510,0	15.787,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.438,0	48.558,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.459,0	4.098,9
Nachrangkapital	406,8	319,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	119,2	1.267,5

(61) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat der DKB-Konzern zum 1. Juli 2008 innerhalb der Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR

umgegliedert. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 15,0 Mio. EUR (Vorjahr: 60,0 Mio. EUR). Die Umgliederung beeinflusste das Konzernergebnis im Geschäftsjahr mit 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR). In der Berichtsperiode fanden keine Umgliederungen statt.

(62) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2016	2015
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	1,1	3,0
Fair-Value-Option (FVO)	0,1	0,3
Zinsüberschuss	0,2	0,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-0,1	-0,2
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	1,0	2,7
Zinsüberschuss	-45,3	-11,4
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	46,3	14,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	160,7	11,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	160,7	11,2
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	-128,7	-133,1
Risikovorsorge	-128,7	-133,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0

Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung der AfS-Finanzinstrumente von 161,7 Mio. EUR (Vorjahr: 250,1 Mio. EUR) werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

(63) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

		Nominalwerte	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2016
Zinsrisiken	11.950,0	13.320,0	4,8	1.007,3
Zinsswaps	11.925,0	13.295,0	4,8	1.006,3
Optionen auf Zinsswaps	25,0	25,0		1,0
Währungsrisiken	35,0	69,5	0,0	0,1
Devisentermingeschäfte	35,0	69,5	0,0	0,1
Insgesamt	11.985,0	13.389,5	4,8	1.007,4

Die Nominalwerte der Zinsswaps betreffen mit 9.245,0 Mio. EUR (Vorjahr: 12.095,0 Mio. EUR) Portfolio-Hedges. Der Rest betrifft Sicherungsbeziehungen, die nicht mehr in das Hedge Accounting einbezogen werden.

Gemäß der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) wurden clearingpflichtige Derivate mit negativen

Marktwerten von 834,7 Mio. EUR und positiven Marktwerten von 0,5 Mio. EUR mit hinterlegten bzw. erhaltenen Barsicherheiten saldiert.

Die Derivate entfallen vollständig auf Banken in der OECD.

Fristengliederung

Restlaufzeiten in Mio. EUR	Nominalwerte					
	Zinsrisiken	Währungsrisiken				
	2016	2015	2016	2015		
bis 3 Monate	510,0	260,0	15,3	46,8		
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	4.150,0	1.510,0	19,7	22,7		
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	4.550,0	7.490,0	_	-		
mehr als 5 Jahre	2.740,0	4.060,0		_		
Insgesamt	11.950,0	13.320,0	35,0	69,5		

Angaben zur Risikosituation

(64) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Entwicklung der Adressenausfallrisiken

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	2016	2015
Barreserve	1.428,6	719,9
Forderungen an Kreditinstitute	5.365,5	4.864,6
Forderungen an Kunden	62.779,5	61.152,6
Finanzanlagen	5.651,1	5.108,0
Derivate	4,3	11,1
Eventualverbindlichkeiten	831,5	887,0
Unwiderrufliche Zusagen	2.692,4	2.248,7
Insgesamt	78.752,9	74.991,9

Durch strategiekonformes Wachstum im Kundengeschäft stiegen die Forderungen an Kunden um 1,6 Mrd. EUR. Der Ausbau des Kundengeschäfts konzentrierte sich auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden.

Der Anstieg der Finanzanlagen um 0,5 Mrd. EUR ist auf den fortgesetzten Ausbau des Wertpapierbestands der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität lag der Schwerpunkt auch auf Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos der nicht überfälligen, nicht wertgeminderten Vermögenswerte auf Ratingnoten hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2016	2015
Rating 1–9	74.091,0	69.506,3
Barreserve	1.428,6	719,9
Forderungen an Kreditinstitute	5.365,5	4.864,6
Forderungen an Kunden	58.323,3	55.900,6
Finanzanlagen	5.561,1	5.108,0
Derivate	4,3	11,1
Eventualverbindlichkeiten	788,6	819,9
Unwiderrufliche Zusagen	2.529,6	2.082,2
Rating 10–12	2.576,2	3.115,7
Forderungen an Kunden	2.434,5	2.922,9
Eventualverbindlichkeiten	26,8	56,3
Unwiderrufliche Zusagen	114,9	136,5
Rating 13–15	903,7	1.084,8
Forderungen an Kunden	885,7	1.067,4
Eventualverbindlichkeiten	7,1	3,6
Unwiderrufliche Zusagen	10,9	13,8
Ausfallklassen (Rating 16–18)	150,1	273,3
Forderungen an Kunden	121,1	259,5
Eventualverbindlichkeiten	8,3	6,7
Unwiderrufliche Zusagen	20,7	7,1
Insgesamt	77.721,0	73.980,1

In den Ratingklassen 1–9 ist das maximale Kreditrisiko um 4,6 Mrd. EUR gestiegen. Darin spiegeln sich vor allem das strategiekonforme Neugeschäft sowie der Ausbau des Wertpapierbestands wider.

Insgesamt setzt sich der Trend zu einer Verbesserung der Ratingstruktur fort. Dies zeigt sich im Rückgang des maximalen Kreditrisikos in den anderen Ratinggruppen. Der DKB-Konzern verfügt über finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

	Maximale	es Kreditrisiko¹	Anrechenbare	Sicherheiten ¹
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015
Forderungen an Kunden	647,0	623,1	440,6	336,3
bis ein Monat	410,1	334,6	271,1	185,6
mehr als ein Monat bis 3 Monate	145,1	120,3	117,7	72,0
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	62,7	97,3	49,6	53,2
mehr als ein Jahr	29,1	70,9	2,2	25,5
Forderungen an Kreditinstitute	-	_	_	_
Finanzanlagen	-	_	_	_
Derivate	_	_	_	_
Eventualverbindlichkeiten	-	_	_	_
Unwiderrufliche Zusagen	16,3	9,1	_	_
bis ein Monat	16,1	9,1	_	_
mehr als ein Monat bis 3 Monate	0,2	_	_	_
Insgesamt	663,3	632,2	440,6	336,3

¹ Gegenüber dem Vorjahr wurde die Identifikationssystematik der betroffenen Engagements weiter vorangetrieben. Daher kommt es zu Abweichungen im Vergleich zu 2015.

Der wesentliche Anteil der überfälligen Vermögenswerte liegt mit 86 % bei bis maximal 3 Monaten.

Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr keine Vermögenswerte durch Inbesitznahme von Sicherheiten erhalten.

Das maximale Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände liegt auf dem Niveau des Vorjahres:

	Maximale	s Kreditrisiko ¹	Anrechenbare Sicherheiten ¹	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015
Forderungen an Kunden	367,9	379,1	148,3	150,1
Forderungen an Kreditinstitute	_	_	_	_
Finanzanlagen	_	-	_	_
Derivate	_	_	_	_
Eventual verbindlich keiten	0,7	0,5	_	_
Unwiderrufliche Zusagen		_	_	_
Insgesamt	368,6	379,6	148,3	150,1

¹ Gegenüber dem Vorjahr wurde die Identifikationssystematik der betroffenen Engagements weiter vorangetrieben. Daher kommt es zu Abweichungen im Vergleich zu 2015.

Der Wertberichtigungsbestand – bestehend aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen – ist um 10,0 Mio. EUR auf 390,9 Mio. EUR gestiegen.

Für nicht wertberichtigte Forderungen wurden Portfoliowertberichtigungen von 63,8 Mio. EUR gebildet. Weiterhin wurden auf Portfolioebene für das außerbilanzielle Geschäft Rückstellungen in Höhe von 2,8 Mio. EUR gebildet.

Forborne-Exposure

Forbearance-Maßnahmen werden allgemein als Zugeständnisse gegenüber einem Schuldner vor dem Hintergrund finanzieller Schwierigkeiten definiert. Ziel solcher

Zugeständnisse ist es, den Kreditnehmer in die Lage zu versetzen, seinen kreditvertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Zugeständnisse können entweder durch Modifikation bestehender Konditionen zugunsten des Schuldners oder durch Gewährung teilweiser oder vollständiger Refinanzierungsmaßnahmen erfolgen. Als Forbearance-Maßnahmen gelten unter anderem Laufzeit-, Zinssatz- und Tilgungsmodifikationen sowie Forderungsverzichte oder Kapitalisierung von Rückständen.

Das Forborne-Exposure hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2016	2015 ¹
Forderungen an Kunden	531,0	549,3
Eventualverbindlichkeiten	10,6	15,7
Unwiderrufliche Zusagen	19,5	15,3
Insgesamt	561,1	580,3

¹ Gegenüber dem Vorjahr wurde die Identifikationssystematik der betroffenen Engagements weiter vorangetrieben. Daher kommt es zu Abweichungen im Vergleich zu 2015.

Darstellung der Marktpreisrisiken

Anfang des Jahres 2016 erfolgte die Umstellung der Marktpreisrisikomessung auf eine korrelierte Betrachtung von Depot A und Bankbuch. Gleichzeitig erfolgten die Aufgabe der institutsspezifischen Haltedauerkonzeption und eine Skalierung auf eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen. Das ermittelte Gesamtmarktpreisrisiko fließt in

die Risikotragfähigkeitsrechnung ein und wird limitiert. Die Marktpreisrisiken des Bankbuchs (ohne Depot A) werden nicht mehr gesondert ausgewiesen und limitiert.

Die Marktpreisrisiken nach Risikofaktoren für die Gesamtbank stellen sich folgendermaßen dar:

		12-Monats-Vergleich 2015 ¹				
in Mio. EUR	31.12.2016	Maximum	Minimum	31.12.2015	Maximum	Minimum
Zins	181	462	123			_
Aktie	86	112	73			
Credit Spread	17	26	16			
Fremdwährung	6	8	0			_
Volatilität	0	0	0			
Korreliertes Gesamtrisiko	219	482	187	395	528	265

¹ Vergleichswerte für 2015 wurden additiv (Depot A + Bankbuch) ermittelt. Für die Gesamtbank wurden vor der Methodenumstellung keine Risikofaktoren ausgewiesen.

Der Risikokapitalbedarf für die gesamten Marktpreisrisiken ist im Jahr 2016 deutlich um 176 Mio. EUR auf 219 Mio. EUR zurückgegangen, wobei der höchste Wert mit 482 Mio. EUR im Januar 2016 und der niedrigste Wert mit 187 Mio. EUR im Dezember 2016 erreicht wurde. Der Rückgang des Risikokapitals resultiert zu einem wesentlichen Teil aus der Umstellung des Optionspreismodells von einem lognormalen auf ein normalverteiltes, negativzinsfähiges Modell.

Aufgrund der Übernahme der Visa Europe Limited durch die Visa Inc. ergeben sich zum 31. Dezember 2016 Währungsrisiken von 6 Mio. EUR, die im Rahmen der täglichen Risikorechnung gemessen und limitiert werden. Damit verbunden war eine Anpassung des Fremdwährungslimits von 3 Mio. EUR auf 12 Mio. EUR im Juni 2016.

Das Wertpapierportfolio weist zum 31. Dezember 2016 folgende Struktur auf:

Maulatores		Banken	ı	Nicht-Banken	Öffentlich	e Emittenten		Summe
Marktwert in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bonds	1.605,0	1.362,4	303,3	440,3	3.742,8	3.304,3	5.651,1	5.107,0
Fonds			164,7	162,2	_		164,7	162,2
Equities	_			9,9			_	9,9
Insgesamt	1.605,0	1.362,4	468,0	612,4	3.742,8	3.304,3	5.815,8	5.279,1

Der Wertpapierbestand erhöhte sich um 0,5 Mrd. EUR infolge des Ausbaus des Liquiditätsbestands. Die Wertpapiere umfassen in erster Linie Anleihen des Bundes, der deutschen Bundesländer und von Förderinstituten. Ein Anteil entfällt auch auf Staatsanleihen von Eurostaaten erstklassiger Bonität sowie Anleihen supranationaler Emittenten.

Die regionale Aufteilung des Wertpapierbestands nach dem Marktwert hat sich wie folgt entwickelt:

		31.12.2015		
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	4.092,0	70	3.723,5	70
Europa/EU	1.456,2	25	1.410,6	27
Europa/Nicht-EU	136,3	2	95,6	2
USA	34,8	1	14,8	0
Sonstiges	96,5	2	34,6	1
Insgesamt	5.815,8	100	5.279,1	100

Darstellung der Liquiditätsrisiken

Die Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns haben sich im Jahr 2016 um 3,5 Mrd. EUR erhöht. Die Veränderung ist durch das Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,9 Mrd. EUR sowie den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,3 Mrd. EUR geprägt. Die Aufteilung der Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist zum 31. Dezember 2016 folgende Struktur auf:

in Mio. EUR	2016	2015
Täglich fällig	40.065,3	33.956,8
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	67,0	42,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.998,3	33.914,0
Bis 3 Monate	8.610,7	9.171,3
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	345,9	645,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.191,4	8.359,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,6	125,1
Derivate	13,6	11,5
Nachrangkapital	13,2	29,8
Mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.869,2	2.296,9
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.221,8	1.137,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	318,4	991,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	210,0	99,4
Derivate	96,0	68,8
Nachrangkapital	23,0	_
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	8.283,2	9.688,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.572,2	6.001,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.512,6	1.642,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.997,0	1.131,1
Derivate	57,6	787,9
Nachrangkapital	143,8	125,1
Mehr als 5 Jahre	14.131,2	14.951,6
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	8.303,1	7.959,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.417,3	3.651,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.205,4	2.743,3
Derivate	5,4	454,7

in Mio. EUR	2016	2015
Nachrangkapital	200,0	142,9
Unbestimmte Laufzeit	4.067,5	3.553,8
Nachrangkapital	26,8	21,8
Rückstellungen	143,3	121,3
Sonstige Passiva	373,5	275,0
Eventualverbindlichkeiten	831,5	887,0
Unwiderrufliche Zusagen	2.692,4	2.248,7
Insgesamt	77.027,1	73.618,8

Sonstige Angaben

(65) Nachrangige Vermögenswerte

Die nachrangigen Vermögenswerte von 60,8 Mio. EUR (Vorjahr: 52,1 Mio. EUR) sind vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

(66) Pfandbriefumlauf

Öffentliche Pfandbriefe

		Barwert		Risikobarwert ¹		
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ²	8.994,8	8.283,8	10.020,2	9.205,7	8.809,3	8.123,2
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	4.158,9	4.705,9	4.674,0	5.215,3	4.183,4	4.625,2
	4.835,9	3.577,9	5.346,2	3.990,4	4.625,9	3.497,9
Überdeckung	116,3%	76,0%	114,4%	76,5%	110,6%	75,6%

¹ statischer Ansatz (+250 BP)

² einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Zum 31. Dezember 2016 befanden sich Öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 70,0 Mio. EUR im Eigenbestand des DKB-Konzerns. Diese werden mit den verbrieften Verbindlichkeiten verrechnet.

	Öffentlid	he Pfandbriefe	Deckungsmassen		
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen					
bis 6 Monate	366,0	2,0	448,8	485,4	
über 6 Monate bis 12 Monate	261,9	260,0	411,1	391,1	
über 12 Monate bis 18 Monate	627,5	356,0	417,2	364,4	
über 18 Monate bis 2 Jahre	142,0	261,9	518,7	361,3	
über 2 Jahre bis 3 Jahre	421,0	769,5	1.134,4	849,6	
über 3 Jahre bis 4 Jahre	75,5	601,0	962,1	1.018,7	
über 4 Jahre bis 5 Jahre	72,0	75,5	794,1	850,6	
über 5 Jahre bis 10 Jahre	1.820,0	1.721,5	2.718,0	2.603,5	
über 10 Jahre	373,0	658,5	1.590,4	1.359,2	
Insgesamt	4.158,9	4.705,9	8.994,8	8.283,8	

¹ einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Hypothekenpfandbriefe

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ¹	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ²	8.492,4	8.179,7	9.727,6	9.359,2	8.701,5	9.591,0
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	4.902,4	5.077,4	5.620,3	5.703,2	4.741,3	6.130,0
	3.590,0	3.102,3	4.107,3	3.656,0	3.960,2	3.461,0
Überdeckung	73,2%	61,1%	73,1%	64,1%	83,5%	56,5%

¹ statischer Ansatz (+250 BP)

Zum 31. Dezember 2016 befanden sich keine Hypothekenpfandbriefe im Eigenbestand des DKB-Konzerns.

 $^{^{\}rm 2}\,$ einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

	Hypothel	kenpfandbriefe	Deckungsmassen		
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen					
bis 6 Monate	51,0	100,0	594,8	550,4	
über 6 Monate bis 12 Monate	85,3	100,0	516,1	383,9	
über 12 Monate bis 18 Monate	65,0	51,0	463,2	490,0	
über 18 Monate bis 2 Jahre	145,5	85,3	415,5	555,8	
über 2 Jahre bis 3 Jahre	211,3	210,5	885,8	955,1	
über 3 Jahre bis 4 Jahre	155,8	211,3	782,1	929,5	
über 4 Jahre bis 5 Jahre	771,0	155,8	1.008,2	767,2	
über 5 Jahre bis 10 Jahre	2.187,5	2.828,5	2.889,0	2.908,7	
über 10 Jahre	1.230,0	1.335,0	937,7	639,2	
Insgesamt	4.902,4	5.077,4	8.492,4	8.179,7	

¹ einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

(67) Deckung der umlaufenden Pfandbriefe

in Mio. EUR	2016	2015
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe	9.061,3	9.783,3
Deckungswerte enthalten in:		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	16.827,2	15.803,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	660,0	660,0
Überdeckung	8.425,9	6.680,2

Zusammensetzung der weiteren Deckung

Hypothekenpfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5, 6, 8 PfandBG)

in Mio. EUR	Deckung nach§1 Nr.1P	_	Deckung nach § 1 Nr. 2 Pf		nach § 1	gswerte 9 Abs. 1 PfandBG		Summe
Staat	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bundes republik Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	360,0	360,0	360,0	360,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	360,0	360,0	360,0	360,0
davon Grenzüberschreitung § 19 Abs. 1 PfandBG			0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

 $^{^{\}rm 1}$ Forderungen i. S. d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sind jeweils nicht enthalten.

Öffentliche Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5, 8 PfandBG)

in Mio. EUR	Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG		Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG¹		Summe	
Staat	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Niederlande	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
USA	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon Grenzüberschreitung § 20 Abs. 2 PfandBG			0,0	0,0	0,0	0,0

¹ Forderungen i. S. d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sind jeweils nicht enthalten.

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte 2016	Deckungswerte 2015
Bundes republik Deutschland	8.994,8	8.283,8
Staat	55,0	58,2
Regionale Gebietskörperschaften	981,0	975,1
Örtliche Gebietskörperschaften	6.046,6	5.505,9
Sonstige Schuldner	1.912,3	1.744,7
Weitere Deckung		_
Insgesamt	8.994,8	8.283,8

Zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Deckungswerte 2016	Deckungswerte 2015
Bis 300.000 EUR	3.303,9	3.349,8
Über 300.000 EUR bis eine Mio. EUR	634,3	689,8
Über eine Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	2.916,5	2.872,1
Über 10 Mio. EUR	1.277,7	908,0
Weitere Deckung	360,0	360,0
Insgesamt	8.492,4	8.179,7

Zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen, und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Deckungswerte 2016	Deckungswerte 2015
Bundesrepublik Deutschland		
Wohnungen	952,6	988,0
Einfamilienhäuser	2.139,1	2.139,6
Mehrfamilienhäuser	4.732,8	4.303,4
unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	1,0	5,7
Bauplätze	0,3	1,3
wohnwirtschaftlich insgesamt	7.825,7	7.438,0
Bürogebäude	55,4	80,7
Handelsgebäude	32,5	41,1
Industriegebäude	0,0	2,9
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	218,7	257,0
gewerblich insgesamt	306,6	381,7
weitere Deckung	360,0	360,0
Insgesamt	8.492,4	8.179,7

(68) Weitere Angabe nach PfandBG

Kennzahlen

Kennzahlen		2016	2015	
§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG	3	amtbetrag der Forderungen, die die Grenzen des § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten, in Mio. EUR		0,0
	Anteil festverzinslicher	Hypoth.	91,3%	91,1%
	Deckungsmasse	Öffentl.	89,3%	89,7%
	Anteil festverzinslicher	Hypoth.	97,2%	97,3%
§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG	Umläufe	Öffentl.	89,5%	78,0%
§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG	volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Hypothekenforderungen in Jahren		8,0	7,9
§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf der nach § 14 zur Deckung genutzten Hypothek		53,3 %	52,7%

In den Deckungswerten des DKB-Konzerns bestanden für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe zum Stichtag keine rückständigen Leistungen (> 90 Tage) gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG und § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG.

Die Deckungswerte des DKB-Konzerns für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe enthalten ausschließlich auf Euro lautende Forderungen, sodass ein Währungsstress entfällt. Aus dem gleichen Grund wird auf eine Darstellung je Fremdwährung nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG verzichtet. Die Deckungswerte des DKB-Konzerns enthalten für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe keine Derivate (§ 28 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG).

Es befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, die 90 Tage oder länger rückständig sind. Es liegen keine anhängigen Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren vor. Rückständige Zinsen bestehen nicht. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen (§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG).

(69) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	2016	2015
Fremdwährungsaktiva	260,6	260,2
USD	209,5	183,7
CHF	35,7	63,6
Sonstige Währungen	15,4	12,9
Fremdwährungspassiva	193,5	185,4
USD	189,9	184,8
Sonstige Währungen	3,6	0,6

(70) Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, mit Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und Förderbanken, durch Pfandbriefemissionen sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte. Im Wesentlichen verbleiben alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken beim DKB-Konzern.

Die Buchwerte der als Sicherheit an Dritte übertragenen Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/weiterverpfändet werden dürfen, entfallen auf:

in Mio. EUR	2016	2015
Forderungen an Kunden	27.272,4	26.867,4
Finanzanlagen	5.244,6	4.037,7
Insgesamt	31.517,0	30.905,1

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten von 10.408,8 Mio. EUR (Vorjahr: 12.221,8 Mio. EUR) gegenüber.

(71) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

(72) Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der DKB-Konzern schließt im Rahmen seiner Aktivitäten in bestimmten Geschäftsarten Rahmenverträge mit seinen Geschäftspartnern ab. Bestandteile dieser Rahmenverträge können Aufrechnungsvereinbarungen für gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sein. Beispiele für solche Rahmenverträge sind der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder der Deutsche Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearingbedingungen der Eurex Clearing AG, der LCH.

Darüber hinaus besteht eine Nettingvereinbarung mit der BayernLB, die unter bestimmten Bedingungen die Verrechnung sämtlicher bilanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich der Marktwerte aus derivativen Geschäften vorsieht. Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung unterliegen. Diese Vereinbarungen sehen ein Verrechnungsrecht vor, sofern vorab definierte Bedingungen eingetreten sind (z. B. Vertragsbeendigung aufgrund von Insolvenz).

Dabei werden in der Spalte "Saldierungsbetrag" die Beträge ausgewiesen, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden. In der Spalte "Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen" werden unter "saldierungsfähige Verbindlichkeiten bzw. Vermögenswerte" die Beträge in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten angegeben, die Gegenstand einer Aufrechnungsvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Kriterien des IAS 32.42 bilanziell nicht saldiert werden. Unter "Sicherheiten" wird der Fair Value der erhaltenen bzw. verpfändeten finanziellen Sicherheiten gezeigt.

Saldierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

	vor :	Buchwert Saldierung	Saldierun	ngsbetrag	Bilanzie Nettobuchwert i Saldiei	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	61,5	32,4	54,7	19,5	6,8	12,9
Derivative Geschäfte (HfT)	4,8	11,1	0,5	_	4,3	11,1
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	4,8	11,1	0,5		4,3	11,1
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	3.019,9	4.671,6	_	_	3.019,9	4.671,6
Forderungen an Kreditinstitute	3.019,9	4.671,6	_		3.019,9	4.671,6
Insgesamt	3.086,2	4.715,1	55,2	19,5	3.031,0	4.695,6

				eträge, die s chnungsver unterlie	reinbarun	gen	Saldieru nach Be	trag nach ng sowie rücksich-
	Nettol	anzierter ouchwert oldierung		dierungs- fähige ichkeiten	Siche	erheiten	Aufrechn einbaru	sonstiger ungsver- ngen und nerheiten
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	6,8	12,9	_		_	_	6,8	12,9
Derivative Geschäfte (HfT)	4,3	11,1	1,4	11,1	_	_	2,9	0,0
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	4,3	11,1	1,4	11,1	_	_	2,9	0,0
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	3.019,9	4.671,6	688,7	1.992,5	_	_	2.331,2	2.679,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.019,9	4.671,6	688,7	1.992,5	_		2.331,2	2.679,1
Insgesamt	3.031,0	4.695,6	690,1	2.003,6	_	_	2.340,9	2.692,0

Saldierte finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

	vor	Buchwert Saldierung	Saldierun	igsbetrag	Bilanziert Nettobuchwert na Saldieru	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	107,6	57,5	54,7	19,5	52,9	38,0
Derivative Geschäfte (HfT)	1.007,4	1.322,9	834,7	_	172,7	1.322,9
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.007,4	1.322,9	834,7		172,7	1.322,9
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	688,7	1.041,8	_	_	688,7	1.041,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	688,7	1.041,8	_	_	688,7	1.041,8
Insgesamt	1.803,7	2.422,2	889,4	19,5	914,3	2.402,7

	Nettol	anzierter ouchwert Ildierung	Aufred	eträge, die s chnungsver unterlie dierungs- fähige enswerte	ereinbarungen		Nettobetrag nad Saldierung sow nach Berücksich tigung sonstig Aufrechnungsve einbarungen un Sicherheite	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	52,9	38,0	_	_	_	_	52,9	38,0
Derivative Geschäfte (HfT)	172,7	1.322,9	1,4	961,8	_	_	171,3	361,1
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	172,7	1.322,9	1,4	961,8	_	_	171,3	361,1
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	688,7	1.041,8	688,7	1.041,8	_	_	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	688,7	1.041,8	688,7	1.041,8	_		0,0	0,0
Insgesamt	914,3	2.402,7	690,1	2.003,6	_	-	224,2	399,1

(73) Leasinggeschäfte

Finanzierungsleasing

Zum 31. Dezember 2016 bestand im DKB-Konzern kein Finanzierungsleasing.

Operating Leasing

Der DKB-Konzern ist Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Die im DKB-Konzern

bestehenden Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude und Kraftfahrzeuge.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von Operating-Leasing-Verhältnissen verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	2016	2015
Restlaufzeiten		
Bis ein Jahr	15,1	13,2
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	49,7	41,5
Mehr als 5 Jahre	19,5	16,1
Insgesamt	84,3	70,8

Im Geschäftsjahr wurden Mindestleasingzahlungen von 15,4 Mio. EUR (Vorjahr: 16,5 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

(74) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	2016	2015
Treuhandvermögen	11,0	11,1
Forderungen an Kunden	11,0	11,1
Treuhandverbindlichkeiten	11,0	11,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11,0	11,1

(75) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2016	2015
Eventualverbindlichkeiten	833,3	894,7
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	831,5	887,0
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	1,8	7,7
Andere Verpflichtungen	2.692,4	2.248,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.692,4	2.248,7
Insgesamt	3.525,7	3.143,4

(76) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im DKB-Konzern bestehen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Wartungsverträgen, die vor allem die Bereiche IT-Betrieb und Facility-Management betreffen.

Darüber hinaus resultieren sonstige finanzielle Verpflichtungen im DKB-Konzern aus der Mithaftung für Darlehen von 6,1 Mio. EUR (Vorjahr: 9,6 Mio. EUR), davon gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen 6,1 Mio. EUR (Vorjahr: 9,6 Mio. EUR).

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG

Kommanditistin. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR) und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist 2016 nicht eingefordert worden.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von abgesicherten Zahlungsansprüchen aus der Beitragserhebung für die Bankenabgabe von 8,4 Mio. EUR (Vorjahr: 5,3 Mio. EUR) sowie aus der Beitragserhebung zum Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 0 EUR).

(77) Sonstige Haftungsverhältnisse

Der DKB-Konzern hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt, und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

(78) Anteilsbesitz

Angaben §§ 285 Nr. 11 und 313 HGB bzw. gemäß IFRS 12.2 (b), 12.4 i.V.m. IFRS 12.B4 und B6 und 12.10 (a) i.V.m. 12.12 zum Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2016 hat die DKB die folgenden Beteiligungsunternehmen:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Finance GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	16,6	0,5
DKB Grund GmbH, Berlin ^{1, 2}	100,0	-0,1	0,0
DKB Service GmbH, Potsdam 1,2	100,0	3,3	0,8
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam ^{1,3}	100,0	9,5	3,7
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin ¹	100,0	2,3	0,0
PROGES EINS GmbH, Berlin 1,4	100,0	0,5	0,0

¹ Vorläufiger Jahresabschluss 31.12.2016

² Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

³ Beherrschungsvertrag

⁴ Ergebnisabführungsvertrag

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München 1, 2, 3, 4	94,5	-10,1	0,0
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam ^{2,4}	100,0	2,1	0,1
DKB Wohnen GmbH, Berlin ^{2,4}	94,5	0,0	0,0
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin 1,2,4	100,0	2,5	0,0
GbR Olympisches Dorf, Potsdam ^{2,4}	99,7	0,3	0,3
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam 1, 2, 4	100,0	3,1	0,0
Oberhachinger Bauland GmbH Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München ^{2,4}	91,0	-2,4	0,0
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ^{2,4}	100,0	0,0	0,0
PROGES DREI GmbH, Berlin ^{2,4}	100,0	0,7	0,2
PROGES ENERGY GmbH, Berlin ^{2,4}	100,0	0,5	0,2
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin ^{2,4}	100,0	0,6	0,0
PROGES VIER GmbH, Berlin ^{2,4}	100,0	0,2	0,1
PROGES ZWEI GmbH, Berlin ^{2,4}	100,0	1,2	0,3
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{2, 4, 5}		0,1	-0,5
DKB Stiftung Schorssow UG, Schorssow ^{2,4,5}		0,0	0,0
DKB Stiftung – Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Fürth ^{2, 4, 5}	_	0,0	0,0

 $^{^{\}scriptscriptstyle 1} \,\, Beherrs chungs-\, und\, Ergebnis abf \ddot{u}hrungsvertrag$

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
German Biofuels GmbH, Pritzwalk ^{1, 2}	19,9	-8,9	-4,9
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin 1,2	50,0	0,0	0,0
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin 1,2	47,0		0,2

¹ Jahresabschluss 31.12.2015

² Jahresabschluss 31.12.2015

³ Ein tatsächliches Negativvermögen liegt nicht vor.

⁴ Abschluss nach HGB

⁵ Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des Konzerns

² Abschluss nach HGB

Sonstiger Anteilsbesitz

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AQUILA Technische Entwicklungen GmbH, Schönhagen	16,1	k. A.	k. A.
Bau-Partner GmbH, Halle (Saale) 2,11	49,7	0,2	-0,6
Deutsche Life Science GmbH, Berlin 7,11	10,2	-18,1	0,7
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam 1, 11	5,1	36,7	1,5
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH, München ¹¹	14,0	5,0	0,3
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG, Potsdam ^{3, 11}	33,3	-2,0	-0,5
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena ^{4,11}	43,1	-0,4	0,0
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig ^{1,11}	10,7	-13,0	0,1
LEG Kiefernsiedlung Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin 1, 11	6,4	-3,7	0,3
LEG Wohnpark am Olympischen Dorf Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin 1,11	7,5	-6,4	0,6
LEG Wohnpark Heroldplatz Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin 1,11	7,7	-1,6	0,0
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin 5,11	53,8	-0,9	-1,1
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin ^{6,11}	49,0	0,0	0,0
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin ^{6,11}	49,0	4,0	k.A.
Revotar Biopharmaceutical AG, Hennigsdorf ^{8,11}	10,2	1,7	-2,3
SIAG Industrie GmbH, Leipzig 1,11	19,9	-4,6	0,0
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam ^{1,11}	5,2	8,6	-1,2
Visa Inc., USA 9,10	<1,0	32.912,0	5.991,0

¹ Jahresabschluss 31.12.2015

² aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2010

³ Jahresabschluss 31.12.2009

⁴ Jahresabschluss 31.12.2012

⁵ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2009

⁶ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2014

⁷ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2008

⁸ Jahresabschluss 31.12.2011

⁹ Jahresabschluss 30.09.2016

¹⁰ in USD (nach U.S. GAAP)

¹¹ Abschluss nach HGB

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Asien Fonds TNL, Luxemburg 1,2	86,1	20,5	0,0
DKB Europa Fonds TNL, Luxemburg 1,2	85,7	40,5	0,4
DKB Nordamerika Fonds TNL, Luxemburg 1, 2	86,4	22,3	0,1
DKB Pharma Fonds TNL, Luxemburg 1, 2	77,4	35,3	-0,3
DKB Teletech Fonds AL, Luxemburg 1,2	94,9	9,7	0,0
DKB Teletech Fonds TNL, Luxemburg 1,2	93,4	20,5	-0,2
DKB Zukunftsfonds TNL, Luxemburg 1, 2	87,4	33,6	-0,2
DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land OT Liebenberg ³		14,5	0,2

Abschluss nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing).

Anmerkungen:

Der Stimmrechtsanteil der DKB entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist. Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, den verbleibenden Stimmrechtsanteil.

Der Kapitalanteil der im DKB-Konzern in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Vorjahreswert.

² Stichtag Fondsvermögen 31.12.2016

³ Abschluss nach HGB

(79) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Michael Huber

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach Unabhängiger Finanzexperte

Michael Schneider

Vorsitzender des Vorstands der LfA Förderbank Bayern a. D.

Dr. Markus Wiegelmann

Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Edgar Zoller

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Ehrenmitglied: Günther Troppmann

Ehem. Vorstandsvorsitzender Deutsche Kreditbank AG

Arbeitnehmervertreter:

Bianca Häsen

Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats Angestellte Deutsche Kreditbank AG

Michaela Bergholz

Vertreterin (Deutscher Bankangestellten Verband)

Christine Enz

Vertreterin (Deutscher Bankangestellten Verband)

Jörg Feyerabend

Angestellter DKB Service GmbH

Jens Hübler

Leitender Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Wolfhard Möller

Bis 31.01.2016 Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Frank Siegfried

Ab 01.02.2016 Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Gunter Wolf

Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Vorstand

Stefan Unterlandstättner

Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß

Mitglied des Vorstands

Dr. Patrick Wilden

Mitglied des Vorstands

Tilo Hacke

Mitglied des Vorstands

Thomas Jebsen

Mitglied des Vorstands

(80) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

- Alleinige Gesellschafterin (BayernLB)
- Nicht konsolidierte Tochterunternehmen
- Gemeinschaftsunternehmen
- Assoziierte Unternehmen
- sonstige nahestehende Unternehmen hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichen Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Weiterhin bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse mit nahestehenden Unternehmen, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen, Konditionen und Besicherungen abgeschlossen.

in Mio. EUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	3.019,9	4.671,6
Mutterunternehmen	3.019,9	4.671,6
Forderungen an Kunden	194,7	209,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	154,8	168,5
Gemeinschaftsunternehmen	35,0	36,1
Sonstige nahestehende Unternehmen	4,9	5,0
Risikovorsorge	25,8	8,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2,9	2,8
Gemeinschaftsunternehmen	22,9	5,4
Handelsaktiva	4,3	4,2
Mutterunternehmen	4,3	4,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	_	6,9
Mutterunternehmen		6,9
Finanzanlagen	30,3	33,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen		3,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	30,3	30,2
Sonstige Aktiva	121,9	1,5
Mutterunternehmen	120,9	_
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,0	1,4
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	933,1	1.227,8
Mutterunternehmen	688,7	1.041,8
Sonstige nahestehende Unternehmen	244,4	186,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66,6	40,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	35,7	11,1
Gemeinschaftsunternehmen	1,0	0,7
Sonstige nahestehende Unternehmen	29,9	28,2

in Mio. EUR	2016	2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	25,6	52,2
Mutterunternehmen	0,5	27,1
Sonstige nahestehende Unternehmen	25,1	25,1
Handelspassiva	1,2	23,9
Mutterunternehmen	1,2	23,9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,1	937,9
Mutterunternehmen	0,1	937,9
Rückstellungen	0,0	0,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	10,2	4,0
Mutterunternehmen	0,5	0,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3,1	0,9
Gemeinschaftsunternehmen	0,2	0,2
Sonstige nahestehende Unternehmen	6,4	2,7
Nachrangkapital	258,9	156,0
Mutterunternehmen	258,9	156,0
Eventualverbindlichkeiten	0,9	0,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,9	0,8
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Andere Verpflichtungen	3,7	3,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,5	0,6
Sonstige nahestehende Unternehmen	3,2	3,1

Die anderen Verpflichtungen beinhalten ausschließlich unwiderrufliche Kreditzusagen.

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

in Mio. EUR	2016	2015
Kredite und Vorschüsse ¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB ²	2,7	2,2
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB ²	1,0	0,9
Mitglieder des Vorstands der BayernLB ²	0,1	0,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	_	0,0

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

² Die Kredite und Vorschüsse sind vollständig besichert.

in Mio. EUR	2016	2015
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB	1,8	2,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	1,7	2,1
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,9	1,7
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	1,6	0,6

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

in Mio. EUR	2016	2015
Mitglieder des Vorstands der DKB	2,7	2,6
Kurzfristig fällige Leistungen	2,1	2,0
Andere langfristige fällige Leistungen	0,6	0,6
Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	_	_
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	0,5	0,4
Kurzfristig fällige Leistungen	0,5	0,4
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene	0,8	0,8
Für Mitglieder des Vorstands der DKB gebildete Pensionsrückstellungen	21,7	16,3
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	16,6	15,9

Die für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr berücksichtigte variable Vergütung von 0,7 Mio. EUR steht zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich am Tarifvertrag bzw. resultiert aus einer individuellen Vereinbarung und entspricht einer Vergütung, die im Verhältnis zur entsprechenden Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen steht.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

(81) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der DKB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Investmentfonds

Der DKB-Konzern investiert in Fonds, die von Kapitalanlagegesellschaften aufgelegt werden. Zweck der Fonds ist im Wesentlichen die Teilhabe an der Entwicklung der Aktienmärkte. Die Finanzierung der Investmentfonds erfolgt durch die Ausgabe von Anteilsscheinen, durch Kreditfinanzierungen oder durch die Begebung von Schuld- und Eigenkapitaltiteln. Die Finanzierung wird in der Regel durch die zugrunde liegende Vermögensmasse des Fonds besichert. Der Umfang der Investmentfonds, mit denen der DKB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt, wird bestimmt durch deren Fondsvermögen, das zum Stichtag 182,5 Mio. EUR beträgt.

Sonstige Finanzierungen

Der DKB-Konzern stellt Finanzierungsmittel für ein strukturiertes Unternehmen bereit, das eine Vielzahl von verschiedenen Vermögenswerten hält. Dieses strukturierte Unternehmen wurde als Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Denkmalpflege, Kunst und Kultur sowie die Unterstützung von Bildungsprojekten. Die

Finanzierung ist durch die gehaltenen Vermögenswerte besichert. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Finanzierung beträgt 8,0 Jahre. Der Umfang des strukturierten Unternehmens in Form einer sonstigen Finanzierung bestimmt sich als die Summe seiner Vermögenswerte, die zum 31. Dezember 2015 25,0 Mio. EUR betragen.

In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

	Investmentfonds	Sonstige Finanzierungen	Insgesamt
in Mio. EUR	2016	2016	2016
Aktiva			
Forderungen an Kunden	_	10,3	10,3
Finanzanlagen	156,7		156,7
Insgesamt	156,7	10,3	167,0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	_	0,3	0,3
Sonstige Passiva		2,0	2,0
Insgesamt	_	2,3	2,3

Das maximale Ausfallrisiko, dem der DKB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Finanzanlagen aus deren bilanziellem Buchwert. Bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft wird der maximal mögliche Verlust durch den Bruttobuchwert unter Berücksichtigung von Tilgungen und Amortisierungen dargestellt. Bei den angegebenen maximal möglichen Verlusten werden keine Sicherheiten berücksichtigt.

(82) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 wurden durch die Vorstände und Mitarbeiter der DKB folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

Stefan Unterlandstättner

Bayern Card-Services GmbH, München

Dr. Patrick Wilden

VÖB Service GmbH, Bonn

(83) Honorar für den Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2016 ¹	2015¹
Abschlussprüfungsleistungen	2,32	2,0
Andere Bestätigungsleistungen	0,3	0,3
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,1
Sonstige Leistungen	0,8	0,1
Insgesamt	3,6	2,5

¹ ohne Umsatzsteuer (netto)

(84) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Geschäftsjahres:

	2016	2015
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	2.355	2.301
weiblich	1.162	1.150
männlich	1.193	1.151
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	625	589
weiblich	536	506
männlich	89	83
Auszubildende	12	10
weiblich	5	5
männlich	7	5
Insgesamt	2.992	2.900

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

² davon 0,2 Mio. EUR für das Vorjahr

(85) Gesellschafter

Die DKB ist ein 100%iges Tochterunternehmen der Bayern-LB mit Sitz in München. Die BayernLB ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der BayernLB gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB erfolgt.

Der DKB-Konzern wird in den Konzernabschluss der BayernLB einbezogen. Der Konzernabschluss der BayernLB wird wie der Konzernabschluss der DKB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zeitpunkt der Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG hat den Konzernabschluss am 20. Februar 2017 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, den 20. Februar 2017

Deutsche Kreditbank AG Der Vorstand

Stefan Unterlandstättner

Tilo Hacke

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Thomas Jebsen

Weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, 20. Februar 2017

Deutsche Kreditbank AG Der Vorstand

Stefan Unterlandstättner

Tilo Hacke

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Thomas Jebsen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernahhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 20. Februar 2017

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bergmann Thiel
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

_		
Frtrac	skennza	hlen

in Mio. EUR	2016	2015	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	795,1	790,4	670,2	621,1	614,5
Risikovorsorge	128,7	143,8	134,4	133,5	132,1
Provisionsergebnis	6,9	-1,3	-4,2	-20,4	-14,0
Verwaltungsaufwand	417	376,8	368,6	338,6	331,9
Ergebnis vor Steuern	331,2	236,0	150,5	156,8	223,4
Cost Income Ratio (CIR) in %	45,8	48,0	54,9	52,7	46,8
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	12,4	9,6	6,1	6,4	9,6
Bilanzkennzahlen					
in Mio. EUR	2016	2015	2014	2013	2012
Bilanzsumme	76.522,3	73.428,8	71.587,2	68.722,2	67.799,3
Eigenkapital	3.019,1	2.945,7	2.764,3	2.717,9	2.728,0
Kernkapitalquote in %	8,9	8,2	8,7	8,2	8,2
Kundenforderungen	63.228,3	61.582,1	59.609,5	57.759,2	55.552,2
Anteil Kundenforderungen an Bilanzsumme in %	82,6	83,9	83,3	84,0	81,9
Kundeneinlagen	53.438,0	48.558,2	47.319,0	44.082,1	39.725,6
Kundenkennzahlen					
	2016	2015	2014	2013	2012
Kundenzahl	3.518.055	3.250.968	3.071.434	2.849.933	2.589.729
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.501.689	2.214.771	2.003.377	1.749.978	1.564.179
Mitarbeiterkennzahlen					
	2016	2015	2014	2013	2012
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.032 3.316	2.937 3.220	2.832 3.104	1.748 1.896	1.713 1.854
Ø Alter in Jahren	42,8	42,5	42,1	42,5	
ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,2	7,9	7,4	8,9	
Geschlechterverteilung m w in %	41,7 58,3	40,5 59,5	40,9 59,1	42,8 57,2	
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	61,1 38,9	62,5 37,5	65,1 34,9	68,7 31,3	
Gesundheitsquote in %	95	95,3	96,2	96,5	
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	3,4	2,4	2,4	3,7	

Kontakt und Impressum

Ihre Verbindung zu uns

Deutsche Kreditbank AG Taubenstraße 7–9 10117 Berlin info@dkb.de Tel.: +49 30 120 300 00

161.. T 49 30 120 300 0

www.dkb.de

Postanschrift

Deutsche Kreditbank AG 10919 Berlin

Die Deutsche Kreditbank AG ist ein Unternehmen der BayernLB.

Ansprechpartner

Presse

Frauke Plaß Bereichsleiterin Unternehmensentwicklung Tel.: +49 30 120 30-3600 presse@dkb.de

Dana Wachholz Pressesprecherin Tel.: +49 30 120 30-3610 presse@dkb.de

Investor Relations

Thomas Pönisch Bereichsleiter Treasury Tel.: +49 30 120 30-2900 zentrale.treasury@dkb.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie auf www.dkb.de.

Hinweis

Dieser Geschäftsbericht der Deutschen Kreditbank AG enthält Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Ansichten der Unternehmensführung wider und basieren auf entsprechenden Einschätzungen und Erwartungen. Somit sind sie nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass diese Erwartungen auch eintreffen. Die im Geschäftsbericht verwendeten Angaben wurden sorgfältig ausgewählt und stammen aus glaubwürdigen Quellen, ohne dass wir diese Angaben auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft haben.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Bilder: Stiftung Leuchtenburg (Titel); Monique Wüstenhagen, Berlin (Vorstand und Imagestrecke S. 4–17);

Cem Guenes (S. 10/11) Stand: März 2017

© Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7–9 10117 Berlin

info@dkb.de

www.dkb.de

Tel.: +49 30 120 300 00 Fax: +49 30 120 300 01

